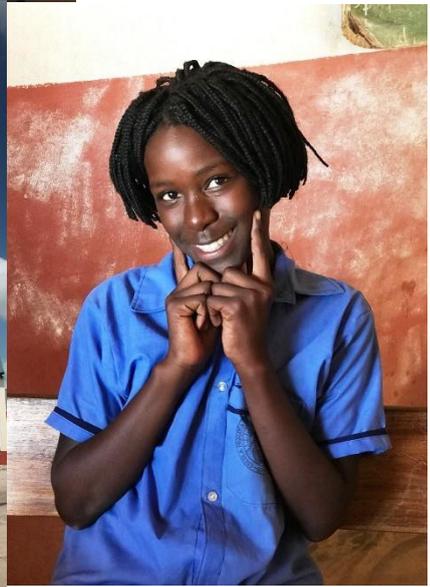


# *Festschrift*

Gesamtschule Hungen



Beiträge zum 40-jährigen Jubiläum der  
Schulpartnerschaft mit Mosambik



Grußwort

des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier  
zum Jubiläum der Schulpartnerschaften mit Mosambik in Hungen



Bildung ist auf dem Weg in die Zukunft ein wichtiger Schlüssel. Was könnte daher vielversprechender sein, als Kindern und Jugendlichen bei dem Ziel, ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen, auf diesem Gebiet Unterstützung anzubieten und ihnen zu zeigen: Ihr seid nicht allein, wir sind an eurer Seite.

Der Verein Schulpartnerschaft mit Mosambik und die Gesamtschule Hungen helfen Kindern, eine Schule besuchen zu können, indem sie unter anderem zur Finanzierung von Schulbaumaßnahmen in verschiedenen Regionen Mosambiks beitragen. In diesem Jahr feiert die Initiative ihr 40-jähriges Jubiläum. Dazu gratuliere ich herzlich.

Eine solch lange Kontinuität ist herausragend und beweist eine besondere Verbundenheit über Kontinente hinweg, das der Impulsgeber der Schulpartnerschaft, Pater Vicente Berenguer, so beschrieb: „Es hat eine Hilfe zwischen Freunden gegeben und nicht von Reichen für Arme. Und dieser Austausch hat uns alle würdiger gemacht. Der Regenbogen der Freundschaft ist in unseren Ländern gegenwärtiger geworden.“

Ein solches Engagement verdient unsere Anerkennung und unseren Respekt. Anlässlich des Jubiläums gilt mein herzlicher Dank deshalb allen, die ihre Zeit und ihre Kraft dieser Aufgabe widmen. Ich wünsche ihnen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte weiter viel Erfolg.



Volker Bouffier

Hessischer Ministerpräsident

## Grußwort

**des Regierungspräsidenten a. D. Wilfried Schmied**

**(Bürgermeister der Stadt Hungen von 1984 – 1993)**

---



Immer wieder ist bedauerlicherweise zu lesen, dass finanzielle Entwicklungshilfe für die „3. Welt“ nicht bei den geförderten Projekten ankommt und stattdessen in dunklen Kanälen versickert. Die Folge solcher Nachrichten führt zur Zurückhaltung potentieller Spender, die zurecht erwarten, dass ihre Unterstützung auch bei den Bedürftigen ankommt.

Gute Erfahrungen hat Entwicklungshilfe immer gemacht, wenn vor Ort zuverlässige Kontaktpersonen als Entwicklungshelfer die örtliche Bevölkerung zur Selbsthilfe anleiten und motivieren. Auf dieser Basis leistet der „Verein Schulpartnerschaft e.V. an der

Gesamtschule Hungen“ und die dortige Schulgemeinde mit Unterstützung der Stadt und der Bürgerschaft seit 40 Jahren eine beeindruckende Aufbauhilfe in Gondola im Osten von Mosambik.

In den Anfangsjahren der Partnerschaft gab es immer wieder Rückschläge durch den dortigen Bürgerkrieg und auch durch Naturkatastrophen. Trotzdem entstanden erfolgreiche, nachhaltige Schulprojekte, die in 4 Jahrzehnten tausenden von Kindern Zugang zu regulärem Unterricht und Bildung in festen Schulgebäuden ermöglicht haben. Anfangs gab es – wenn überhaupt – Unterricht unter freiem Himmel oder in einfachen Wellblechhütten.

Aber auch das Engagement und die Begeisterungsfähigkeit immer neuer Schüler- und Lehrergenerationen für die gute Sache hat ein Bewusstsein geschaffen, dass die Weltgemeinschaft wirksame Hilfe generieren kann, wenn Erfolge sichtbar werden.

Jetzt zum 40-jährigen Bestehen der Mosambikhilfe durch den Förderverein können die Verantwortlichen stolz bilanzieren, dass von Hungen aus sichtbare Hilfe im fernen Afrika gelungen ist. Immer wieder Spenden einwerben und Veranstaltungen organisieren, deren Erlöse nach Mosambik gehen, kostet Kraft und Beharrlichkeit. Das haben die Mitglieder sehr überzeugend geleistet und zusätzlich regelmäßig Geld aus den Töpfen der deutschen Entwicklungshilfe und kirchlicher Hilfsorganisationen in die dortigen Schulprojekte leiten können.

Die Vereinsziele sind also mit beachtlichem Erfolg erreicht worden. Dazu gratuliere ich der Vereinsführung stellvertretend für alle ehemaligen und derzeitigen Mitglieder. Dank sei besonders Pater Vicente Berenguer und Hans Münzhuber, die über Jahre die unverzichtbare Unterstützung vor Ort geleistet haben – Vorbilder selbstloser Hilfe!

Ich wünsche Ihnen allen weiterhin viel Erfolg bei der Unterstützung der guten Sache.

Wilfried Schmied

## Grußwort

des amtierenden Bürgermeisters der Stadt Hungen Rainer Wengorsch

---



Bildung ist ein fundamentales Menschenrecht und die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben. Der Verein Schulpartnerschaft mit Mosambik der Gesamtschule hat in 40 Jahren einen außergewöhnlichen Beitrag dazu geleistet, vielen Kindern in Mosambik den Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Die Stadt Hungen ist stolz auf diese kontinuierliche Hilfe und die Kooperation auf Augenhöhe mit der Partnerschule vor Ort. Ein gegenseitiger Austausch zwischen Hungen und Mosambik ist damit geschaffen worden. Generationen von Schülerinnen und Schülern haben sich sehr engagiert und durch das Hilfsprojekt vieles über Mosambik und den Alltag der Menschen dort gelernt.

Der Verein Schulpartnerschaft an der Gesamtschule Hungen ist ein echtes Aushängeschild für erfolgreiche internationale Zusammenarbeit und deshalb haben wir diese wichtige Arbeit auch immer gerne unterstützt. Es ist beeindruckend, was in den letzten Jahrzehnten aufgebaut wurde und auch in Notsituationen, wie dem verheerenden Zyklon im letzten Jahr, konnten die Schulen in Mosambik auf die überwältigende Solidarität des Vereins und der Menschen in Hungen zählen.

Dafür möchte ich mich stellvertretend für alle Einwohnerinnen und Einwohner Hungens ganz herzlich bedanken. Ich hoffe, dass die gelungene Zusammenarbeit zwischen den Schulen auch in Zukunft durch das große Engagement der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer getragen wird und die Schulpartnerschaft weiterhin dabei hilft, dass viele Kindern in Mosambik eine Schule besuchen können.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Rainer Wengorsch'. The signature is fluid and cursive, written over a white background.

Rainer Wengorsch Bürgermeister

## Partnerschaft mit Mosambik fest verankert im Leitbild der Schule



Alexandra Kuret  
Schulleiterin der  
Gesamtschule Hungen

Seit 40 Jahren engagiert sich die Schulgemeinde der Gesamtschule Hungen gemeinsam mit dem „Verein Schulpartnerschaft mit Mosambik“ für Kinder und Jugendliche in Mosambik. Mit dem Bau und den Beiträgen zum Unterhalt von Schulen wird der Zugang zu Bildung und damit zu einem selbstbestimmten Leben unterstützt.

Zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten im Schulleben zu Gunsten der Partnerschulen sind zur Tradition geworden. Auch die jährlichen Begegnungsreisen sind fester Bestandteil des schulischen Kalenders. Jugendliche aus Hungen machen sich auf den Weg, um vor Ort den Stand der Projekte zu erkunden, vor allem aber auch, um mit den Menschen in Mosambik in Kontakt zu treten. Reich an Erfahrungen und mit einem geschärften Blick für globale Zusammenhänge kehren sie zurück und lassen die Schulgemeinde durch Bilder und Erzählungen an der Entwicklung teilhaben.

Im Leitbild der Gesamtschule Hungen „Gemeinsam lernen, Vielfalt erfahren, Ziele erreichen!“ ist die Partnerschaft mit Mosambik fest verankert.

Auf dieser Grundlage wird die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und das Engagement der Schulgemeinde weiterhin Bestand haben und dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche in Mosambik zur Schule gehen können.

Alexandra Kuret

Schulleiterin



## Vorwort



Dorothea Fobbe

Ehemalige Lehrerin für Englisch und Sport an der GesaHu und zweite Vorsitzende des Vereins Schulpartnerschaft mit Mosambik e. V.

Bei einem Fest gibt's was zum Feiern. In dieser Festschrift steht warum. Die Autoren in dieser Festschrift schreiben aus unterschiedlichen Perspektiven: als Schüler, die für die Schulpartnerschaft gesammelt haben, und / oder eine Reise nach Mosambik unternommen haben; als Lehrer und Lehrerinnen, die die Sponsorenwanderungen, Basare und Reisen nach Mosambik vorbereitet haben, als Eltern, die ihre Kinder bei Basaren und anderen Veranstaltungen unterstützt haben; als Mitarbeiter, Organisatoren und Lehrer in Mosambik; schließlich als offizielle – aktive und ehemalige – Mandatsträger, die unsere Arbeit ebenfalls unterstützt haben.

Es sind unterschiedliche Erfahrungen, Erlebnisse und Geschichten, die wir lesen können. Es sind unterschiedliche Blickwinkel, aus denen wir die Menschen in den Schulen, in den Städten und den Dörfern in Mosambik erleben können. Wir lernen ihre Probleme kennen, ihre Lebensbedingungen, ihre Freude, ihre Begeisterung, ihre Tänze, ihr Lachen. Und die, die dies selbst erlebt haben, wissen: Das färbt ab. Wir nehmen etwas mit, was diese Menschen uns so freigiebig

anbieten: die Lebensfreude, die Begeisterungsfähigkeit, die Bescheidenheit, die Zufriedenheit.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Beiträge – was haben sie gemeinsam?

Sie beschreiben die Sinnhaftigkeit dieses Projekts, die Notwendigkeit, dass es irgendwie weitergehen muss mit der Schulpartnerschaft mit Mosambik der Hungener Gesamtschule, mit der Freude, die Menschen in Mosambik zu unterstützen und zu besuchen, und mit der Lebensenergie, die diese Menschen einem bieten.

Ein Projekt wie die Schulpartnerschaft funktioniert nur als Gemeinschaft. Einzelkämpfer werden keinen Erfolg haben. Die Beiträge in dieser Festschrift haben daher – bei aller individuellen Lebens- und Erfahrungssicht – einen unverzichtbaren Zweck: zu werben, zu überzeugen, zu zeigen, dass es sich lohnt anderen Menschen Bildungschancen zu eröffnen, Schulen zu bauen, Fußbälle mitzubringen, Briefe zu schreiben, Fotos zu machen, Videos zu drehen und jeder neuen Schülergeneration in Hungen zu zeigen, welches Juwel die Gesamtschule da hat.

Unser Dank geht an alle Autoren: Schüler, Lehrer, Eltern, Vereinsmitglieder, Offizielle. Wir verbinden mit diesem Dank die Hoffnung, dass es weitergeht, dass sich genügend Lehrkräfte finden werden, die dieses Projekt weiterführen. Dass es genug Unterstützung geben wird bei Schulleitung, Kollegium, Mosambikverein, der Gemeinde Hungen, dem Land Hessen und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen der Beiträge ein offenes Herz, einen freien Geist und dass Sie etwas von dem enormen Engagement vieler für die Schulpartnerschaft mit Mosambik spüren und sich davon anstecken lassen.

Dorothea Fobbe, Juni 2020

Gisela Golf:

## Aah – Mosambik !!!



Gisela Golf

Lehrerin für Sport und  
Englisch an der GesaHu

Wie stellt man sich das Paradies vor?  
Türkisblaues Meer – weiße, weite  
Sandstrände – sich wiegende Palmen  
unter azurblauem Himmel? –  
Farbenfreudig gekleidete Menschen  
– tobende Kinder – Leben auf der  
Straße?

Ja, ja und nochmals ja.



Aah – Mosambik! Eines der letzten Paradiese?

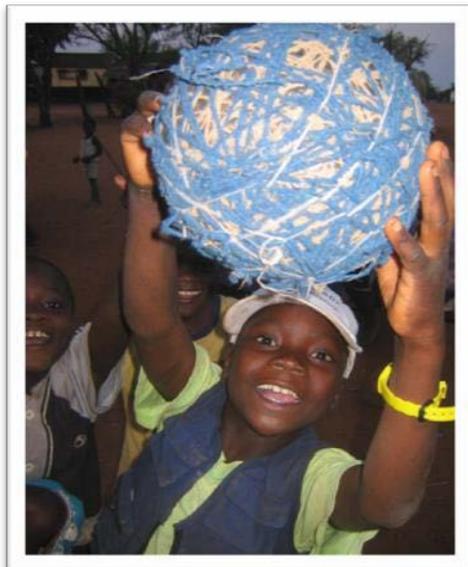
Am deutlichsten erinnere ich mich dort an das pulsierende  
Leben – Leben zu jeglicher Tages- und Nachtzeit, laute  
Musik, spielende Kinder. Straßen voller Menschen, laufend,  
sitzend, sich die Zeit vertreibend. Leben zum Einatmen.



An jeder Straßenecke sieht man Menschen, die mitein-  
ander sprechen, singen, lachen und streiten. So viel Leben,  
dass man als distanzierter Deutscher aus dem Staunen nicht  
herauskommt, dass es einem unter den Fingernägeln juckt,  
mitzuleben. Dass man nicht umhinkommt, es mit unseren  
leergefegten Straßen zu Hause zu vergleichen.



Abends, wenn alle Familien in ihren Häusern sitzen und  
niemand mehr auf der Straße zu sehen ist. Keine Nachbarn,  
die auf der Treppe sitzen und lachen, reden,



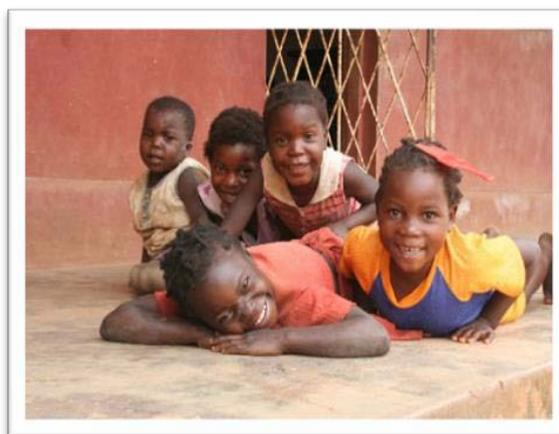
sich die Zeit vertreiben. Keine Kinder, welche die  
Straßen unsicher machen, spielen, in den Tag  
hineinleben. Nein – dafür ist unsere Zeit viel zu kostbar!  
Dazu bleibt keine Zeit.

Dafür aber können alle unsere Kinder zur Schule gehen,  
sich bilden und etwas aus ihrem Leben machen. Es gibt  
Arbeit, die Menschen sind wohlhabend und wir  
brauchen uns in der Regel nicht wirklich um das tägliche  
Brot zu sorgen. Wir sind nicht direkt abhängig von den  
Launen der Natur und leben im Überfluss. Menschen  
können sich Ziele stecken und sich Träume erfüllen. Das  
klingt auch paradiesisch. Ein anderes Paradies.

Die UN hat Bildung als Entwicklungsziel Nr. 4 der globalen Ziele benannt. Denn Bildung ist der Schlüssel, um der Armut zu entkommen und es ermöglicht den Menschen soziale Mobilität.

In Mosambik jedoch gibt es noch viel zu viele Kinder, die nicht lesen und schreiben können – zu viele Kinder, die nicht regelmäßig zur Schule gehen, weil die Wege zu weit sind und sie keine Möglichkeit haben dorthin zu kommen. Viele Schulen sind eigentlich gar keine Schulen, es sind einfach nur Wellblechdächer auf Stelzen. Es gibt zu wenig Bücher, nicht genug Stifte, kaum ausgebildete Lehrer. Es ist schwierig sich Ziele zu stecken, weil sie meist nicht in Erfüllung gehen. Ohne Bildung gibt es keine Ziele und ohne diese keine Träume von einer besseren Zukunft. Mosambik ist ein Land, welches gezeichnet ist von der Kolonialherrschaft und den daraus resultierenden Bürgerkriegen. Dort leben Menschen, die unter Naturkatastrophen leiden, sich um das tägliche Brot sorgen müssen und um die Zukunft ihrer Kinder. Mosambik ist eines der ärmsten Länder der Welt. Ein Paradies? Schon, aber mit tiefen Rissen, denn manchmal nutzt es nichts im Paradies zu wohnen, wenn man seine Familie nicht ernähren kann. Wenn man sich keine Ziele stecken kann, weil man noch nicht mal in die Schule gehen kann. Wenn die Zukunft so unsicher ist, dass man nicht weiß, wie man sie wohl meistern kann.

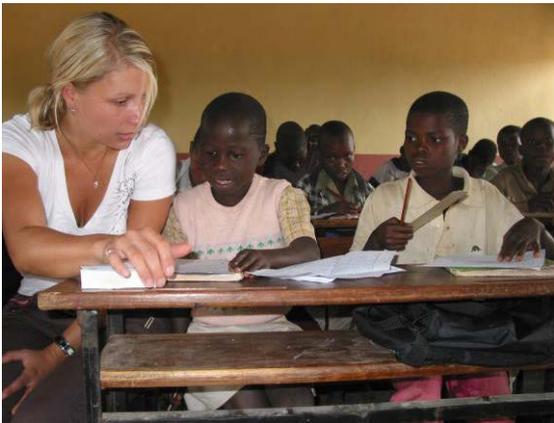
Trotzdem sieht man überall lachende Gesichter. Menschen, die dem Schicksal trotzen, die versuchen, ihr Leben zu leben. Väter, Mütter und Kinder, die dankbar sind, dass es Menschen gibt, die bereit sind, etwas von ihrem Paradies abzugeben. Die dankbar sind, wenn unsere Lehrer und Schüler der Gesamtschule Hungen sie besuchen, Interesse zeigen und Geld mitbringen. Geld, welches direkt am Ort für die Menschen ausgegeben wird, für die Kinder, damit sie vielleicht träumen können. Geld, welches direkt in die



Bildung fließt. In Schulgebäude, Brunnen, Bücher und Ausrüstung. Geld, welches Hoffnung bringt, Hoffnung für die Zukunft, denn ohne Bildung gibt es keine Zukunft.

Und die Menschen in Mosambik sind stets bereit, auch ein Stück ihres Paradieses mit uns, den Lehrern und Schülern ihrer Partnerschule, zu teilen. Ein anderes Paradies, eines mit Rissen, aber trotzdem bestehend aus echtem Lachen, pulsierendem Leben und frei spielenden Kindern. Ein Paradies aus Palmen unter azurblauem Himmel, weißen, weiten Sandstränden und türkisfarbenem Meer. Um dieses andere Paradies kennenzulernen, musst du nur hinfliegen! Jedes Jahr fliegt eine Delegation unserer Schule dorthin. Jedes Jahr kannst du ein kleines Stück des anderen Paradieses besuchen und ein Stück Lebensfreude daraus in deinem Herzen wieder mit nach Hause nehmen. Denn überall dort, wo Menschen aufeinander zugehen und voneinander lernen, wo Menschlichkeit gelebt wird, ist jeder Mensch ein Gewinner und rückt dem eigenen, inneren Paradies ein Stück näher.

Gisela Golf



Ute Regin:

## Lernen durch Mosambik



**Ute Regin**  
Lehrerin für Deutsch,  
Englisch und Deutsch als  
Zweitsprache an der  
GesHu

Durch die Bilder und Briefe von Schülern und Schülerinnen in Mosambik habe ich den Eindruck gewonnen, dass sie gerne lernen, weshalb ich mich gerne am Weihnachtsbasar engagiere (aber nicht nur deshalb) und mich vor allem über den großen Einsatz unserer Schüler und Schülerinnen freue! Danke!



Celestino Zondane:

## Der Schulweg in Mosambik



**Celestino Zondane**  
Ehemaliger Vertragsarbeiter  
in der DDR,  
lebt heute mit seiner  
Frau Petra in Dorsheim

Mein Name ist Celestino Zondane. Ich komme aus Macate, Provinz Manica, Mocambique.

Ich erinnere mich an meine Schulzeit – eine schwere Zeit! Jeden Tag musste ich ca. 30 km zur Schule zu Fuß zurücklegen. Und das ist in vielen Regionen auch heute noch so. Deshalb bin ich froh, dass der Verein 2012 eine Schule in Nhamacoa-Rica gebaut hat. Das bedeutet heute für viele Kinder, dass sie durch den kürzeren Weg zur Schule z. B. mehr Zeit zum Lernen haben. Durch den Bau eines Brunnens auf dem Schulgelände kann die Bevölkerung sich mit sauberem Wasser versorgen.

Ich werde auch in Zukunft den Verein unterstützen und hoffe, dass noch mehr Schulen gebaut werden können.



Celestino bei der Einweihung der EPC Nhamacoa Rica im Jahr 2012

## **40-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit für Kinder in Mosambik.**

### **Wie kam es zu dieser erfolgreichen Kooperation für Schulen in Mosambik?**



**Jochen Pfeiffer**  
Ehemaliger Lehrer an der  
Anne-Frank- Schule in  
Lennestadt und Initiator  
der Schulpartnerschaften  
mit Mosambik

Ausgangspunkt war ein Brief des spanischen Paters Vicente Berenguer aus Mosambik, das nach 400-jähriger Kolonialzeit 1975 endlich seine Unabhängigkeit erreicht hatte. Er schrieb:

„Der Krieg hat seine Spuren hinterlassen: Tote, Hunger, unbestellte Felder. Die Arbeit ist unüberschaubar. Es gibt so viel Elend, dass ich keine Ruhe finde. Können Sie nicht von Deutschland aus ein bisschen helfen? Verzeihen Sie meine Dreistigkeit, aber wenn man dieses Land kennt und mit den Menschen lebt, schämt man sich nicht mehr zu betteln.“

Die Anne-Frank-Schule beschloss diese dringende Bitte zu unterstützen, machte konkrete Aktionen, um Geld zu erwirtschaften. 1980 besuchte Pater Vicente die Schule in Lennestadt und stellte sein Projekt vor, das er realisieren wollte: Ein landwirtschaftliches Zentrum im Norden Mosambiks, wo elternlose Straßenkinder zur

Schule gehen und leben können sollten.

Diese Idee fanden wir in Lennestadt überzeugend und wichtig. Zwei Lehrer der Schule reisten 1979 nach Mosambik, um sich vor Ort über das begonnene Projekt zu informieren und nach ihrer Rückkehr berichteten sie nicht nur den Schülern, Eltern und Lehrern der eigenen Schule, was sie gesehen und erlebt hatten, sondern informierten auch über Presse und Rundfunk andere Schulen über dieses ungewöhnliche und weit entfernte Projekt in Afrika.

Als erste wurde die Schule in Hungen aktiv und meldete ihr Interesse an, mehr zu erfahren, um das Projekt eventuell zu unterstützen. Walter Exler, damals für uns noch ein unbekannter Lehrer der Schule in Hungen, knüpfte die ersten Kontakte und die führten zu einer 40-jährigen erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Schule in Lennestadt für Schulen in Mosambik. Einige Beispiele sollen das verdeutlichen:

- Finanzierung eines Generators für das landwirtschaftliche Zentrum Nkonedzi
- Gemeinsamer Besuch der Partnerschule in Laulane; Empfang durch die Erziehungsministerin Graca Machel; Teilnehmer aus Hungen: W. Exler und J. Haas
- Finanzierung einer Schule in Magoanini nach der verheerenden Überschwemmungskatastrophe 2001
- Komplettrenovierung einer zerfallenen Grundschule und Neubau einer fünfklassigen Grundschule in Ressano Garcia an der Grenze zu Mosambik

Diese Projekte, von Pater Vicente vorgeschlagen, geplant und kontrolliert, wurden im Rahmen der Partnerschaft mit Schulen in Mosambik von den beiden Schulen in Lennestadt und Hungen weitgehend finanziert. Ohne die wirksame Unterstützung der Hungener Gesamtschule hätten diese Schulen nicht gebaut werden können. In all diesen Schulen werden pro Tag in drei Schichten Kinder unterrichtet, sodass mehrere tausend mosambikanische Kinder schulisch ausgebildet werden konnten.

Neben diesen gemeinsamen Projekten übernahmen die Hungener zunehmend eigene Projekte und Partnerschulen, die sie bis heute wirksam unterstützen.

Aber nicht nur diese finanzielle Unterstützung für den Bau von Schulen in Mosambik ist sehr wichtig, sondern auch der unmittelbare Kontakt durch gegenseitige Besuche in Mosambik und in Hungen. Heute ist die Gesamtschule Hungen die wirkungsvollste deutsche Schule mit Partnerschaften zu Schulen in Mosambik und setzt ihre erfolgreiche Unterstützung durch kreative Aktionen fort. Für die langjährige positive Zusammenarbeit mit der Lennestädter Anne-Frank-Schule sage ich herzlichen Dank und beglückwünsche die Hungener Gesamtschule zu ihrem 40-jährigen Jubiläum der Partnerschaft mit Schulen in Mosambik.

Gemeinsam sind wir stark!

Zum Schluss ein Wort aus Mosambik:

„Wenn du schnell sein willst, geh allein. Wenn du weit kommen willst, geh mit anderen“.

Und wir sind gemeinsam weit gekommen. Vielen Dank dafür!

Hans-Joachim Pfeiffer



Bild li: Jochen Pfeiffer (li.) und der Schulleiter Haurandt der Anne Frank Schule mit der Delegation aus Mosambik: Schulleiter Sandramo und Schüler Mario zu Besuch in der Gesamtschule Hungen.



Bild re: Jochen Pfeiffer mit Walter Exler in Bonn bei der Verleihung des Filmpreises 1984. Gernot Schley (re) bekam vom Bundespräsidenten Carstens den „Journalistenpreis Entwicklungspolitik 1983“ für den Film über die Schulpartnerschaft mit Mosambik überreicht.

Karin Hermes:

## Aller Anfang ist schwer



Karin Hermes

Ehemalige Lehrerin für Englisch  
und Sport an der GesaHu

Es war in der allerersten Zeit nach unserer Vereinsgründung, also etwa 1981, als unsere Schule zusammen mit der Hauptschule Lennestadt einen Stromgenerator für deren Partnerschule in Nkonedzi finanzieren wollte.

Zu dem Zeitpunkt hatten wir ja noch keine eigene Partnerschule. Dieser Generator, der die Schule mit Strom versorgen sollte, damit SchülerInnen auch abends unterrichtet werden konnten, kostete 10.000 DM.

Eine enorme Summe. Wir hatten damals kaum Sponsoren und mussten Geld mit kleinen Aktionen aufbringen. Die Idee mit dem Weihnachtsbasar ist bereits in dieser Zeit entstanden.

Eine weitere Aktion war ein Pausen-Kuchen-Verkauf. Der ging folgendermaßen: Immer freitags in der ersten großen Pause konnte

man sich für 50 Pf. (heute etwa 25 Cent) ein Stück Kuchen kaufen. Gebacken wurde der von Müttern jeweils einer Klasse der Förderstufe. Jeden Freitag war also eine andere Klasse dran. Wie man sich denken kann, kamen jede Woche nur wenige Mark zusammen.

Wir haben für die Schule in Nkonedzi (später auch für die Uli-Seibert-Schule) Sachspenden gesammelt, wie zum Beispiel getragene Kleidung, Schuhe, gebrauchte Fahrräder und ältere Schulmöbel. Die Sachen, außer den Schulmöbeln natürlich, haben wir mit Privatautos bei den Leuten zu Hause in Hungen und seinen Ortsteilen abgeholt. Da waren dann auch schon mal zerrissene Kleidungsstücke und verdreckte Gummistiefel dabei! Alles musste sortiert, verpackt und in einen Container verladen werden, der dann nach Mosambik verschifft wurde. Man kann sich ausmalen, wie groß die Freude war, wenn ein solcher Container ankam. Zu goldig die selbst bemalten und gestalteten Dankesbriefe der kleinen Schüler, die noch nicht so gut in Englisch schreiben konnten.

Und was ist aus dem anfänglich erwähnten Generator geworden? – Der Container mit dem Generator musste jahrelang im Flughafen Tete aus Sicherheitsgründen verbleiben, weil inzwischen ein Bürgerkrieg in der Gegend um Nkonedzi (an der Grenze zu Malawi) tobte. Die Schule wurde von Rebellen überfallen, ausgeraubt und komplett zerstört.

In der Zwischenzeit hatte die Gesamtschule Hungen ihre eigene Partnerschule, die Uli-Seibert-Schule. Ihr angeschlossen gab es die Lorena, eine Näherei, Schreinerei und eine kleine Baufirma, in der viele Eltern der Schulkinder Arbeit finden konnten. Mit Hilfe dieser Lorena unter der Leitung von Hans Münzhuber, unserem „Entwicklungshelfer“ vor Ort, konnte die anfänglich erwähnte, zerstörte Schule endlich am Ende des Bürgerkrieges wiederaufgebaut werden. Der so hart angesparte Generator konnte endlich seiner Bestimmung übergeben werden und im Werkunterricht eingesetzt werden



Brigitte Sommer:

## Erste Reise nach Mosambik



Brigitte Sommer  
Ehemalige Lehrerin für  
Chemie und Biologie  
und Personalrats-  
vorsitzende der  
Gesamtschule Hungen

Meine erste Reise nach Mosambik war besonders eindrucksvoll. Das Land befand sich noch im Kriegszustand, und es war nicht ungefährlich, dorthin zu reisen. Banden terrorisierten die Bevölkerung, zerstörten Dörfer, stahlen Brauchbares und verschleppten Menschen. Da die Überfälle nachts stattfanden, mussten wir gegen 17 Uhr in einer Stadt oder einem bewachten Ort sein.

Trotz dieser Umstände und Armut war die Bevölkerung sehr gastfreundlich. Bei unseren Besuchen der Schulen und Dörfer wurden wir herzlich empfangen und mit Tanz, Gesang und Gastgeschenken, wie z. B. mit einer Bananenstaude begrüßt. Natürlich brachten wir auch Geschenke für die Schulen mit und verteilten den Inhalt der Container, die wir in Beira auslösen mussten. Zollformalitäten zogen sich lange hin und kleine „Geschenke“ waren nötig. Daher verbrachten wir auch einige Tage in der Hafenstadt Beira am Indischen Ozean, das war zur Zeit der portugiesischen Kolonialzeit ein beliebtes Urlaubsgebiet, was man an der Bebauung und am Strand noch erahnen konnte. Im Nautic-Club am Strand gab es Leckeres zu essen.

Hauptgrund unserer Reise war aber der Besuch der Schulen, die wir mit Spenden und Hilfslieferungen unterstützten. Unsere damalige Partnerschule war die ehemalige Missionsschule in Amatongas. Dort wohnte auch Hans Münzhuber, der uns in der Zeit begleitete und für unseren Aufenthalt viele organisatorische Dinge und Unterkünfte regelte. Auch Lore Zinn begleitete uns, sie spricht portugiesisch und übersetzte für uns. Ein paar Tage wohnten wir im Haus von Hans unter dem Schutz bewaffneter Soldaten.

Die Freude über unseren Besuch war groß. Auch hier gab es einen tollen Empfang, die SchülerInnen tanzten und sangen und es war ein fröhliches Fest. Leider wurde diese Freude getrübt, als wir erfuhren, dass nach unserem Besuch das Dorf und die Schule überfallen wurden, die Banden hatten wohl auf reiche Beute durch unsere mitgebrachten Spenden gehofft.



Das Haus und Auto von Hans Münzhuber

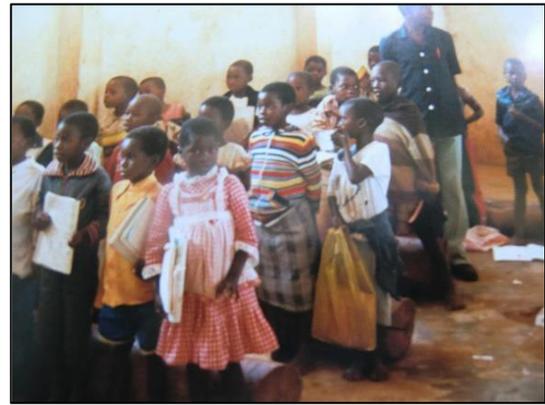
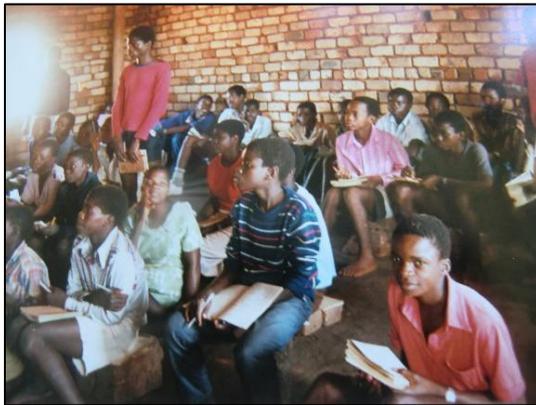
Begrüßung in Amatongas



Bananen-Geschenk



Schüler in Amatongas



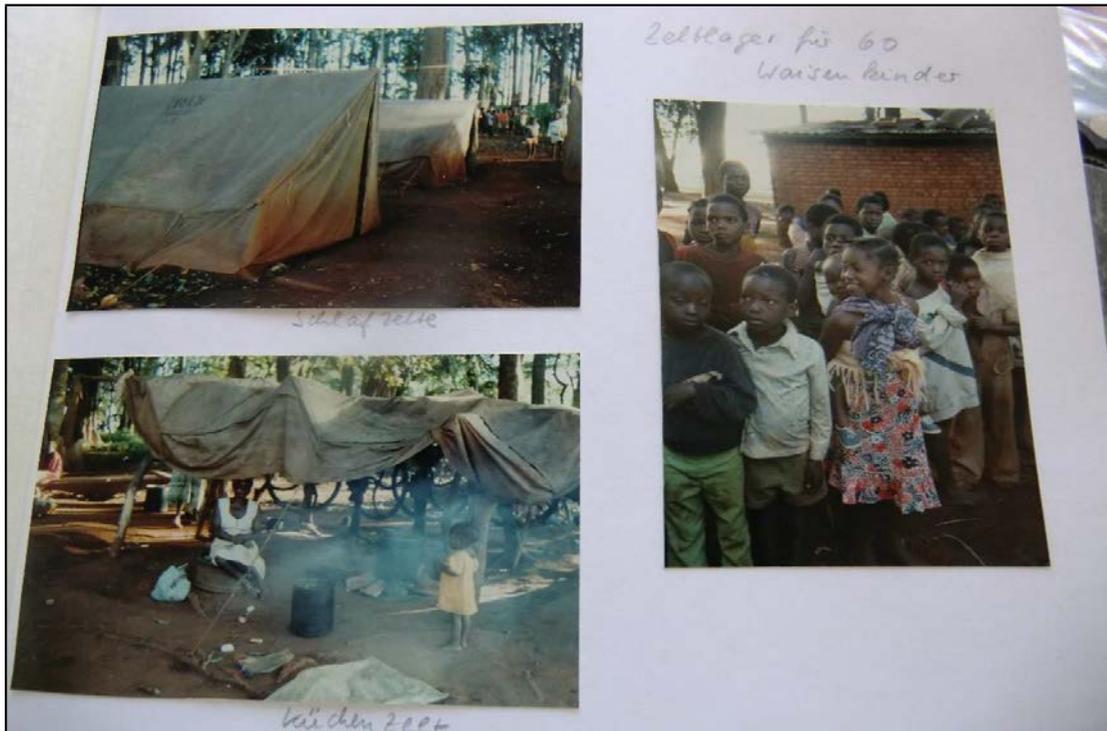
Weitere Orte und Schulen, die wir besuchten, waren Nhamatanda, Sussundenga, Espungabera, Jequa und Moussurize.



Nhamatanda, Schule



und Schlafsaal für Jungen

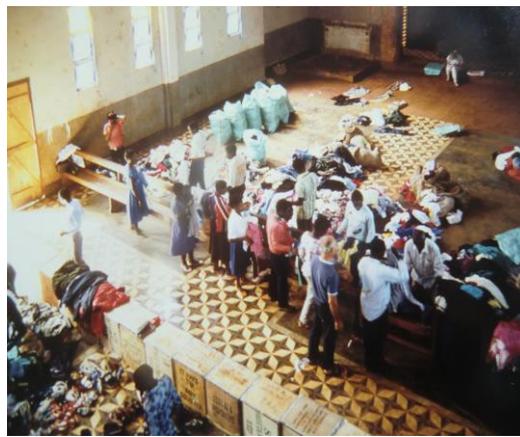


#### Espungabera

Für Jequa war ein Container aus Hungen angekommen, für Moussurize der aus Neuss. Dort verteilten wir die Spenden an die Bevölkerung und die Schulen.



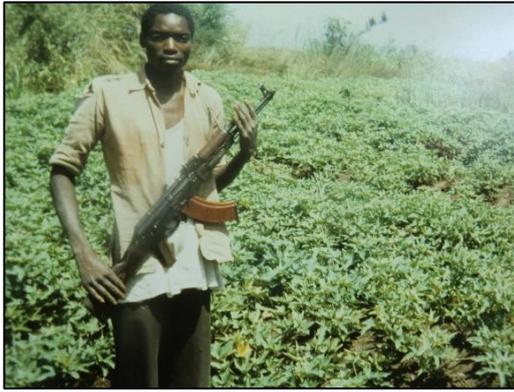
Reifenpanne auf dem Weg nach Moussurize



Verteilung der Kleiderspenden in der Kirche

Moussurize im Grenzgebiet zu Simbabwe war nicht auf direktem Weg erreichbar, da entlang der Grenze noch Minen lagen und wir über Simbabwe dorthin fahren mussten.

In Moussurize übernachteten wir in einem kleinen Hotel. Überall war eine Schicht roter Erde, die Betten rückten wir wegen der Schaben an den Wänden in die Mitte der Zimmer. Unsere Mahlzeiten wurden zubereitet, jedoch mussten wir alle Zutaten selbst mitbringen: Nudeln, Hühnchen, Brot, Käse, Getränke. Die Schulen hatten landwirtschaftliche Flächen, die auch von den SchülerInnen betreut wurden. Das Land ist sehr fruchtbar, drei Ernten pro Jahr wären möglich, doch durch die Kriegssituation und Überfälle war die Bestellung der Felder oft nicht möglich. Angebaut wurden Ananas, Manniok, Mais, Erdnüsse, Bananen, Papaya, Avocados. Die Felder wurden z. T. von bewaffneten Soldaten bewacht.



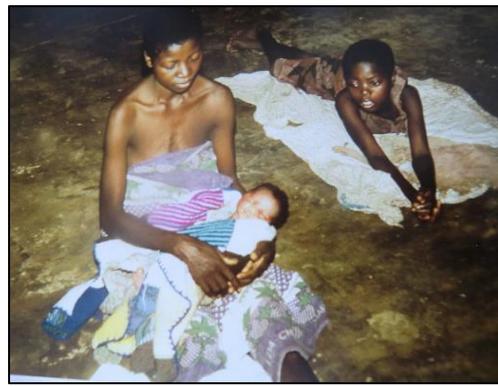
Bewachtes Manniokfeld



Landwirtschaftliche Fläche der Schule in Jequa



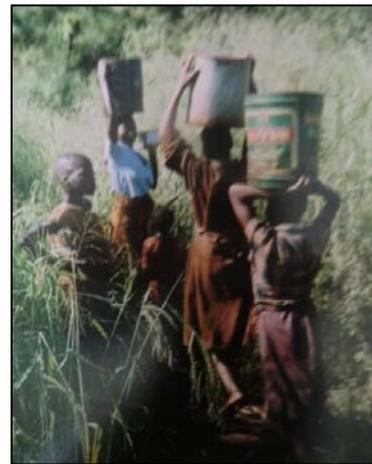
Amatongas: ehemaliges Hospital, von Renamo zerstört



Krankenstation



Brunnen in Amatongas



Wasserbehälter werden auf dem Kopf getragen

Eine Station nach unserer Ankunft war der Ort Chimoio, in dessen Nähe heute die Uli-Seibert-Schule liegt, damals eine kleine Dorfschule. In Chimoio wohnten wir bei Familie Bettencourt, Freunde von Hans, Nela und Joan und drei Kinder. Obwohl das Haus klein war und noch etliche Verwandte dort lebten, wurden wir noch untergebracht und gepflegt. Fließendes Wasser gab es nicht, im Bad stand eine Tonne mit Flusswasser für Toilette und zum Waschen, aber auch mit drei Litern Wasser kann man duschen. Jeden Tag holten Arbeiter mit einem Pick-up das Wasser vom Fluss.

Von Chimoio aus fuhren wir zu den anderen Schulen und nach Beira, und vor der Rückreise kamen wir dorthin zurück, denn Ankunfts- und Abflugflughafen war Harare in Simbabwe. Die Busreise nach Mosambik und Chimoio war abenteuerlich.

Zwischen unseren Schulbesuchen und offiziellen Terminen hatten wir immer wieder mal Gelegenheit zu Ausflügen und Besichtigungen. In Beira besuchten wir ein Lehrerausbildungszentrum und eine Fischtrocknungsanlage, in der Provinz Manica die Felsmalereien und ein Naturkundemuseum, im Grenzgebiet von Mosambik ein Naturreservat, das Cecil Cop Nature Reserve, auf der Rückfahrt in Simbabwe die Ruinen von Great Simbabwe, Masvingo und Chipinge (Souvenire, Speckstein).



Die Reisegruppe: Inge Exler, Dieter Bretthauer, Reinhold Bonnert, Brigitte Sommer, die Schülerin Daniela Nisdil und der Schüler Tim Nungesser – mit Lore Zinn am Flughafen von Maputo



2004 war Brigitte bei der Grundsteinlegung der Sekundarschule in Ressano Garcia (li), kurz darauf bei der Einweihung des Erweiterungsbaus der Uli-Seibert-Schule in Bengo. Hier mit Rene Fritz und Lore Zinn zu sehen. Eingeweiht wurde der Bau vom Verteidigungs-minister, der während des Wahlkampfes in der Provinz Manica war.

Margret Mühl: **Ein Regenbogen spannt sich von der Gesamtschule Hungen bis zur Uli-Seibert-Schule nach Gondola in Mosambik.**



Magret Mühl  
Mutter von Uli Seibert

Der Regenbogen war Ulrikes Lieblings-Symbol, die Verbindung von Himmel und Erde. Sie wäre sehr stolz auf die SchülerInnen und LehrerInnen der Hungener Schule, die seit 40 Jahren Kindern und Erwachsenen in Mosambik mit ihren Spenden die Chance geben, eine Schule besuchen zu können.

Anstatt Blumen bei der Beerdigung von Uli haben wir uns Spenden für Mosambik gewünscht, und in dem Schullied singen die mosambikanischen Kinder „wir sind die Blumen der Uli Seibert“. In einem Aufsatz schrieb Ulrike: *Ich habe mir kein genaues Ziel/Datum gesetzt, wie alt ich werden will, aber ich möchte so alt werden, dass es Leute gibt, die sich gern an mich erinnern. Ebenso, dass ich ein kleines bisschen unsterblich bin. Dieser Wunsch ist für sie in Erfüllung gegangen.*

In einem Brief schrieb eine junge Frau, die eine Spende erhielt, dass „das Blau des Himmels in dem Licht dieses Tages erstrahlt und ein Lächeln auf meinen Lippen erscheint“.

Ich wünsche noch ganz vielen Kindern, dass sie in den Schulen, die von der GesaHu im Gebiet Manica gebaut und unterstützt werden, eine gute Ausbildung erhalten.

Viele Schüler und Schülerinnen konnten sich einen Eindruck von diesem Land machen, das von Hunger, Krankheiten, Arbeitslosigkeit und immer wieder von Tropenstürmen heimgesucht wird. Die Fröhlichkeit der Menschen dort ist **unbeschreiblich**.



Uli schenkte 1889 der 1. Mosambik-Reisegruppe zum Abschied Luftballons mit Friedenstauben. Nach ihrem tragischen Tod hing am Eingang der Gesamtschule Hungen ein Portrait von ihr.



Als Schulsprecherin der GesaHu überreichte Uli Seibert Hans Münzhuber eine Spende, die Mitschüler bei einem Bunten Abend und später bei der Sponsorenwanderung für Mosambik gesammelt hatten. Ein Jahr später sollte sie eigentlich an der Grundsteinlegung der Partnerschule in Mosambik dabei sein.



Ulis Familie besuchte 2010 die Schule in Mosambik, die den Namen ihrer Tochter / Schwester trägt.



Ulis Schwester Dorothee in Mosambik



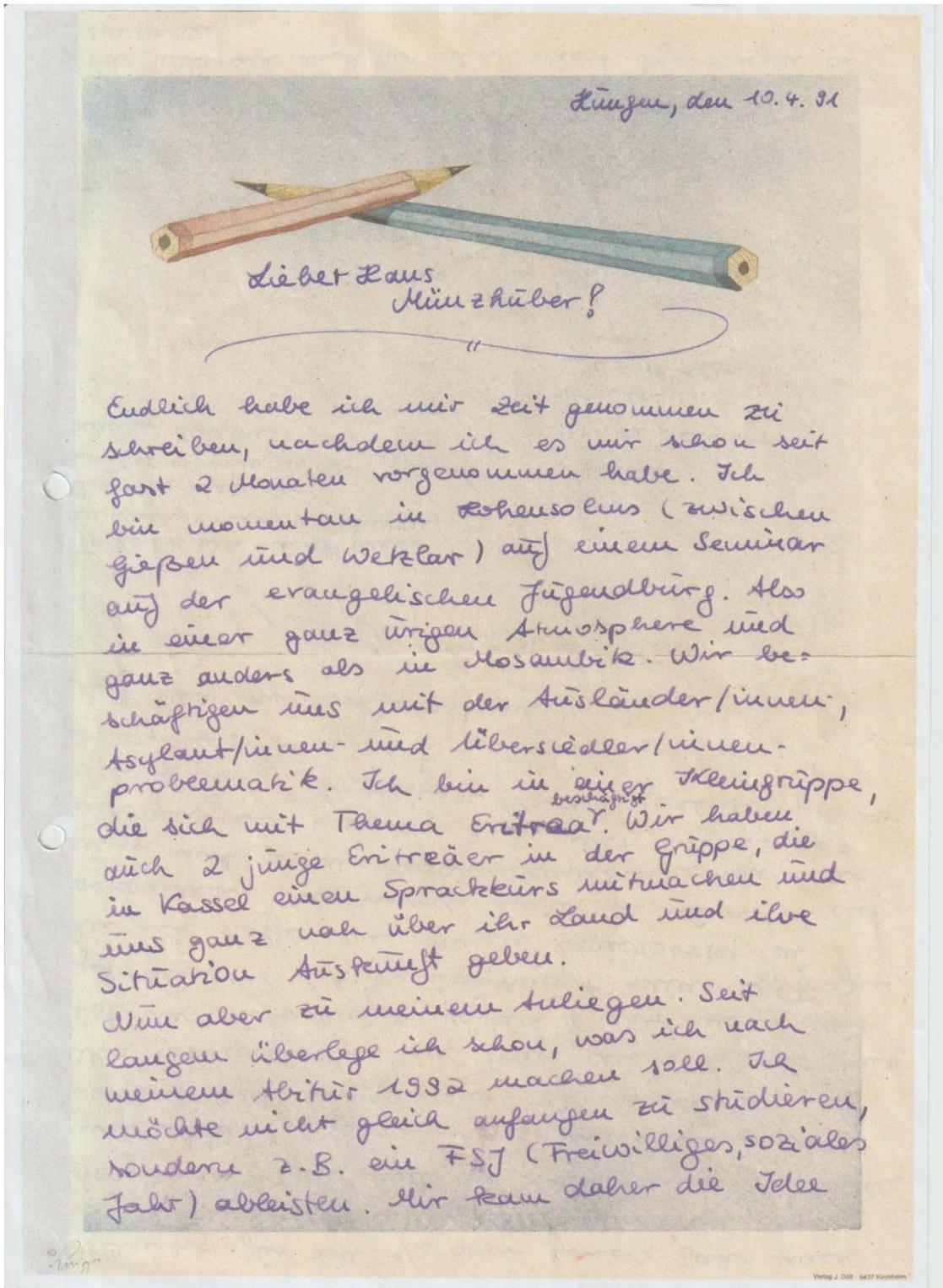
eine Hungener Fahne als Gastgeschenk



Ulis Schwester Dorothee und Mutter Margret mit Mann Karl-Heinz freuen sich über den herzlichen Empfang an der Uli-Seibert-Schule.



Uli Seibert: Ein Brief an Hans Münzhuber mit der Ankündigung, dass sie ein soziales Jahr in Mosambik leisten möchte, verbunden mit der Bitte, ob sie bei ihm in der LORENA unterkommen könne.



vielleicht für ein 1/2 oder ganzes Jahr nach Mosambik zu kommen, um Ihnen bei Ihrer Arbeit zu helfen und die Arbeit unserer Schule mit meiner eigenen Kraft und meinem persönlichen Engagement zu erweitern.\*

Wie ist natürlich die Frage, die sich mir stellt, ist das überhaupt möglich? Wird eine/r dort gebraucht? Ist es überhaupt sinnvoll? Fragen, die ich hoffe von Ihnen beantwortet zu bekommen. Ich werde mich in nächster Zeit auch mal beim Mosambikanischen Konsulat informieren, wie es z.B. mit Einreisegenehmigung, ärztlicher Vorbehandlung, Arbeitslaubnis u.ä. ist.

Auf eine Antwort wartend!

Ulrike Seibert

(Falls Sie sich nicht mehr an mich erinnern können, ich bin eine der Schülersprecherinnen der Gesamtschule Hungen.)

Adresse:  
Ulrike Seibert  
Arnoldstr. 2  
6303 Hungen 1

\* und natürlich auch für mich selbst Erfahrungen zu sammeln.

24.2.84 Im Jahr 1975 veröffentlichte eine Zeitschrift einen Hilferuf aus Mosambik. Der spanische Priester Vicente Berenguer bettelte um Nahrungsmittel für die hungernden Menschen. Das Land hatte zwar seine Unabhängigkeit vom portugiesischen Kolonialsystem erstritten, war aber vom Krieg verwüstet. Pater Vicente bat aber auch um Geld für den Aufbau einer Schule für Waisenkinder in der Provinz Tete.

Im Februar 1982 konnten die ersten Kinder in das neue Schulzentrum M'kondaze aufgenommen werden. Dies wurde vor allem von Schülern und Lehrern aber auch Eltern aus Gernstade ermöglicht.

Seit Sommer 1980 beteiligt sich auch die Gesamtschule Jungen an diesem Projekt der sinnvollen Entwicklungshilfe. Zunächst organisierte Schüler der Förderstufe eine Altkleidersammlung und einen Gebrauchtkleidermarkt (verkauft) im Stadtzentrum Gießen. Immer mehr Klassen unserer Schule gewinnen Interesse an diesem Schul-

projiziert. Insgesamt wurden bis-  
her über 23.000 DM in Sach-  
spenden und Bargeld gesamm-  
elt.

Heute wird die im Mikondese  
von etwa 100 Kindern im Alter  
von 6 und 16 Jahren besucht. Alle  
sind elternlos. Sie erhalten im Schul-  
zentrum nicht nur eine Grundaus-  
bildung im Schreiben, Rechnen und  
Lesen, sondern bewirtschaften auch  
einem etwa 1 ha (10 000 m<sup>2</sup>) großen  
Garten für ihre Selbstversorgung.

Im Laufe der nächsten Jahre soll  
die Schule schrittweise bis zur  
7. Klasse ausgebaut werden.

Nach der Sponsorenwanderung überreichte Uli Seibert als Schulsprecherin die erwartete Spende der Schüler und Schülerinnen der 5. und 6. Klassen der Gesamtschule Hungen an unseren Koordinator in Mosambik, Hans Münzhuber.



**Eine Spende von 6 000 DM** überreichten die Schüler der Hungener Gesamtschule am Freitag an Hans Münzhuber, der als Entwicklungshelfer in Mosambik an der Partnerschule der Hungener Gesamtschule seit mehreren Jahren arbeitet. Die 6 000 DM sind der Erlös eines Sponsorenlaufes, welchen die Schüler von insgesamt 14 Klassen aus den Jahrgangsstufen fünf, sechs und sieben am 20. September, dem Weltkindertag absolvierten. Eltern, Bekannte und Verwandte der Kinder hatten bei diesem Lauf die Möglichkeit, ihre Kinder mit einem bestimmten Betrag pro gelaufenen Kilometer zu sponsern. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Mit diesem Betrag soll ein Schulzentrum in Beira in der Provinz Sofala unterstützt werden. In der Hauptsache, so Hans Münzhuber, der neben den Schülern auch den Lehrerkollegium für die Spende dankte, sollen Decken und Matratzen gekauft werden. Das Foto zeigt die Schüler und Schülerinnen bei der Übergabe des symbolischen Schecks durch die SV-Sprecherin Uli Seibert an Hans Münzhuber. (tr/Foto: tr)

Gießener Allgemeine 9.10.89

Bettina Träger:

## **Tief beeindruckt, im Herzen berührt – das hat mich bis heute nicht losgelassen**



Ich war gerade einmal 17 Jahre alt und in der 12. Klasse der GesaHu, als sich für mich im Frühjahr 1992 die Möglichkeit ergab, an einer Reise nach Mosambik teilzunehmen. In den ganzen Jahren zuvor hatte ich seit der 5. Klasse immer wieder zusammen mit Schülern und Lehrern (besonders Herrn Exler und Herrn Kreuzinger) Kleider und Schuhe sortiert und Container gepackt, die nach Mosambik verschifft wurden, Sponsorenwandrungen gemacht oder am Weihnachtsbasar Selbstgebasteltes verkauft – für Mosambik. Schon früh war ich angesteckt mit dem Interesse an Land und Leuten.

Im Jahr zuvor war meine Freundin Ul(i) Seibert bei einem Motorradunfall ums Leben gekommen, nun sollte der Neubau einer Schule ihren Namen tragen. Erst war ich sehr skeptisch diesbezüglich, doch vor Ort wusste ich,

dass es richtig war. Ul(i) wollte in ihrem Leben Spuren hinterlassen, und dieser Schule ihren Namen zu geben machte sie irgendwie unsterblich, ihren Tod weniger sinnlos.

Insgesamt drei Wochen waren wir 1992 in Mosambik, wir haben viele Schulen besucht und schlimme Not und großes Leid gesehen. „So viel, dass es für den Rest unseres Lebens reicht.“ (Zitat Jutta, eine Reiseteilnehmerin). In einer der Schulen (in Nyamatande), einer Internatsschule, mussten 110 Jungen in einem Gebäude zusammen leben und schlafen, jeweils zu zweit in einem Stockbett auf etwa einer Fläche von 40 m<sup>2</sup>. Unvorstellbar! Es gab immerhin noch Maisbrei mit Bohnen als Schulmahlzeit, aber die Kinder hatten nicht mehr den Hoffnungsschimmer in den Augen, den ich bei so vielen anderen gesehen hatte. Das Strahlen fehlte!

Gleichzeitig haben wir in einer Woche mit 8 Personen gegessen und getrunken für umgerechnet ein ganzes Jahreseinkommen eines Mosambikaners, nur schwer zu verstehen und kaum zu ertragen. Viele der Eindrücke waren erschreckend und schwer auszuhalten, aber wir wurden mit so viel Herzlichkeit empfangen und bewirtet, dass ich auch heute noch nach 28 Jahren Gänsehaut bekomme, wenn ich an die Lieder und Tänze oder das Gemeindefest bei Pater Vincente unter dem Cashewbaum denke. Mosambik ist ein so wunderschönes Land, und das war es auch 1992 trotz Bürgerkrieg, Gewalt und Tod.

Zurückschauend im Reisetagebuch zu lesen bestärkt mich darin, fest daran zu glauben, dass der Schulpartnerschaftsverein in all den Jahren den richtigen Weg gefunden hat, Mosambik mit Herz und Verstand zu unterstützen.

Bei unserer Reise hatten wir eine Schule besucht, die mit viel Geld erbaut worden war und bereits total verkommen wirkte, weil z. B. niemand in der Lage war die Toilettenspülung in Stand zu halten. Eine der Schulen sah optisch richtig super aus und war hochwertig eingerichtet, aber es hatte niemand Interesse und die Motivation sie in Gang zu bringen. Einfach nur Geld oder – wie zu Beginn der Partnerschaft – Material zu schicken, würde ungenutzt verhallen, soviel war klar. Den Mosambikanern unseren Lebensstil aufdrücken zu wollen erschien schon damals vergleichbar mit dem Wunsch missionieren zu wollen. Wir hatten Kooperativen besucht, die wie kleine Königreiche wirkten. Doch was, wenn der König mit seinem Wissen nicht mehr da ist? Ist dann alle Anstrengung umsonst gewesen?

Der Schlüssel ist die Bildung! Schulen bauen und dafür sorgen, dass diese erhalten bleiben. Kooperationspartner suchen, die wie wir als Verein nur im Sinne der Menschen und nicht aus Eigennutz oder Geltungsdrang und vor allem mit sehr viel Engagement Großes vollbringen.

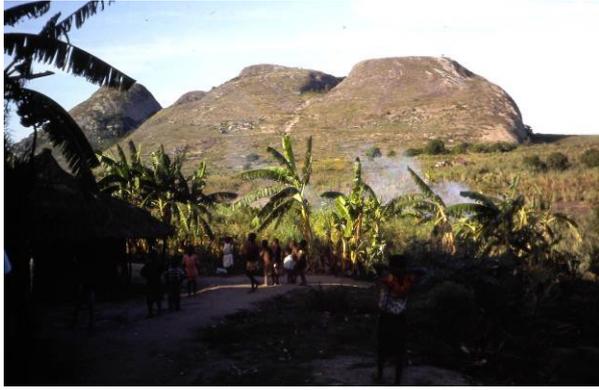


Mit Walter Exler, Agathe Venedey-Grenda und Dorothea Fobbe waren und sind in all den Jahren Vereinsvorsitzende im Amt (gewesen), die viele Generationen SchülerInnen und immer wieder neue KollegInnen für das Engagement im Verein und für die Schulpartnerschaft begeistern konnten und können. Mit den Jahren scheint sich die Arbeit zur Leitung eines kleinen Unternehmens gemausert zu haben. Ich bin jedenfalls seit Jahren tief beeindruckt, zu welchen großen Leistungen ein doch recht kleiner Verein in der Lage ist. Wenn ich auch nicht alle Jahreshauptversammlungen besuchen konnte, so konnte ich doch sehen, wie die Ul(l)i-Seibert-Schule, deren Grundstein ich legen durfte, sich zu einer soliden Grundschule, später dann zu einer Sekundarschule entwickelt hat. Ich konnte verfolgen, wie neue, immer größere Projekte in Angriff genommen wurden, mehrere weitere Schulen entstanden und für diese zum Teil Partnerschulen in Deutschland gefunden wurden. Ab und an kann ich mal einen kleinen eigenen Beitrag leisten und vielleicht auch mal eine Suppe oder Arbeitsstunden beisteuern. Es ist von so unschätzbarem Wert, dass so viele Schüler, Lehrer, Eltern, Vereinsmitglieder sich einbringen und trotz aller immer wieder aufs Neue auftretenden Widrigkeiten (sei es Bürgerkrieg, Dürre, Zyklon oder jetzt Corona) nicht aufgeben. Schulpartnerschaft, die sich zu einer Freundschaft entwickelt hat, und Freunde lässt man nicht im Stich.

Nach mir sind noch viele Schülerinnen und Schüler mit nach Mosambik gereist und konnten von neuen Eindrücken und Erfolgen berichten. Ich hoffe, dass dies noch viele Jahre möglich sein wird und viele Generationen SchülerInnen der GesaHu die Chance bekommen mit dem Herzen zu sehen, welches kostbare Gut Bildung ist und wie glücklich es macht, in die Schule zu gehen.

Bettina Träger





Bettina als Hungener Schülervertreterin bei der Grundsteinlegung der nach ihrer Freundin Ull(i) benannten Schule in Bengo

Reiseteilnehmer:  
 Schulsprecherin der GesaHu Bettina Schmidt,  
 ev. Pfarrer der Gemeinde Steinbach Jochen Haas,  
 Förderstufenleiter der GesaHu Walter Exler,  
 Dolmetscherin Conny Tigges  
 und 4 weitere Gemeindeglieder aus Steinbach

## Hungener Schüler sammelten Geld zum Bau einer Schule in Mosambik

Partnerschafts-Delegation hielt sich drei Wochen in dem afrikanischen Land auf

Fernwald/Hungen (V). Drei Wochen weitete eine Delegation der Gesamtschule Hungen und der evangelischen Kirchengemeinde Steinbach/Albach auf Einladung der Provinzdirektion für Erziehung in Mosambik, Schwerpunkt der Reise waren Besichtigungen von Schulen und Ausbildungsstätten in der Provinz Manica, Sofala und Maputo, zu denen schon seit über zehn Jahren partnerschaftliche Kontakte bestehen.

Hans Münzhuber und Pater Vicente Benguer sind die Partner in Mosambik, die die Hilfe koordinieren. Sie betonten immer wieder, daß der Ausbau des Schulwesens die wirksamste Form jeglicher Entwicklungshilfe sei. Die Hungener und Steinbacher werden in ihrer jahrelangen Arbeit jetzt bestärkt durch das Ministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit in Bonn, das der Schulbildung mehr und mehr Aufmerksamkeit schenkt.

Das wichtigste Ereignis für die Hungener war die Grundsteinlegung zu der Uli-Seibert-Primarschule in Gondola. Das Geld zum Bau für diese Privatschule wurde von den Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule mit ihren Sponsoren aufgebracht.

Zur Zeit werden die 82 Kinder in zwei Klassen in einem Privatraum unterrichtet. In Mosambik gibt es eine fünfjährige Schulpflicht, die aber aufgrund mangelnder Schulen nur auf dem Papier steht. Hans Münzhuber ist zuversichtlich, daß die Schule bis zum Februar 1993 fertiggestellt sein wird.

Es ist geplant, daß alle fünf Schuljäh-

**Lesen Sie heute:**

**Wieder zurück**

Wohlbehalten, gut gelaunt und mit einem Riesengepäck im Gepäck ist die 23 Mann starke Equipe des Hungener Radtouristikvereins vom internationalen Radtouristiktreffen im italienischen Gabcice Mare zurückgekehrt.

Seite 14

Kamin geriet in Brand

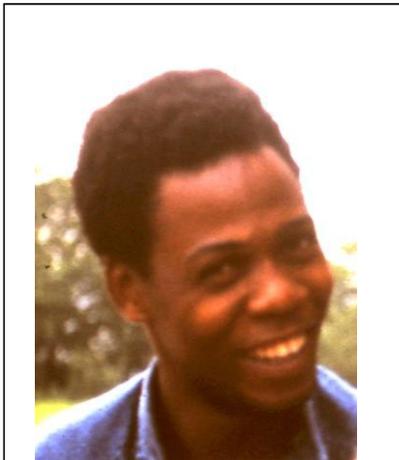
Wettenberg-Wißmar (P). Zu einem Kaminbrand kam es am Samstag gegen 19 Uhr in einem Wohnhaus in Wißmar. Die Wißmarer Feuerwehr konnte die Flammen aber schnell unter Kontrolle bringen, so daß nur geringer Schaden entstand.

Die Hungener Schulsprecherin Bettina Schmidt bei der Grundsteinlegung zur neuen Privatschule in Gondola.

Pfarver Ewald Steiner aus Steinbach und die Dolmetscherin Conny Tigges bei der Grundsteinlegung. Ein Radioreporter nimmt die Ansprache auf.

Montag 4.5.92 Gifhorner Anzeiger

## Erinnerungen von Calisto Jossefa, Inhambane, Mosambik



**Calisto Jossefa**

Calisto hat den Kindern in Hungen beigebracht, wie Kinder in Mosambik ihre eigenen Drahtautos bauen.

### Eine Umarmung: Hungen – Mosambik

Ich habe Sie 1987 in Maputo getroffen, als Sie sich über die Überfälle auf Amatongas beklagten, die eure selbstlose Arbeit erschwerten. Eine Arbeit, die darauf abzielte, den Bedürftigen Hoffnung und eine helfende Hand zu geben. Es ist gut, wenn eine freundliche Hand die andere von einem Freund drückt und sie sich kennenlernen. Sie erzählten mir auch von den Klassenzimmern, die mit von Ihnen angebotenen Nähmaschinen ausgestattet worden waren. Ich erinnere mich an die sozialen und religiösen Treffen. Es war eine wahre Freundschaft.

Ein Jahr danach begab ich mich nach Deutschland und sah, dass Ihr Leben ähnlich dem der Ameisen oder Termiten war. Sie arbeiten und leben zusammen. *(als Gastarbeiter in der DDR, Rathenow im Havelland, optische Werke)*

*(Nach der Wende beim Besuch der Projektwoche an der Gesamtschule):*

Sie haben mich wie ein Bruder empfangen. Ein Leben ohne Trennung, ein Leben im Zusammensein. Ich erinnere mich an das Trommelfest, an die Heuernte für die Tiere und an das Abendessen, das Sie uns Besuchern servierten. Es war fantastisch.

Begeistert war ich von der Aufführung des „Orchestra Marrabenta de Moçambique“ (Hungerer Stadthalle). Große Freude hat mir die Arbeit in der Hungener Schule bei einem „Workshop“ gemacht, wo ich diesen fantastischen Jungen das Bauen von Drahtautos beigebracht habe. Ein Spielzeug eines jeden afrikanischen Jungen.

Es war ein wunderschönes Projekt, das von Ihnen geplant worden war. gez. CALISTO



*Conheci vos em 1987 em Maputo a lamentar a sabotagem ao vosso abnegado trabalho que visava dar esperança e uma mão amiga a quem necessitava. Falavam do projecto de "AMATONGAS." em Manica. É bom quando uma mão amiga aperta a outra de um outro amigo mesmo não o conhecendo. Me falaram também das salas de aulas apetrechadas com máquinas de costura oferecidas por vocês..me lembro dos encontros sociais e religiosos realizados. Era uma amizade verdadeira! Um ano depois embarco para a Alemanha vos encontrei vivendo como formigas. me receberam vos um irmão. vocês fazem a vida em união. me lembro do festival dos batuques, da ceifa do capim para os animais. do jantar que servem aos visitantes. vocês são formidáveis. Gostei da actuação da banda ORQUESTRA MARRABENTA DE MOÇAMBIQUE. A visita que fiz a escola onde fui fazer "Workshop" ensinando aqueles fantásticos meninos a construir carrinhos de arrame.:obrinquedo que todo o menino africano almeja ter. Foi um lindo projecto por vocês desenhado.(CALISTO.)*

Zu Gast waren noch Miguel M'Kaima, Doktorand aus Ostberlin, späterer Kulturminister von Moçambique und Botschafter seines Landes in Portugal. Er war Übernachtungsgast bei Familie Christa und Walter Kreuzinger. (Bei unserem letzten Besuch in Maputo in seiner Ministerwohnung zeigte er mir stolz die Kulturtasche, die ihm Walter Kreuzinger geschenkt hatte.)



Miguel M'Kaima zeichnete vor und Werner Koch malte mit seinen Schülern das Wandbild aus.



Zu Gast war auch noch die Tänzerin Paula Assubuja mit ihrer Tochter Mayra. (Heute leben sie in der Rep. Südafrika.)



links:  
Bild von  
Miguel  
M'Kaima

rechts:  
Tänzerin  
Paula  
Assubuja



Gabi Gruel:

## Afrikanisches Tanzen



Gabi Gruel

Ehemalige Lehrerin für  
Englisch und Sport an der  
Gesahu von 1975 bis 2012

Ein Glücksfall war der Besuch von Paola Assubuja, die mit ihrer kleinen Tochter zur Delegation aus Mozambik gehörte und die anbot, an zwei Tagen eine praktische Einführung in das afrikanische Tanzen zu geben. Damit Paola ihren Tanzunterricht erteilen konnte, übernahm Walter Exler, unser Förderstufenleiter, die Rolle des Babysitters für Paolas kleine Tochter. Das Projekt wurde auch für Kollegen und Kolleginnen und talentierte Tänzer geöffnet. Uschi Philipps und ich hatten schon viele Jahre vorher unsere Leidenschaft für Jazztanz geteilt und gemeinsam in einem Gießener Tanzstudio getanzt. Wir freuten uns riesig auf Paolas Workshop. Uschi brachte ihren kleinen Sohn Jan mit, der eifrig mitkrabbelte, weil er noch nicht laufen konnte. Wie so oft hatte sich nur ein männlicher Teilnehmer der Gruppe angeschlossen, Ernst Guttandin. Tanzprojekte wurden besonders von den männlichen Sportkollegen eher belächelt. Im gesamten Kollegium bildete Wolfgang Horstmann die tänzerische Ausnahme und war gern gesehen. Er war, glaube ich, am zweiten Tag dabei.

Also los geht es mit der Praxis. Paola gibt mit ihrer Stimme den Rhythmus vor und beginnt mit den Schrittfolgen: damm, da damm; damm, da damm; damm, da, da; damm, da, da, ganzer Fuß, Knie gebeugt, Oberkörper tief ....., das scheint einfach. Aber für uns Mitteleuropäer mit unseren stilisierten Tanzbewegungen ganz schön schwierig. Faszinierend ist der Gruppenrhythmus, der sich nach einiger Zeit entwickelt. Ein phantastisches Phänomen. Man lässt sich aufeinander ein, das Miteinander bestimmt die Bewegung. Paola erklärt die Bedeutung des Tanzes. Es gibt viele überlieferte Tanzformen und Thementänze für Männer und Frauen. Ohne technischen Aufwand funktionieren die Tanzimpulse durch Stimme, Klatschen und Trommel. Da man barfuß tanzt, ist der Boden- bzw. Erdkontakt hergestellt. Durch Körper- und Arm-/Handbewegungen verbindet man sich im Raum und mit der Welt. Alle Tänze sind Überlieferungen von den Vorfahren.

Das waren für uns neue, schöne Bewegungserfahrungen. Es wurde nach anfänglichem Zögern und ein paar Hemmungen auch viel gelacht, weil es nicht auf Perfektion, sondern auf das Gemeinschaftsgefühl ankam. Sich zusammen bewegen, singen, klatschen, bis eine Lockerheit entstand, die fröhlich, ja glücklich macht und Menschen verbindet. Das ist auch heute noch so.

Jedenfalls konnten wir alle durch Paola diese wunderbaren Bewegungserfahrungen machen. Uschi Philipps hat, zusätzlich zu ihren vielfältigen musikalischen Talenten, später noch ihre Liebe zum afrikanischen Trommeln entdeckt und viele Schülergenerationen dafür begeistert.

Meine Passion für das Tanzen, besonders den Jazztanz, konnte ich bis zu meiner Pensionierung im Jahr 2012 auch durch meinen Unterricht in der Oberstufe leben. Dafür bin ich dankbar. So danke ich auch Paola für diese authentische Erfahrung.

Gabi Gruel



## Lore Zinn: **Aus den Anfängen der ULI-SEIBERT-SCHULE Vom Ziegenstall zur Einweihungsfeier**



Lore Zinn

Ehemalige Lehrerin an einer  
Neusser Schule und Partnerin  
von Hans Münzhuber in  
Gondola, Mosambik

Der ehemalige Kameramann und Schulpartnerschaftsinitiator in der mosambikanischen Provinz Manica, Hans Münzhuber, hatte sich in den endachtziger Jahren beim Katasteramt 70 ha Buschland im Gebiet von Gondola-Bengo für ein Aufforstungsprojekt eintragen lassen – gleichzeitig war er dabei, in Gondola das kleine Industriezentrum LORENA aufzubauen (mit Startkapital der Stadt Hungen!) und wollte aber auch schon bald, dass die Kinder der Arbeiter zur Schule gehen konnten.

Nun war auf besagtem Gelände – nahe des Beira-Korridors – ein kleines Haus, das ein Ziegenhirt für sich und seine Herde als Nachtlager nutzte. Ihm wurde Ersatz versprochen, und wir begannen mit der Reinigung. Baumstämme wurden quergelegt als Bankersatz. Mit Dona Gina war eine engagierte Lehrerin gefunden worden. Es brachten auch Eltern aus dem Umfeld ihre Erstklässler zum Start ins Schulleben, und schon bald begann Hans in der Nähe einen dreiklassigen Trakt samt Büroraum zu bauen, dem

später noch ein zweiter folgen sollte und mit Sr. Manuel Antonio auch ein zweiter Lehrer. Das Ganze lief anfangs unter dem Namen LORENA-Schule.

Die Schulpartnerschaftsgruppe der Gesamtschule Hungen hatte Hans Münzhuber bereits 1987 8.000 DM für den Bau einer Schule überwiesen. 1992 plante sie eine Schüler-Lehrer-Gruppenreise nach Gondola/Mosambik. Dabei sollte die sehr engagierte Schulsprecherin Uli Seibert den Grundstein für ein 3. Schulgebäude legen. – Über Ulis tragischen Unfalltod 1991 wurde an anderer Stelle bereits berichtet. – Nun war uns klar, dass die Schule fortan auch ihren Namen „ULI SEIBERT“ erhalten sollte. Da ich seinerzeit bereits in den Schulferien Hans Münzhuber in Gondola unterstützte, versprach ich, mich für die Namensgebung dort einzusetzen – ohne zu ahnen, welche Schwierigkeiten die Behörden bis hin zur Provinzregierung machen würden. Ihr Standpunkt: Schulen in Mosambik tragen die Namen der Helden der Nation. Aber am Ende hat doch meine Hartnäckigkeit gesiegt.

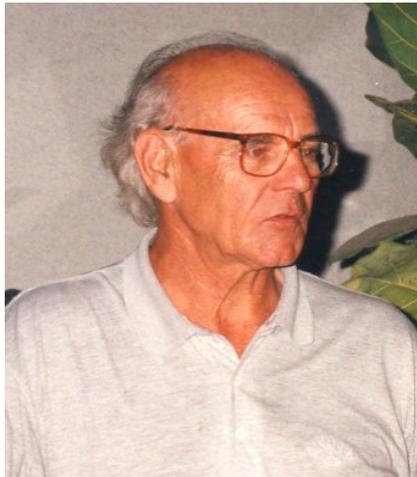
Das Schulleben florierte – die Lernergebnisse waren gut. Es wurde aber auch viel gesungen, getanzt und gern gefeiert. So gab es am 9. April 1992 unser 1. Kinderfest, finanziell unterstützt von unserer Neusser fast blinden und gehbehinderten Dona Ülle (Ursula Ullrich) und einer zu Besuch weilenden Neusser Kollegengruppe. Es war eine Freude mitzuerleben, wie die Schüler beim Singen und Tanzen aus sich herausgingen, auch beim Sackhüpfen und voller Konzentration beim Eierlaufen (mit Tischtennisbällen). Es wurde auch der neue Fußball eingeweiht, und die Schüler versprachen, das Gelände hinter der Schule in ein Fußballfeld zu verwandeln.



Ein Jahr später gab es dann neben der Grundsteinlegung für den 3. Klassentrakt (02.04.93) noch ein offizielles Fest: Die Eröffnung der ULI-SEIBERT-SCHULE am 3. April 1993. Tags zuvor war noch fleißig gearbeitet worden: Die neuen Schulbänke brauchten noch ihren letzten Schliff, 3 Mütter backten in der LORENA-Küche, 2 Ziegen waren schon mariniert. Um 12 Uhr sollte die Feier eröffnet werden, aber – lt. Tagebuchaufzeichnung – war es doch 14 Uhr geworden, bis der Administrator, der Distrikterziehungsdirektor und Hans M. endlich das Band durchschnitten. Erstaunlich die Disziplin der Schüler!!! – Die Mägen knurrten nämlich bereits!

Während des Essens wurden Reden gehalten – Sr. Cololombe von der Schulverwaltung sprach u. a. von der großen Schulraumnot und schloss mit dem Dank an die deutschen Freunde, das seien die Helfer in ihrer Not. Auf meinem im Tagebuch wiederentdeckten Zettel des portugiesischen „Grußwort im Namen der deutschen Schulpartnerschaftsgruppen“ steht u. a.: „...wir haben auch viele Grüße der Gesamtschule Hungen in Deutschland zu übermitteln. Sie gaben das Geld, um diese schöne Schule zu bauen.“ Schade, dass ihr den Applaus in Hungen nicht hören konntet!

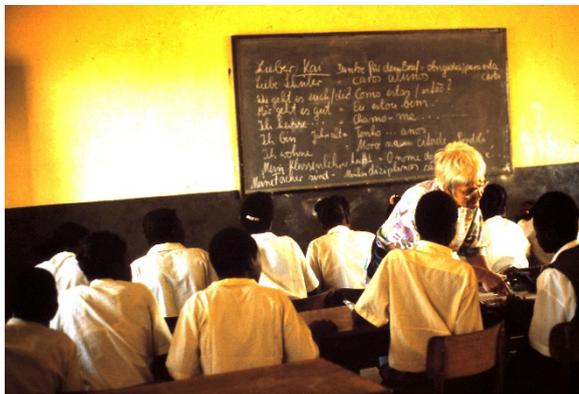
Lore Zinn, Mai 2020



Hans Münzhuber



Lore Zinn mit der Reina (Königin)



Lore half in der Uli-Seibert-Schule bei der Übersetzung und Beantwortung der Briefe aus Hungen.



Ingolf Hoefler:

## 40 Jahre Partnerschaft mit Mosambik –

### Gesamtschule Hungen hat Verantwortung übernommen



Ingolf Hoefler

Schulleiter der GesaHu von  
1994 bis 2010

Erinnerungen von Ingolf Hoefler, von 1983 bis 2010 an der GesaHu tätig

Für uns ein großes Erlebnis von Ferne und brüderlicher Nähe  
– für unsere mosambikanischen Freunde ein wichtiger Beitrag zum  
Überwinden der durch den Kolonialismus entstandenen Nachteile

Für mich war die Gesamtschule Hungen vom ersten Tag an mit Mosambik verknüpft. Ich hatte mich – von Wetzlar kommend – um die Oberstufenleitung in Hungen beworben, und zum Auswahlverfahren gehörte auch die Beurteilung einer Unterrichtsstunde. Der Kollege Kullbach hatte die Vorführstunde übernommen und hatte als Studententhema in Gemeinschaftskunde den Cahora-Bassa-Staudamm ausgewählt. Der Staudamm, eines der größten Bauwerke in Mosambik, war damals noch jung und in Deutschland nicht so sehr bekannt. Man wusste wohl, dass Mosambik durch die Vertragsgestaltung um die Beteiligung am Ertrag betrogen war, weil die einzige große Stromleitung nach Südafrika ging, und Mosambik von dort teureren Strom zurückkaufen musste.

Bei der Betrachtung zur Unterrichtsstunde waren die Hungenener Schüler(innen) über meine Erwartungen hinaus motiviert und verfügten über deutliche Grundkenntnisse der Ex-Kolonialsituation des Landes. Kein Wunder, denn seit 3 Jahren gehörte Mosambik zum lebendigen Erfahrungsschatz in Hungen!

Ich muss hier nicht die unzähligen Anstrengungen und Bemühungen für unsere Partnerschaft mit der Gründung unserer (späteren) Uli-Seibert-Schule in Gondola im Verbund mit der Gründung der Firma Lorena darlegen, die dauerhaft den Schulbetrieb finanziell unterstützen sollte.

Im Jahr 1988 hatte Herr Göttlich vom Regierungspräsidium Gießen uns – als einzigen Vertreter der Bundesrepublik – gebeten, bei einem internationalen französischsprachigen Forum in der Abtei Royaumont (in der Nähe von Paris) unser Projekt aus Förderung und Partnerschaft vorzustellen. Es war sehr interessant, den Erfahrungsaustausch mit Schulen anderer Länder zu führen. Dabei war aber überraschend (doch sehr nachvollziehbar!), dass die anderen Länder sich immer nur in ehemaligen Kolonien des eigenen Landes engagierten. Hungen war schon etwas Besonderes mit der Überzeugung, dass eine exotische Sprache kein Hemmnis für tatkräftige Hilfe sein dürfte. Etwas Besonderes war unser Projekt auch durch die Verknüpfung von materieller Wirtschaftsförderung mit Schulbildung und Freundschaft.

Mein wichtigstes persönliches Erlebnis war meine Teilnahme an einer Delegationsfahrt nach Gondola im Jahr 1997. (Mittlerweile war ich Schulleiter; beim Auftauchen unserer Delegation wurde aber fast überall unser Freund und Kollege Dieter Bretthauer als Direktor begrüßt. Es muss daran gelegen haben, dass er stattlicher gebaut war als ich.)

Wir hatten viele fröhliche Begegnungen mit Schulkindern und Kollegen und hatten stundenlange Konferenzen, bei denen uns sehr viel persönliches Vertrauen begegnete und eine große Bereitschaft, auch materielle Probleme deutlich zu machen, um deren Lösung wir uns auch bei unseren Verhandlungen mit der Regierung bemühen konnten.

Zu der Zeit hatte sich herausgestellt, dass die wirtschaftlichen Erwartungen an die Firma Lorena sich nicht erfüllen ließen. Und unser Hungenener Spendenaufkommen für Schulbau und Betrieb unserer (damals noch) privaten Schule reichte nicht aus, um für die Lehrerschaft eine Altersvorsorge zu betreiben. Deshalb verhandelten wir mit der Regierung darüber, dass die Schule staatlich werden sollte. Letztlich gelang das auch. Seitdem haben wir uns weiter um die Unterstützung und bauliche Weiterentwicklung der Uli-Seibert-Schule gekümmert, aber unsere dortigen Lehrkräfte bekommen Gehalt und Altersvorsorge vom Staat.

Unsere Hilfe konnten wir dann in immer stärkerem Maß den verschiedenen Schulbauten unseres verehrten Freundes Pater Vicente Berenguer widmen.



Hoefer im Gespräch mit Virgilio Juvane (li.) im Erziehungsministerium, Maputo  
Juvane war 1989 in Hungen und hat an der Sponsorenwanderung teilgenommen.



Ein Schulleiter und eine Schulleiterin auf der Schulbank  
in der Escola-Uli-Seibert in Bengo, Mosambik

Wir haben auf dieser Reise viele beglückende Begegnungen gehabt und unseren Respekt für die Leistungen der Mosambikaner entwickelt, deren Start aus einer katastrophalen Unterentwicklung mit einem unglaublichen Grad an Analphabetismus nur durch intensivste Bildungsmaßnahmen vorangebracht werden konnte, und dies trotz verheerendem Bürgerkrieg und Naturkatastrophen.

Und noch eine kleine Begebenheit sollten wir nicht vergessen: Die Regierung hatte uns zur Flugreise zwischen der Hauptstadt Maputo nach Beira (zur Weiterreise nach Gondola) eingeladen. Wir flogen ganz komfortabel los, merkten aber beim Anflug auf Beira, dass es neblig war. Augenscheinlich gab es keine Einrichtung für Nebellandungen. Wir merkten, dass unsere Maschine nach einem Landeanflug noch einmal durchstartete und eine Schleife flog. Auf einmal sahen wir aus dem einen Seitenfenster die Landebahn, auf der anderen Seite Nebelwolken, dann setzte das Fahrwerk einseitig auf, wodurch die Maschine dann zur Seite drehte und mit der anderen Fahrwerksseite hart aufschlug. Das Ganze ging sehr schnell, aber die Erinnerung hat einen Zeitlupeneffekt. Während dieser Landung flog auf einmal ein Babyfläschchen geradlinig Richtung Cockpit. Es muss der stillenden Mutter weiter hinten aus der Hand gerissen worden sein. Endlich brachen wir alle in heftigen Beifall aus. Niemand war verletzt.

Dieses gemeinsame Werk, an dem wir seit 40 Jahren beständig und ideenreich gemeinsam gearbeitet haben, war nur durch das Engagement vieler Menschen, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Organisatorinnen und Organisatoren möglich. Durch Versetzung in den Ruhestand gehen uns immer wieder prägende Personen verloren, wie mit dem Begründer der Partnerschaft Walter Exler, durch besonders engagierte Kolleginnen wie Dorothea Fobbe oder jetzt Agathe Venedey-Grenda.

Wir müssen es schaffen, auch jetzt wieder viele Engagierte zu finden, die dieses Werk hartnäckig und ideenreich fortsetzen. Es wartet noch viel Arbeit auf uns.

Ingolf Hoefer



Gruppenbild mit dem Kollegium der Escola-Uli-Seibert  
und der Reisegruppe aus Hungen



Nelessia Cossa vom Erziehungsministerium in Maputo zu  
Besuch in Hungen



Prof. Elísio Macamo  
als Gastredner 2010  
bei der 30-Jahr-Feier  
der Schulpartnerschaft  
mit Mosambik  
in Hungen





Die Schulpartnerschaft hat mich während meiner gesamten Schulzeit an der GesaHu begleitet. Angefangen beim Briefeschreiben an mosambikanische Schüler\*innen, über den Sponsorenlauf, den jährlichen Weihnachtsbasar bis hin zu meiner persönlichen Reise nach Mosambik, die nicht nur deshalb so besonders war, weil ich als einzige Schülerin mitgeflogen bin.

Die Schulpartnerschaft mit Mosambik fördert auf der einen Seite in unvergesslicher Weise den Blick über den Tellerrand, die Empathie für eine gänzlich andere Kultur, auch ein echtes Verständnis für Arm und Reich, für Bildung, Wohlstand und Lebensfreude. Die Gemeinschaft, die Kontakte, alles was über viele Jahre gewachsen ist, muss auf jeden Fall weitergehen,

denn daran sind nicht nur institutionelle Förderungen und Unterstützung gebunden, sondern vor allem individuelle Hoffnungen auf beiden Seiten.

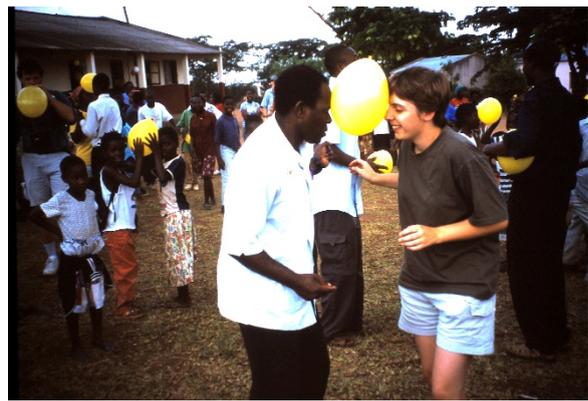
Mich hat bei meiner Reise damals am meisten beeindruckt, wie fröhlich die Kinder zur Schule gegangen sind, wie viel sie gelacht haben bei gleichzeitigem Aufwachen – in aus unserer Perspektive – absolut ärmlichen Verhältnissen. Darüber hinaus habe ich erfahren, wie wunderschön Afrika ist. Es ist nicht nur ein Dritte-Welt-Land (wie wir es in der Theorie häufig in der Schule lernen). Es ist ein gigantisches Erlebnis von Landschaften, Tieren, Sonne und Pflanzen. Für mich eine Erfahrung, die mein Leben enorm bereichert hat und an die ich auch heute noch oft zurückdenke.



1994 überreichte Luise Weißler als Förderstufensprecherin der Gesamtschule Hungen dem mosambikanischen Gast Pater Vicente als Willkommensgruß einen Blumenstrauß. Sieben Jahre später traf sie auf der Mosambikreise der Hungener Delegation Pater Vicente in Maputo wieder.



In Conhane hielt Luise als Schülersprecherin eine Begrüßungsrede für die dortigen SchülerInnen u. LehrerInnen.



In Laulane bei Maputo überreichte Luise den Schülern eine Gitarre, die aus Deutschland mitgebracht worden war und an der Uli-Seibert-Schule in Bengo tanzte sie bei dem Schulfest mit dem Schulleiter Bequimane einen Luftballontanz. 2005 waren Felizardo Bequimane u. der Kollege Manuel Antonio Saimone in Hungen zu Besuch



Bei einem Förderstufenfest an der Gesamtschule Hungen trat Luise Weißler in der beliebten afrikanischen Trommelgruppe unter der Leitung von Musiklehrerin Uschi Philipps auf.



# Mocambique (Africa Oriental Portuguesa) – 40 Jahre Schulpartnerschaft der GS Hungen – Eine Geschichte aus der Sicht eines Randständigen



Christoph Backes  
Gymnasiallehrer für  
Deutsch und Politik  
1991 – 2020 ??

Als ich im Mai 1991 in Hungen mein Referendariat begann, was wusste ich da schon von Mosambik? – Nichts!

Mosambik war ein fernes Land auf dem noch ferneren, dunklen Kontinent Afrika, irgendwo im Südosten gelegen. Es war das Land, in dem der Elefant, das Nashorn, die Giraffe und der Löwe wohnten, die Gazelle, das Gnu und die Antilope.

Mein Bild von Afrika war das Bild von Bernhard Grzimek und Heinz Sielmann, von „Serengeti darf nicht sterben“ und „Expedition ins Tierreich“. Als Kind, das schon immer an Tieren und Vögeln interessiert war, kannte ich die Namen Serengeti, Etosha-Pfanne und Ngorongoro-Krater natürlich, Krüger-Nationalpark, Kilimanjaro, Namibwüste und Okavango-Delta waren mir geläufig, aber ich hatte keine bzw. nur eine sehr diffuse Vorstellung, wo das alles sein sollte.

Mein Bild war das der Mythen um Livingston und Stanley, der Erforschung des Urwalds im Kongo, der legendären Geschichten der Flüsse Sambesi, Okavango und Niger. Es war die Zeit, in der der Assuan-Staudamm und Cabora-Bassa gebaut wurden, Projekte, die den „Fortschritt“ auch in Afrika repräsentieren sollten. Es war das ganz naive Bild eines Kindes und jungen Menschen, der in Deutschland sozialisiert worden ist. Wenn ich heute einen Atlas nehme und schaue, wie weit das alles voneinander entfernt ist und wie groß Afrika eigentlich ist, muss ich fast lachen und bin ein wenig beschämt über mein Unwissen. Damals war das alles für mich eins.

Als Referendar 1991 war ich der Jüngste im Kollegium, es gab eine Menge „mittelalte“ und viele „alte“ Kollegen, im Lehrerzimmer wurde geraucht. Es gab keine Kopierer, von Computern ganz zu schweigen – eine schöne Zeit eigentlich! Von den großen Abläufen der Schule hatte ich keine Ahnung, im Referendariat hat man ja auch andere Sorgen, und ich machte mir auch wenig Gedanken, wie und was ich in der Schule sein wollte. Man war ja auch wenig eingebunden, sondern lief eher so nebenher und machte mit, was gemacht werden sollte oder musste.

So lernte ich vieles kennen, auch den Weihnachtsbasar, der damals schon zugunsten der Schulpartnerschaft mit Mosambik veranstaltet wurde. Auch darüber wusste ich nicht viel: es gab eben diese Partnerschaft, es gab eine „Uli-Seibert-Schule“, man musste mit seiner Klasse irgendetwas machen, was Geld einbrachte, und man musste die Hälfte dieses Geldes für die Partnerschaft abgeben.

Im Referendariat hat man keine Klasse, also musste ich mich auch um nichts kümmern, man hatte nicht viel damit zu tun, es war halt das „Hobby“ des Walter Exler, des langjährigen Stufenleiters der „Förderstufe“ (Stufe 5/6). Das änderte sich erst nach dem Referendariat, als ich im Sommer 1994 meinen ersten Zeitvertrag in Hungen bekam und damit meine erste Klasse. Der nächste Weihnachtbasar stand an und damit die Frage, was werden wir tun, um Spendengelder zu generieren.

Ich habe das damals und auch in einigen weiteren Jahren als überaus lästige Pflicht empfunden, die es eben zu erfüllen galt, was auch daran gelegen haben mag, dass die Sinnhaftigkeit und die Notwendigkeit dieses Projektes nicht sehr intensiv an das Kollegium bzw. die Schülerschaft vermittelt wurden. Zwar kamen immer mal wieder Menschen aus Mosambik zu Besuch an unsere Schule, z. B. Pater Vincente, aber das war doch alles eher recht abstrakt, kurz und entfaltete nicht die Wirkung, die das Projekt Schulpartnerschaft eigentlich verdient hätte. Das wurde dann mit den Fotodokumentationen der Kollegin Dorothea Fobbe besser, die in das Projekt eingestiegen war, mit nach Mosambik zum Austausch reiste und Fotos mitbrachte, um die Erfolge unserer Spendenaktionen für ein breiteres Publikum zu realisieren und zu visualisieren.

Es gab auch „spektakuläre“ Aktionen, die die Schulpartnerschaft für mich greifbarer machten. So stand z. B. eines Tages ein großer Container auf Hof 3, der nach Mosambik geschickt werden sollte. Für mich war es sehr eindrucksvoll, wie viele Kollegen sich damals engagierten und was alles in diesen Container gepackt wurde. Neben Schulstühlen und -tischen und allen möglichen Gebrauchsgütern wurde als „Krönung“ ein ganzer alter Traktor in den Container gefahren. Das war schon der Hammer.

In diesem Moment habe ich erst die Tragweite der Schulpartnerschaft begriffen, habe begriffen, was der Slogan „Hilfe zur Selbsthilfe“ eigentlich bedeutet. Es mag sich etwas pathetisch anhören, aber der Satz, „Gib nicht den Menschen einen Fisch, damit sie nicht hungern, sondern lehre sie fischen, dann werden sie nicht mehr hungern“, stimmt eben einfach. Daran ist nicht zu zweifeln.

Seit dieser Zeit hat sich vieles verändert, im Jahr 2000 habe ich einen unbefristeten Vertrag bekommen, das Projekt haben nach der Pensionierung von Walter Exler erst Dorothea Fobbe und dann Agathe Venedey-Grenda übernommen, der Weihnachtsbasar ist professioneller geworden und findet heute (trotz immer wieder aufkommender Diskussionen) eine wesentlich größere Akzeptanz.

Sicherlich ist es auch heute oft „lästig“, sich etwas auszudenken, was attraktiv ist und die Schüler motiviert, sich am Weihnachtsbasar für Mosambik zu engagieren. Auch ich habe noch manches Jahr versucht, mich durch einfache Spenden von dieser „lästigen Pflicht“ freizukaufen (bevor das verboten wurde). Aber die Erfolge, die wir durch diese/unsere Arbeit erreichen, sind einfach zu überzeugend.

Es ist überzeugend, z. B. die Bilder zu sehen von dem Brunnen, den wir vor einigen Jahren mitfinanziert haben, die Bilder der Freude der Kinder an dem Brunnen, wenn man daneben die „Wasserstelle“ sieht, an der sie zuvor das Wasser holen mussten. Es ist überzeugend zu sehen, mit welchen phantastischen Ideen Dorothea heute als Pensionärin am Weihnachtsbasar versucht, Werbung und Geld für die Schulpartnerschaft zu machen. Wenn der Kunstgewerbebereich von Aga am Basar von Jahr zu Jahr größer und attraktiver wird. Wenn man sieht, wie viele Ehemalige sich von Jahr zu Jahr engagieren, um dem Basar und damit der Schulpartnerschaft zum Erfolg zu verhelfen. Davor habe ich mittlerweile sehr, sehr großen Respekt.

Heute fällt es mir sehr leicht zu sagen und ich bin auch aus tiefstem Herzen überzeugt davon:  
**Die Schulpartnerschaft mit Mosambik ist das Beste, was unsere Schule leistet!!!**

Leider steht ein neuer Generationenwechsel bei diesem Projekt bevor. Hoffentlich finden sich (junge?) Kollegen, die dieses „Erbe“ mit einem ähnlichen Engagement, ähnlicher Phantasie und ähnlicher Opferbereitschaft betreiben, wie Walter, Dorothea und Agathe es über die Jahre geleistet haben. Die sich nicht nur mit dem Prädikat, „Ach Gott, was bin ich engagiert, ich war doch auch schon in Mosambik“ (weil es so billig war!?), schmücken, sondern die auch bereit und willens sind, die verantwortungsvolle Arbeit zu leisten, die damit verbunden ist. Ich bin zwar ein „Randständiger“ geblieben (warum auch immer) und vielleicht steht es mir aus diesem Grund auch nicht zu, aber ich wünsche mir und uns, dass nicht nur der Filmtitel „Serengeti darf nicht sterben“ immer aktuell bleibt, sondern daneben unser Motto steht:

**Die Schulpartnerschaft mit Mosambik darf nicht sterben!!!**

**We are together** Mozambique has an intensive cooperation with the Republic of Germany through the Understanding Protocol signed between KKM – (Mozambique and Germany Coordinating Committee) – and the Ministry of Education and Human Development, many years ago since the 1970s and including Gesamtschule Hungen.



**Nelessia Cossa**  
 Lehrerin und zuständige  
 Mitarbeiterin im  
 Erziehungsministerium  
 in Maputo für  
 Schulpartnerschafts-  
 angelegenheiten,  
 Begleiterin und Dolmetscherin  
 auf den Begegnungsreisen der  
 Hungener Schulgruppen

Many times pupils, parents and teachers from Germany visited schools in Mozambique to know how people live and finance the construction of schools and kindergartens for pupils and children of the country.

Parents, pupils and teachers in Mozambique also visited schools in Germany to deepen the relationship and exchange experience between the two countries.

**Now that the Gesamtschule Hungen is going to celebrate this year the 40th anniversary of the partnership with Mozambique we wish you the best and have good activities to mark the date and do not forget that we are together although the distance separates us. We are together also in fighting the world sickness Corona Virus.**

To the pupils of Gesamtschule Hungen, the Government and to ALTERNAID goes our thanks for the immeasurable work you do to help the Mozambican pupils and last but not least the sale of your products at the bazar every year in order to contribute in the construction of kindergartens and schools. "God Bless You."  
 Nelessia Cossa



Nelessia bei der 30-Jahr-Feier der Schulpartnerschaft mit Mosambik in der Hungener Stadthalle und im Unterricht. In Mosambik begleitet Nelessia die Hungener Reisegruppen und hilft bei Übersetzungen.

The following is the map of schools built and being built with the financing help of the German people:

Name of School	German supporting group	Contact person of the group	Province in Mozambique
Escola Primária Kurula Escola Primária 10 de Janeiro Escola Primária Wiriamo Escola Primária do Zimpeto Escola primária de Laulane Escola Primária 9 de Agosto Escola Primária 10 de Novembro Escola Secundária de Ressano Garcia EPC de Chanculo EP1 de Inkomati Escola Secundária da Matola Escola Secundária Quisse Mavota	Bremen “ “ “ “ Lennestadt “ “ “ “ Hamburg	<a href="mailto:Alloehr@aol.com">Alloehr@aol.com</a> Annegret  <a href="mailto:Schule.meggen@t-online.de">Schule.meggen@t-online.de</a> Joachim Pfeiffer  <a href="mailto:Rainer@hotmail.com">Rainer@hotmail.com</a> Rainer maehl	Maputo
Escola Primária A Luta Continua de Messano  EPC de Manjange B EP1 de Mapapa EPC de Mazivila	Lubeck  Bielefeld- Welthaus	<a href="mailto:konradschneider@gmx.de">konradschneider@gmx.de</a> katrin Schneider  <a href="mailto:Christian.walger@welthaus.de">Christian.walger@welthaus.de</a> Christian walger	Gaza
Escola Secundária de Bengo Uli Seibert EPC de Nhamacoa Rica 1º e 2º grau de Mucéssua Escola Secundária Josina Machel Instituto Politécnico de Chissassa-Macate  EPC de Chibuto II	Hungen  Baunatal	<a href="mailto:DoroFobbe@web.de">DoroFobbe@web.de</a> Dorothea Fobbe	Manica
Escola Secundária Herois Moçambicanos Centro Especial de N’konedzi Centro de Boroma	Bielefeld- welthaus  Lennestadt	“ “ “anne-frank- schule.meggen@t-online Joachim Pfeiffer	Tete
EP2 Ancuabe  EP de Mieze e de Pemba-Metuge	Altena  Dortmund	<a href="mailto:Urialtena@cityweb.de">Urialtena@cityweb.de</a> Ulla rinke <a href="mailto:Woelki@t-online.de">Woelki@t-online.de</a> Dietrich Woelki	Cabo Delgado

The Instituto Politécnico de Chissassa-Macate is being built and it has:

1 administrative block

4 classrooms

3 laboratories

1 informatic room

1 agriculture warehouse

1 well water with pump

1 construction workshop

1 teachers room

1 library

2 wc for teachers

2 wc for trainers

1 workshop for carpentry and woodwork

2 rooms for qualification of communication, informatics and technologies

Jorge Filipe



Koordinator der Schulbau-Projekte in Mosambik und ehemaliger Schüler der „Schule der Freundschaft“ in Staßfurth/DDR

## Schulen bauen, Kindern helfen

Ich heiße Jorge Filipe, bin schon in dem Verein seit 2005 und arbeite in Mosambik als Koordinator zwischen Hungen/Deutschland und Manica/Mosambik. In dieser Zeit haben wir vieles gemacht.

Wir haben die Uli-Seibert-Schule in Bengo verbessert. Da hat man 4 neue Klassenräume mit allen Schulmöbeln und einen Lehrerraum mit Kantine gebaut. Dann haben wir die ganze Schule angemalt. Ein neuer Brunnen und eine Toilettenanlage wurden auch von Deutschland finanziert. Strom haben wir auch an die Schule gebracht über eine Strecke von fast 2 km mit einem Transformator von 50 kW.

Die Uli-Seibert-Schule ist die Hauptpartnerschule für den Verein, so wie ihr seht, trägt sie einen deutschen Namen.

Von Bengo wurden wir nach Nhamacoa Rica eingeladen, was damals zum Distrikt Gondola gehörte. Da haben wir eine Schule mit 5 Klassenräumen, einem Verwaltungsgebäude, zwei Lehrerhäusern, einem Fahnenmast, einem Brunnen und sieben Latrinen gebaut. Die Klassenräume und Verwaltungsgebäude haben alle Möbel bekommen.

Dann kam die Schule in Chibuto 2. Dieses Mal ein bisschen größer als Nhamacoa Rica mit 5 Klassenräumen, einem Verwaltungsgebäude, 3 Lehrerhäusern, 11 Latrinen, einem Brunnen und einem Fußballfeld mit internationalen Maßstäben und Rasen. Schulmöbel wurden auch bezahlt.

Die Sekundarschule Josina Machel liegt in der Stadt Gondola. Das war das vorletzte Projekt, das wir gebaut und renoviert haben. Da wurden 5 Klassenräume, eine Bibliothek, 2 Laborräume, ein Verwaltungsgebäude, ein Lehrerraum, ein Informatikraum, 7 moderne Latrinen und ein Fahnenmast gebaut. Die Schulmöbel wurden zum größten Teil auch finanziert, und 30 Computer standen für den Informatikraum zur Verfügung. Renoviert wurden auch 11 Klassenräume mit 4 Büros.

Das größte Projekt aller Zeiten von unserer Seite wird jetzt in Chissassa, im Distrikt Macate gebaut. Es handelt sich um eine Berufsschule, wo 4 Berufe unterrichtet werden (Informatik, Schreinerei und Zimmerei, Bauwesen und Landwirtschaft).

Seit 23. November 2018 beschäftigt sich die Baufirma SAI Construções mit dem Bau von 4 Klassenräumen, 2 Informatik-Klassenräumen (für die Ausbildung), einem Verwaltungsgebäude, einem Informatikraum (TIC), einem Bibliotheksraum, 3 Laboren (Physik, Chemie und Biologie), einer Werkstatt für Bauwesen, einer Werkstatt für Schreinerei und Zimmerei, einem Lagerraum für Landwirtschaft, 7 Sanitäranlagen, einem Brunnen, einem Lehrerhaus und 2 Zisternen mit je 20 m<sup>3</sup> Fassungsvermögen.

Die Übergabe von diesem Projekt an die mosambikanische Regierung wird im Juni stattfinden. Darüber freut sich die Bevölkerung von Macate und die Provinzregierung.

Ich bin sehr froh über die Distriktregierungsmitglieder von Macate, weil sie immer bereit sind, mit dem Verein zusammenzuarbeiten.

Vom 14. – 16. März 2019 gab es schlimme Auswirkungen des Zyklons IDAI und viele Schulen wurden zerstört. Nhamacoa Rica, Chibuto 2 und Josina Machel wurden getroffen. Die Schulen, die ich hier genannt habe, wurden vom Verein finanziert. Alle wurden repariert. Das Geld kam vom Verein der Hungeners Gesamtschule.

Wir haben weiterhin 2 Schulen, die nicht vom Verein finanziert wurden, auch repariert. Ich meine EPC Chissassa in Macate und EPC Mussessua in Gondola. Chissassa hatte Probleme mit den Dächern und in Mussessua wurden 3 Klassenräume vollkommen zerstört. Da haben wir die 3 Klassenräume total neu gemacht. Es gab auch ein Problem mit Fußböden in 5 Klassenräumen, und das wurde ebenfalls gelöst. Die Provinzregierung, Distriktregierungen und die Bevölkerung bedanken sich sehr beim Schulpartnerschaftsverein! (Es gab Bilder davon.)

Wir helfen auch hier in Chimoio einer kleinen Kinderfußballmannschaft mit Trikots und ein bisschen Geld. Die meisten Kinder haben keine Mutter und keinen Vater. Das Ziel ist, dass sie beschäftigt sind und nicht mit Alkohol oder anderen gefährlichen Sachen umgehen. Casa Catarina in der Nähe des IAC in der Umgebung von Chimoio bekommt auch etwas von Hungen. Die sind in derselben Lage wie die kleine Fußballmannschaft in Chimoio.

Ich freue mich sehr, mit dem Verein zu arbeiten, denn ich glaube, seitdem ich mitmache, habe ich vieles gelernt und vieles hat sich auch positiv geändert in meinem Leben. Ich freue mich besonders, mit Frau Aga und Frau Dorothea zu arbeiten, die sind wirklich toll. Aaah ..... Deutschland ist doch meine zweite Heimat. Mein Deutsch ist besser geworden, sonst hätte ich meine zweite Sprache vergessen.

Ich will mich auch herzlich bedanken, dass ihr mir vertraut, und glaube, dass alles läuft wie geplant. Wegen dieser Weltkrankheit können wir leider nicht persönlich zusammen sein, aber wir sind doch zusammen, und ich wünsche alles Gute zum 40. Jahr des Vereins.

Am Ende will ich mich wieder bei allen Mitgliedern des Vereins bedanken und hoffe, dass wir immer, immer und immer zusammenarbeiten werden.

Filipe, Mai 2020



Ein gutes Team für das Bauprojekt in Nhamacoa Rica  
Samuel (Bau), Aga (Finanzen), Filipe (Planung), Lukas, (Initiator)



Sauberes Trinkwasser für die Bevölkerung  
aus dem neuen Brunnen (52m) in Chibuto II



Filipe als Baubeauftragter



Filipe als Übersetzer der Besucher aus Hungen

## Isabel Miguel-Chingassuipa: Mensagem de agradecimento

  
**REPÚBLICA DE MOÇAMBIQUE**  
**PROVÍNCIA DE MANICA**  
**GOVERNADO DISTRICTO DE MACATE**  
**SERVICO DISTRIAL DE EDUCACAO, JUVENTUDE E TECNOLOGIA**  
**REPARTIÇÃO DE ENSINO TECNICO PROFISSIONAL E TECNOLOGIA**

**VISTO**  
O Administrador do Distrito  
*Maurício Mashaube Silwele*  
(Maurício Mashaube Silwele)

**A: Associação de  
Cooperação Escolar com  
Moçambique da Escola  
Integrada de Hungem**

**Mensagem de agradecimento**

É com muita satisfação que o Serviço Distrital de Educação, Juventude e Tecnologia recebeu a informação de celebração do quadragésimo (40) aniversário desde a criação da **Associação de Cooperação Escolar com Moçambique da Escola Integrada de Hungem (VEREIN SCHULPARTNERSCHAFT MIT MOSAMBIK)**, através da boa cooperação beneficiou numa fase inicial da construção da Escola Primária Completa de Nhamacoa Rica, reabilitação da Escola Primária Completa de Chissassa no âmbito de reconstrução pós CICLONE IDAI e actualmente está em curso a obra da Escola Profissional de Chissassa em benefício das suas respectivas comunidades, contribuindo assim na materialização dos desafios do Governo Moçambicano nos Objectivos de Desenvolvimento do Milénio no qual prevê a expansão da rede escolar para garantir o acesso a escolaridade de toda a criança. Nós como representantes da comunidade, sentimos-nos muito lisonjeados pelo facto da Associação estar a prestar o apoio na área de educação, contribuindo assim o crescimento do Distrito.

Com essas palavras de apreço, queremos em nome da comunidade de Macate no geral agradecer o gesto por vós prestado, a nossa gratidão estende-se com "particularidade" ao Engenheiro Jorge Filipe, e a Dra Agathe Venedey, coordenador e Presidente da Associação em Moçambique respectivamente pelo esforço imensurável que tem envidado para trazer um novo rosto ao distrito de Macate e desejar feliz Aniversário a Associação e que continuem dando a mão a quem necessita apesar das dificuldades que em algum momento tem encarado, aí vai o nosso encorajamento visto que todos de mãos dadas superamos os obstáculos.

**BEM-HAJA ASSOCIAÇÃO DE COOPERAÇÃO ESCOLAR COM MOÇAMBIQUE DA ESCOLA INTEGRADA DE HUNGEN**

Macate aos, 11 de Maio de 2020

A Directora do Serviço  
*Isabel Chingassuipa*  
(Isabel Evaristo Miguel-Chingassuipa)  
/Inst. Tec. Ped. N1/

BBSAM

SDEJT – MACATE R523 email: [sdeitmacate@gmail.com](mailto:sdeitmacate@gmail.com)



		
Mauricio Masharubu Silwele (Chef der Distriktregierung von Macate)	Isabel Chingassuipa (Directora Distrital)	Boaventura Muzonde (Chef der Abteilung Erziehung)

## Dankschreiben

Wir sind hochofret, dass die **Distrikt-Abteilung für Erziehung, Jugend und Technologie** die Information über die 40-Jahr-Feier des Vereins **SCHULPARTNERSCHAFT MIT MOSAMBIK der Gesamtschule Hungen** erhalten hat. Durch die gute Zusammenarbeit profitierte sie (die Distriktregierung) durch den Bau der Primarschule Nhamacoa Rica, die Renovierung der Primarschule von Chissassa im Rahmen der Wiederherstellung nach dem ZYKLON IDAI, und gegenwärtig befindet sich die Berufsschule von Chissassa zugunsten der örtlichen Gemeinschaften im Bau, die ebenso einen Beitrag leistet zur Umsetzung der Forderungen der mosambikanischen Regierung im Hinblick auf die Millenniums-Entwicklungsziele, wodurch die Ausweitung des Bildungsnetzwerkes/Schulwesens zu erwarten ist, um den Zugang zur Schulbildung für alle Kinder zu garantieren. Wir als Vertreter der Gemeinde fühlen uns sehr geschmeichelt dank der Tatsache, dass uns durch den Verein (Schulpartnerschaft mit Mosambik) diese Hilfeleistung auf dem Gebiet der Erziehung geboten wird, was auch zur Entwicklung des Distrikts beiträgt.

Mit diesen kurzen Worten wollen wir im Namen der Gemeinde von Macate insgesamt danken für die von Ihnen gebotene Geste, unsere Dankbarkeit erstreckt sich in besonderem Maße auf den Ingenieur Jorge Filipe und Dr. Agathe Venedey, Koordinator und Vertreter des Vereins in Mosambik respektive für das unermessliche Engagement, das sie auf sich genommen haben, um dem Distrikt von Macate ein neues Antlitz zu geben, und wünschen alles Gute zum Jahrestag des Vereins und dass weiterhin die Hand dem gegeben wird, der sie benötigt, ungeachtet der Schwierigkeiten, denen man irgendwann begegnet, dort wird unsere Unterstützung gesehen, dass wir mit allen gereichten Händen Hindernisse überwinden.

VIEL GLÜCK DEM VEREIN SCHULPARTNERSCHAFT MIT MOSAMBIK DER GESAMTSCHULE HUNGEN



## Agathe Venedey-Grenda: Perspektiven für die Zukunft vieler junger Mosambikaner\*innen

Nach der Fertigstellung unseres bis dato größten Projektes, der Renovierung und Erweiterung der Sekundarschule Josina Machel in Gondola, hatten wir eigentlich vor, die Ausstattung der Uli-Seibert-Schule zu verbessern. Als Sekundarschule verfügt die Uli-Seibert-Schule zwar über die nötigen Räumlichkeiten und ist elektrifiziert, für den Informatik-Unterricht fehlt es allerdings an Computern, Physik, Biologie und Chemie müssen im Klassenraum unterrichtet werden. So wurde immer wieder der Wunsch der Lehrkräfte an uns herangetragen, hier Abhilfe zu schaffen.



Doch die Provinzregierung hatte Größeres im Sinn und wollte unser Engagement lieber im Bau einer Berufsschule im neu geschaffenen Distrikt Macate sehen, als unsere langjährige Partnerschule „aufzupeppen“. So wurde an uns die Bitte herangetragen, eine berufsbildende Schule in Chissassa, ca. 10 km von der mit unserer finanziellen Unterstützung errichteten Primarschule Nhamacoa Rica, zu bauen. Dieses Ansinnen traf sich auch mit dem zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Mosambik vereinbarten

Entwicklungsziel, die Berufsausbildung der jungen Menschen in den Focus zu nehmen. Auf Anfrage bei der Stiftung ALTERNAID, die uns bei den letzten drei Schulbauten als Partner wichtige finanzielle Hilfe geleistet hatte, ob sie sich eine weitere Projektpartnerschaft mit uns vorstellen könnte, kam umgehend eine positive Reaktion. Wir machten also die ersten planerischen Schritte, die ganz wesentlich von Jorge Filipe, unserem langjährigen Baubeauftragten, mit der Distriktregierung koordiniert wurden. Dabei stand die Überlegung im Vordergrund, Berufsfelder anzubieten, die gleichermaßen von Jungen wie Mädchen gewählt werden können. Außerdem soll auf die Ausbildung ja auch eine berufliche Perspektive im Hinblick auf mögliche Arbeitsplätze bestehen. Die Entscheidung fiel auf die Berufe Bauhandwerk, Schreinerei/Zimmerei, Fachinformatik und Landwirtschaft.

Auf unsere Voranmeldung im August 2017 signalisierte auch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dass das Projekt unterstützungswürdig sei. So ging es an die detaillierte Planung, um vom BMZ die nötige 75% Anteilsfinanzierung zu bekommen. (Wie kompliziert eine Antragsstellung dieser Art ist, möchte ich den Leser\*innen hier ersparen. Wer darüber mehr erfahren will, kann den Originalantrag auf unserer Homepage [www.schulpartnerschaft-mosambik.de](http://www.schulpartnerschaft-mosambik.de) unter Projekte/Berufsbildende Schule Distrikt Macate in Augenschein nehmen.)

Nach der Bewilligung unseres Projektantrags konnte am 23. November 2018 im Rahmen einer feierlichen Zeremonie die Grundsteinlegung erfolgen und der Bau begonnen werden. Dabei erwies sich die Wahl des Bauunternehmens SAI Construções als Glücksfall, denn die Bauarbeiten schritten zügig voran.



Zeremonie zu Ehren der Ahnen



Gebet für das gute Gelingen



Der Grundstein wird gelegt



Erstes Fundament

Der Bauunternehmer Hemanth Ponnappa konnte sogar noch parallel zu den Arbeiten an der Berufsschule zwei vom Zyklon IDAI zerstörte Primarschulen, die EPC Chissassa und die EPC Mucessua,

restaurieren. Hierfür hatten unsere Schüler\*innen, die Lehrkräfte, die Schulleitung, Eltern und Freunde der Schulpartnerschaft sich mächtig ins Zeug gelegt, um Spendengelder zu akquirieren bzw. mit Aushilfsjobs Geld zu verdienen, was dann gespendet wurde. Außerdem kam von zahlreichen Menschen aus der Region Gießen-Hungen so viel Geld zusammen, dass wir mit einer zusätzlichen großzügigen Spende von ALTERNAID auf über 50.000 Euro kamen. Genug, um die beiden Schulen wieder fit zu machen – besser, als sie zuvor waren.



Aber unser eigentliches Projekt, die Berufsschule, hatte darunter nicht zu leiden. Im Juni 2020 konnte der komplette Baukomplex - 4 Klassenräume, 2 Informatikräume für die IT-Ausbildung mit je 30 Computerarbeitsplätzen, 3 Laborräume für Physik, Chemie und Biologie, ein Informatikraum mit 30 Computerarbeitsplätzen für die Schüler\*innen im handwerklich/land-wirtschaftlichen Bereich, ein Verwaltungsgebäude mit Büroräumen, ein Gebäude mit Lehrerarbeitsraum und Bibliothek, Werkstätten für Bauwesen, für Zimmerei und Schreinerei sowie einem Lagerraum für landwirtschaftliche Produkte, einem Wohnhaus für die Schulleitung, 5 Sanitäreanlagen für Schüler\*innen und Lehrkräfte, ein 50 m tiefer Brunnen mit mechanischer Pumpe sowie 2 Zisternen mit einem Fassungsvermögen von jeweils 20 Kubikmeter - schon mal vorab an die Distriktregierung von Macate, unseren Projektpartner, übergeben werden. Dazu kam umfangreiches Material und Maschinen zur Ausstattung der Werkstätten.



Dank an die Ahnen für das gute Gelingen des Baus



„Offizielle“ bei der Übergabe von Schule und Materialien



Bauunternehmer (Mitte) im Verwaltungsgebäude



Einer der Laborräume mit Experimentiertisch



Filipe testet neuen Brunnen



Lieferung der 90 Computer



Rüttelmaschine und Rechen



Betonmischmaschine

Wenn die Elektrifizierung der Region im Spätjahr 2020 wie angekündigt erfolgt sein wird, kann die Schule an das öffentliche Stromnetz angeschlossen werden. Vonseiten der Provinzregierung wird das komplette Mobiliar gestellt werden. Mit Beginn des neuen Schuljahres Anfang Februar 2021 soll dann die offizielle Einweihung der Schule stattfinden. Bis dahin werden auch alle unterrichtenden Lehrkräfte ihre Ausbildung als Berufsschullehrer\*innen an der Pädagogischen Universität Chimoio beendet haben.

Wir hoffen, dass die jungen Menschen der Region damit eine gute Perspektive für ein finanziell eigenständiges Leben erhalten. Denn Bedarf an gut ausgebildeten Facharbeiter\*innen besteht in Mosambik auf jeden Fall.

Tendai Zeca Faife:

## Creating Strong Relationships



Tendai Zeca Faife

Ehemaliger Schulleiter  
der EPC Bengo Uli Seibert  
(2010 - 2020)  
in Bengo, Mosambik

My name is Tendai Zeca Faife, an honour degree holder in Portuguese teaching. I am the former head-master of Uli-Seibert-School from May 2010 up to February 2020.

Firstly on behalf of Uli-Seibert-School, I would like to thank you, our partners from Hungen (your friends, students and the German Government), for the unconditional support that you have given to our school Uli-Seibert here in Gondola district, Manica Province, Mozambique, during these years that we have been working together.

Through your generosity, we have classrooms, laboratories and offices in different schools. You also constructed 5 classrooms, a school library, 30 computers and administrative block at Josina Machel. We are also grateful for the undergoing construction of a Technical School in Macate.

You have facilitated Uli Seibert School Community, the teachers and the students for expeditions to different places such as Gorongosa National Park Safari, Chicamba Dam, Casa Msika and Chimanimani National Reservation – only to mention a few.

We won't forget how we learned many things through sharing life stories and experiences between the students and teachers from Germany during your visits. We created a very strong and lasting relationship.

Last but not least we wish to have a fully equipped computer classroom and a school library at Uli-Seibert Secondary School.

Best regards

Tendai Zeca

I love you all



Isabell Sophie Keil:



Isabell Sophie Keil

Ehemalige Schülerin der GesaHu  
– mit Klein Isabel auf dem Arm –

## Solide Bildung für ein besseres Leben

Im September 2011 ist eine Delegation von 12 Teilnehmer(innen) in das wunderschöne Mosambik gereist, und ich war dabei. Meine bis dato erste Fernreise.

Im Vorfeld haben wir uns gut auf die Reise vorbereitet und über unsere Erwartungen und Vorstellungen gesprochen. Ich bekomme noch nach über zehn Jahren Bauchkribbeln, wenn ich an all das denke.

Rückblickend fallen mir folgende negativen Eindrücke sofort ein: die Stellung von Frau und Mann. Frauen lassen sich oft schon im Alter von 15

Jahren zur Existenzsicherung schwängern, da Männer verpflichtet sind, sich um Frau und Kind zu kümmern. Hinzu kommt das Defizit an ausreichender Nahrung und Trinkwasser und die extremen Distanzen zwischen den Schulen. Schüler müssen oft viele Kilometer weit laufen, um die weiterführende Schule besuchen zu können, von öffentlichen Verkehrsmitteln keine Rede.

Natürlich gibt es auch wunderschöne Erinnerungen an die Reise. Während eines Spazierganges im Armenviertel (Bairro) Mudzingadzi bei Chimoio sind wir an einer Hochzeit vorbei gelaufen und wurden herzlich eingeladen, mitzutanzten, zu singen und zu feiern. Obwohl wir Fremde waren, haben sich alle gefreut, diesen glücklichen Tag mit uns zu teilen. Das war ein unglaubliches Gefühl.

Generell sind die Menschen alle sehr freundlich, offen und glücklich, obwohl es ihnen weitaus schlechter geht als uns. Das hat mir geholfen, die Welt mit anderen Augen zu sehen und gerade kleine Dinge mehr wertzuschätzen. Materialismus macht uns Menschen nicht glücklich, es sind Erfahrungen, die uns bereichern und uns zu besseren Menschen werden lassen. Und Schüler der Gesamtschule Hungen können ein Teil davon sein, ihre eigenen Erfahrungen zu sammeln und daran zu wachsen.

Damals waren wir die Oberstufen-Schüler der GesaHu, die mit den dortigen Lebenssituationen konfrontiert wurden. Wir haben angefangen uns kritisch damit auseinanderzusetzen, Dinge in Frage zu stellen und nach Lösungen zu suchen. Wir hätten am liebsten alle Probleme gleichzeitig lösen wollen. Doch dann sagten uns Aga und Doro, dass man nicht alles auf einmal lösen könne. Man müsse versuchen, die Ursache der Probleme zu lokalisieren und gegen diese anzugehen. Bildung ist eine Ursache davon. Der Anfang, der alles weitere ins Rollen bringen kann. Die Fundamente einer soliden Bildung stellen sicher, dass sich ein Land weiter entwickeln kann.

Der Verein Schulpartnerschaft Mosambik e. V. bildet diese Fundamente. Er versucht den Menschen in Mosambik ein besseres Leben zu ermöglichen. Mit den regelmäßigen Delegationsreisen, dem stetigen Kontakt zu Personen vor Ort wurde eine erfolgreiche Plattform gegründet, um Versprechungen Taten folgen zu lassen.

Ich bin sehr dankbar für die wunderschöne und prägende Reise. Wir konnten mit unseren eigenen Händen anpacken und Teil eines wunderbaren Projektes sein, und ich möchte jedem ans Herz legen, auch ein Teil des Vereins Schulpartnerschaft Mosambik e.V. zu werden und diesen tatkräftig zu unterstützen.

Isabell Sophie Keil



**Daniel Komma**  
Ehemaliger Schüler  
der Gesamtschule Hungen  
und Lehrer für das Fach  
Darstellendes Spiel

### Daniel Komma: **Mosambik 2011 & 2012**

Ich hatte das große Glück, gleich zweimal Teilnehmer dieser einzigartigen Begegnungsreise zu sein. Mit Mosambik verbinde ich so viel, dass ich gleich ein ganzes Buch darüber schreiben könnte. Die Besuche an den Partnerschulen sind mir in ganz besonderer Erinnerung geblieben. Dort fand ein Austausch auf allen möglichen Ebenen mit SchülerInnen und LehrerInnen statt: Wir haben viel zusammen gelacht, gesungen, getanzt und wunderbare Momente miteinander erlebt. Sogar für den deutschen Schlager konnten wir die MosambikannerInnen begeistern. Ich träume von einem Theaterprojekt in diesem faszinierenden Land.

Eines Tages werde ich zurückkehren und freue mich dann schon auf ein ganz besonderes Lied: "We are ha-a-ppy to be together, we are happy to be together ..." :-)



---

### Susanne Schaub:



**Susanne Schaub**  
Lehrerin für Deutsch und Englisch  
an der GesaHu

### Reise hat tiefe Eindrücke hinterlassen

Die Reise nach Mosambik im Jahr 2012 war eine einzigartige Erfahrung. Die Eindrücke, die ich gewonnen habe, und die Menschen, die uns begegnet sind, werden immer einen tiefen Eindruck hinterlassen, und ich kann diese großartige und eindrucksvolle Reise nur jedem empfehlen. Es ist toll, dass es diese Möglichkeit an unserer Schule jedes Jahr gibt.





## Marcus Seipp: **Warum der ganze Aufwand?**

Jedes Jahr veranstaltet die Gesamtschule Hungen ihren großen Weihnachtsbasar. In der Vorbereitung engagieren sich viele SchülerInnen, Eltern und sogar Großeltern, um Weihnachtliches zu basteln oder um Köstlichkeiten zu backen und zu kochen. Auch für die LehrerInnen bedeutet das alles viel Organisation und Zeitaufwand. – Doch warum das Ganze?

2014 durfte ich als Lehrer an der Mosambikreise teilnehmen. Besonders beeindruckt hat mich die Dankbarkeit der mosambikanischen Kinder und Eltern für die geleistete Hilfe beim Schulaufbau. Jedes Mal, wenn wir eine der Schulen besuchten, die wir unterstützen, tanzten und sangen die Menschen vor Freude.

Mir wurde klar, dass es einen großen Unterschied macht, ob ein Kind auf einem Baumstamm unter einer Plane im Freien lernt oder vor Sonne und vor Regen geschützt in einem Klassenzimmer sitzt und mit Tisch und Stuhl lernen kann.

Der Besuch in Mosambik hat mich nachdenklich gemacht. Zusammen mit den mitreisenden Schülerinnen und Schülern aus Hungen sahen wir uns mit vielen Widersprüchen konfrontiert: Mit unseren teuren Turnschuhen aus dem Westen laufen wir durch ein Stadtviertel Maputos, in dem die Ärmsten wohnen. Zwischen Wellblechhütten sitzt ein kleines Kind in einer schlammigen Pfütze und spielt lachend mit seinen Geschwistern. Die Armut ist überall sichtbar und dennoch scheinen die Menschen eine große Freude am Leben auszustrahlen. Die Natur ist vielerorts unberührt und doch werden schon befestigte Straßen gebaut und Wälder abgeholzt. Man muss hinterfragen, welche Staaten durch die Aufbauhilfe Einfluss gewinnen wollen, um sich Ressourcen zu sichern. Auch wir aus Hungen beginnen uns zu fragen, welche Rolle wir in einer globalisierten Welt spielen und welche Verantwortung wir tragen.

Zurück zu meiner Frage vom Anfang: Was bringt unser Weihnachtsbasar? Warum der ganze Aufwand? – Bildung ermöglicht es den Menschen in Mosambik, nachhaltige Lösungen für Probleme in ihrem Land zu finden und selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen. Wir als Schulgemeinde der Gesamtschule Hungen tragen durch den Aufbau und die Unterstützung von Schulen aktiv dazu bei! Ich hoffe, dass die Schulpartnerschaft mit Mosambik in der Zukunft noch vielen Hungener SchülerInnen ermöglicht, dies zu sehen!

Marcus Seipp



## Mosambik-Reisen



- 1987 Walter Exler, Jochen Haas und 10 Lennestädter
- 1989 Dieter Bretthauer, Inge Exler, Brigitte Sommer, Daniela Nisdil, Tim Nungesser
- 1992 Walter Exler, Bettina Schmidt, Jochen Haas, Steinbacher Gemeindemitglieder
- 1994 Reinhold Bonnert und Frau, Norbert Günther, Petra Briehl
- 1997 Ingolf Hoefler, Dieter Bretthauer, Brigitte Sommer, Dorothea Fobbe, Karin Hermes, Rene Fritz, Katrin Ebersohn, Jens Peter Schneider
- 2001 Volker und Chris Schmidt, Paul Müller, Dorothea Fobbe, Luise Weißler
- 2004 Brigitte Sommer, Dorothea Fobbe, Rene Fritz, Tamara und Nastassja Fischer
- 2006 Walter Exler und Frau Inge
- 2006 Agathe Venedey-Grenda, Dorothea Fobbe, Paul Müller, Gisela Golf, Arne Zimmer, Nikola Grenda
- 2007 Dorothea Fobbe, Agathe Venedey-Grenda
- 2008 Sabine Lampson, Ulrike Fischer, Andreas Rück, Karin Mäuer, Nikola Grenda, Annika Ploenes, Agathe Venedey-Grenda
- 2009 Agathe Venedey-Grenda, Paul Müller, Nikola Grenda, Sabine Lampson
- 2010 Margret Mühl, Karl-Heinz Mühl, Dorothee Seibert, Dorothea Fobbe, Theresa Rudek, Lisa Hofmann, Anika Wagner, Nadine Standfest, Agathe Venedey-Grenda, Brigitte Sommer
- 2011 Dorothea Fobbe, Agathe Venedey-Grenda, Daniel Komma, Sophia Kühn, Isabell Keil, Lisa McMahon, Teresa McMahon, Anja Hanusch, Vanessa Wagner, Andrea Ehler, Sabine Leschner, (Ulli Müller – aus Südafrika dazugekommen)
- 2012 Julia Gawlina, Franziska Frank, Tim Gonder, Monique Reckow, Marie-Christin Bopp, Gero Friedrich, Daniel Komma, Susanne Rosch (jetzt Schaub), Agathe Venedey-Grenda
- 2014 Dorothea Fobbe, Jan Hemmer, Marcus Seipp, Lea Theiß, Mona Walther, Agathe Venedey-Grenda, Jutta Lenz, Detlev Morawietz, Annabel Reinmann
- 2015 Agathe Venedey-Grenda, Dorothea Fobbe, Celine Lotz, Annika Leidner, Rebecca Kaletsch, Jannik Müller, Hannah Raab, Alexandra Kravljanc, Jan Ferdinand
- 2016 Agathe Venedey-Grenda, Nicara Parr, Tamara Nosty, Katharina Kaiser, Anton Frankfurt, Dorothea Fobbe
- 2017 Jasmin Auel, John Beinecke, Sandra Feiertag, Jan Ferdinand, Lara Frutig, Pauline Groß, Sarah Kraus, Mia Lintl, Lara Rautschka, Elisa Seibert, Melina Wagner, Agathe Venedey-Grenda
- 2018 Sarah Bajon Rodriguez, Leonie Bernshausen, Paul Glasbrenner, Sophie Glasbrenner, Tanja Groß, Janina Merz, Louisa Seibert, Johannes Stumpf, Laura Witzendorff, Agathe Venedey-Grenda
- 2019 Annika Benner, Karin Bischoff, Etienne Emmert, Jan-Hendrik Engel, Luca Groß, Dorothea Fobbe, Malik Islamagic, Lili Kopf, Paul Linkmann, Kaja Lück, Lea Lück, Anne Müller, Finn Schmidt, Rebecca Schüttpelz, Eda Travaci, Jonathan Tropp, Hanna Weihrauch, Agathe Venedey-Grenda

Jutta Lenz:

## Grußwort aus Baunatal



Jutta Lenz

Lehrerin an der THS Baunatal  
aktiv für die Schulpartner-  
schaft mit der EPC Chibuto II

Wieso stehen auf der Einkaufsliste für eine Schule eine Flasche Schnaps und zwei Zigarren?

Diese Frage beschäftigte mich, als ich das erste Mal mit euch in Mosambik war und wir für die Einweihung der neuen Schule Chibuto 2 einkauften. Finanziert durch euren Verein, durch Sponsoren sowie weitere Geldgeber, sollte diese Schule die Partnerschule der THS Baunatal werden. Doch Schnaps und Zigarren gehörten nicht in mein Bild von einer Schulpartnerschaft, und auch die Antworten auf meine mehrfachen Nachfragen brachten keine Klarheit.

Erst am Tag der Einweihung verstand ich: Das Zerbröseln der Zigarren und das Ausgießen von Schnaps waren offensichtlich Teile einer traditionellen Zeremonie, die nun feierlich vor meinen Augen stattfand. Für mich war dies ein sehr bewegender Moment. Es ging plötzlich nicht mehr nur um die

Bedeutung von Einkaufsartikeln, sondern um das Verstehen des Anderen – und damit um die Bedeutung von kulturübergreifender Schulpartnerschaft an sich.

Vor über 40 Jahren habt ihr eure Zuneigung für die Menschen und für das Land Mosambik entdeckt und daraus ein großartiges Projekt entwickelt. Viele Kinder und Jugendliche verdanken euch eine Schulbildung in Gebäuden, die gut gebaut und langfristig instand gehalten werden. Viele bewegende Momente haben seitdem die Zuneigung und das Verständnis füreinander wachsen lassen.

Ich hoffe, dass dieses Engagement noch viele Jahre weitergetragen wird und wünsche euch zu eurem Jubiläum das Allerbeste. Hakuna Matata.

Herzlichst

Jutta Lenz & Barbara Ullrich & Antje Rückert, Theodor-Heuss-Schule Baunatal



Zu Gast bei der offiziellen und traditionellen Einweihungsfeier in Chibuto II



Nicara Parr  
Ehemalige Schülerin  
der GesaHu

Ich durfte im Sommer 2016 mit auf die Begegnungsreise nach Mosambik fahren. Das war das erste Mal, dass ich ein Land eines anderen Kontinents bereiste.

Leider konnten wir in diesem Jahr nicht die ursprüngliche Route, wie sie in den letzten Jahren gemacht wurde, nehmen. Es gab politische Unruhen im Land, es gab Konflikte zwischen der regierenden Partei FRELIMO und der Oppositionspartei RENAMO, leider auch in der Provinz Sofala, in der der Gorongosa Nationalpark liegt.

Aga und Dorothea haben sich alle Mühe gemacht, um eine neue Route zu planen, damit wir die Reise zusammen antreten konnten, dies ist ihnen zu unserem Glück gelungen.

Der Nationalpark wäre natürlich ein Highlight der Reise und dieses sollte uns nicht verwehrt bleiben. Wir verließen Mosambik im Süden und reisten nach Südafrika, dort erwartete uns ein Safari-Abenteuer im weltbekannten Kruger-Nationalpark. Auch für die Erholung am Meer, die ursprünglich in Tofo gewesen wäre, fand sich eine andere Möglichkeit, wir fuhren nach Praia do Bilene. Dies war eine wirklich gelungene Alternative. Vielen Dank nochmals.

Die Menschen, denen wir auf unserer Reise begegneten, waren wirklich überall sehr herzlich. Vor allem die Kinder haben uns mit aufgeweckten Augen beobachtet. Überall wo wir hinkamen, egal ob Kindergärten oder Schulen, wurden wir mit Tanz und Gesang der Kinder und jungen Frauen und Männer begrüßt. Alleine das Zuschauen hat Spaß gemacht und man hatte Lust mitzumachen.

Dies als kurzer Überblick unserer Reise, jedoch möchte ich vermehrt über unsere Partnerschaft, und vor allem unsere Partnerschulen schreiben.

Es ging natürlich trotzdem mit einem Inlandsflug Richtung Norden (von Maputo aus gesehen) zum wichtigsten Punkt unserer Reise, zu unserer Partnerschule Escola Uli Seibert nach Bengo nahe Chimoio. Auch hier wurden wir sehr herzlich mit Tanz und Gesang begrüßt. Die Schüler waren sehr aufgeregt und freuten sich uns zu sehen. Leider konnten wir uns nicht allzu gut mit ihnen verständigen, da viele noch nicht sehr gut Englisch und wir leider kein Portugiesisch sprechen. Aber Gesten sagen bekanntlich viel mehr als tausend Worte. Durch ein Lächeln im Gesicht und herzhaftem Lachen kann man anderen eine Freude bereiten.

Die Schüler und Schülerinnen tummelten sich um uns herum, alle wollten Bilder machen und sie natürlich auch ansehen, diese Hightech-Geräte, die jeder von uns besitzt, kennt dort nur kaum jemand. Nach der großen Aufregung ging es in die Klassenräume. Es sind richtige Klassenräume in einem Haus, manche Schulen in Mosambik haben nur ein Dach auf Pfosten.

Natürlich kamen wir nicht mit leeren Händen nach Mosambik, wir hatten kleine Mitbringsel, u. a. Fußballtrikots, und die Briefe, die deutsche Schüler der GesaHu an die mosambikanischen Schüler der Escola Uli Seibert geschrieben hatten, mit im Gepäck. Im Klassenzimmer wurden diese Briefe beantwortet. Wir halfen dabei die Briefe auf Englisch zu schreiben.

Mit den Lehrkräften der Escola Uli Seibert machten wir einen Ausflug zum Chicamba-See. Es war eine wunderschöne Gegend. Wir kamen ins Gespräch mit verschiedenen Lehrern und auch mit dem Schulleiter Tendai Zeca Faife. Alle sagten, dass ihnen die Partnerschaft mit uns sehr am Herzen liege und sie sich sehr glücklich schätzen. Dies hört man gerne. Durch solche Gespräche merkt man, wie

wichtig diese Partnerschaft ist und was man mit viel Leidenschaft und Kraft erreichen kann.



Neben der Escola Uli Seibert gibt es einige weitere Projekte des Partnerschaftsvereins, die wir zum Teil besucht haben.

Unter anderem waren wir in der Escola Secundaria Josina Machel in Gondola, diese kommt einer Realschule in Deutschland gleich. Die jungen Frauen und Männer haben uns mit einem Tanz und portugiesischem Gesang willkommen geheißen. Anschließend haben wir uns die Schule, die zu der Zeit zum Teil eine Baustelle war, angeguckt. Hier wurden unter anderem mit Hilfe unserer Spenden neue Klassenräume, Laborräume, eine Bibliothek und weitere Räume gebaut. Diese wurden 2018 eingeweiht.

In einer weiteren Schule Escola Primaria in Chanculo, wie eine Grundschule in Deutschland, wurden wir von den Kleinen mit Gesang in Empfang genommen, sogar ein Lied auf Englisch hatten sie vorbereitet.

Schließlich waren wir noch in Ressano Garcia, wo zusammen mit Padre Vicente ein tolles Internat aufgebaut worden war. Auch hier wurden wir sehr herzlich begrüßt. Padre Vicente konnten wir persönlich kennenlernen. Er ist ein katholischer Priester aus Valencia und kam früh nach Mosambik, um auf Mission zu gehen. Er setzt sich für die Rechte der Einheimischen ein und hält bereits viele Projekte, um die Bildung im Land zu verbessern, am Laufen. Ein für mich sehr beeindruckender Mann und ein sehr wichtiger Mann für die Partnerschaft zwischen unseren Schulen.



Ich bekam 2016 einen Einblick in ein paar Projekte des Partnerschaftsvereins in Mosambik. Endlich hat man das gesehen, wofür wir, die Schüler der GesaHu, all die Jahre Geld gesammelt haben, egal ob Weihnachtsbasar, Sponsorenlauf oder sonstige Veranstaltungen, deren Gelder in die Projekte flossen. Ich lege euch ans Herz, die Sache ernst zu nehmen. Es ist eine so wundervolle und wertvolle Partnerschaft, die anderen Menschen Bildung und damit eine gute Zukunft ermöglicht. Die Gelder sind unfassbar wichtig. Das wird einem richtig bewusst, wenn man vor Ort sieht, in was die Gelder investiert werden. Ich kann nur jedem diese Reise empfehlen, sie wird unvergesslich sein. Ich bin unglaublich froh, dass ich die Reise machen konnte. Gerne würde ich sie nochmal erleben wollen und in das wunderbare Land Mosambik reisen.



40 Jahre Schulpartnerschaft mit Mosambik – das ist allerhand! Ich hoffe, dass auch weiterhin einige Projekte entstehen und vollendet werden und die Partnerschaft der Schulen weiterhin so großartig aufrechterhalten wird. Auf weitere viele Jahre !

Foto von Pater Vicente während seines Besuches in Hungen 1980  
hinten links Jochen Pfeifer, daneben Werner Koch, hinten rechts Walter Exler



Sandra Feiertag:

## Für immer in Erinnerung



Sandra Feiertag  
Ehemalige Schülerin  
der GesaHu

Schon als ich in die 5. Klasse der Gesamtschule Hungen kam und von der Schulpartnerschaft mit Mosambik erfahren habe, habe ich mich jahrelang darauf gefreut, dass ich endlich alt genug sein werde, um selbst an der Begegnungsreise nach Mosambik teilzunehmen.

2017 war es dann endlich soweit. Es war eine unvergessliche Reise. Die Möglichkeit uns mit den Menschen dort auszutauschen und zu sehen, was dort alles erreicht werden kann durch die Unterstützung des Schulpartnerschaftsvereins hat mich wirklich beeindruckt.

Wir hatten unheimlich tolle Begegnungen mit den Schülern und den Einheimischen, und auch die Safari im Nationalpark und der Abschluss der Begegnungsreise an traumhaften Stränden werden mir immer in Erinnerung bleiben.

Die Reise hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, auch die einfachen Dinge im Leben zu schätzen, da vieles nicht selbstverständlich ist. Daher wünsche ich mir, dass die Schulpartnerschaft noch lange bestehen bleibt und die Schüler weiterhin die Möglichkeit haben, das schöne Land und die tollen und freundlichen Menschen kennenzulernen. So ein tolles und beeindruckendes Projekt muss definitiv weiterhin unterstützt werden und dabei kann jeder helfen."  
Sandra Feiertag



Sandra hat spontan dem kleinwüchsigen jungen Mann Ruis ihre Schuhe geschenkt.





Elisa Seibert

Ehemalige Schülerin der GesaHu und Nichte von Uli Seibert, nach der die Partnerschule in Mosambik benannt wurde.

## Elisa Seibert: **Freundlichkeit und Fröhlichkeit**

Die Reise nach Mosambik 2017 war ein besonderes Erlebnis mit einzigartigen Eindrücken, an die ich auch drei Jahre danach noch gerne zurückdenke. Zu sehen, wie viel vor Ort mit unseren Spenden verwirklicht wird, wie wichtig und bedeutend die Hilfe ist und dass sie für die Menschen dort so vieles verändern kann, war eine Erfahrung, die mich bis heute begleitet.

Doch was mich am meisten beeindruckt hat, war die Freundlichkeit und die Fröhlichkeit der Menschen, die so wenig haben und doch so viel geben. Die tanzenden und singenden Kinder, die uns an jeder Schule empfangen haben, ihr Lächeln, ihre Freude, die allem trotzte.

Es ist eine Reise, die einen dankbar, aber auch nachdenklich werden lässt über die grundlegendsten Dinge des Lebens und was davon wirklich wichtig ist.

Diese Schulpartnerschaft ist etwas ganz Besonderes, und ich bin dankbar, dass ich Teil eines so wichtigen Projekts sein darf. Elisa Seibert



Elisa überreicht ein Geschenk an Beatrice, die Mutter des Waisenhauses Casa Catarina



Afrika Mosaik in der Berufsschule in Chimoio



Herzlicher und fröhlicher Empfang an der Uli-Seibert-Schule in Bengo

## Begegnungsreise nach Mosambik



Janina Merz

Ehemalige Schülerin der GesaHu

Für mich war die dreiwöchige Begegnungsreise nach Mosambik etwas komplett Neues, aber auch eine spannende und augenöffnende Erfahrung, die ich machen durfte. Man blickt in eine komplett andere Kultur ein, die sich in vielerlei Punkten zu unserer unterscheidet. Obwohl man auf den Bildern in der Schule von ehemaligen Begegnungsreisen nur lachende Menschen und vor allem Kinder sieht, geht man doch mit einer anderen Vorstellung in das Land.

Ich hatte erwartet, viel Armut und unglückliche Menschen zu sehen. Doch das war oftmals gar nicht der Fall. Das ist das, was mich am meisten beeindruckt hat. Die glücklichen und lachenden Menschen. Egal wo wir hinkamen, es wurde getanzt, gesungen und gelacht, und das alles sehr ungezwungen. Die Freude war ansteckend und alle waren sehr kontaktfreudig, was ich von Deutschland nicht wirklich kannte. Es war total schön mit den Kindern an den Schulen zu spielen und Bilder zu machen. Gerade

die Besuche an den Schulen haben mir gezeigt, wie wichtig diese Partnerschaft für die Schüler ist.

Die unzähligen Projekte, die wir uns an den Schulen angesehen haben, zeigten mir, was die Spendengelder, unter anderem durch den Weihnachtsbasar, bewirkt haben. Die Schüler in Mosambik waren glücklich über die Klassenräume, aber auch über das Schreibmaterial und andere Geschenke, die wir aus Deutschland mitbrachten.

Natürlich haben mir auch Ausflüge wie der zum Gorongosa Nationalpark und auch zum Kunstmarkt in Maputo sehr gefallen. Für mich jedoch besonders einprägend war die Besichtigung des Armenviertels Mafalala. Die Infrastruktur in Maputo ist mal mehr, mal weniger gut, doch in Mafalala hatte man einen Einblick in ein Viertel voller Wellblech-Gehäuse. Das war sehr spannend.

Meiner Meinung nach ist unsere Schulpartnerschaft sehr wichtig, denn sie trägt nicht nur dazu bei, Beziehungen zwischen zwei Kulturen/Ländern zu stärken, sondern auch persönliche Beziehungen und Freundschaften, die bereits über Jahrzehnte hinweg bestehen, zu kräftigen. Ich persönlich finde es daher unglaublich toll, dass die Hungener Gesamtschule den Schülern die Möglichkeit bietet, daran teilzuhaben und mitwirken zu können. Für mich war daher klar, dass ich die Chance, mit nach Mosambik zu fliegen, nutzen würde, und ich konnte aus dieser Reise viel Positives, und vor allem einiges an neuer Erfahrung mitnehmen.

Janina Merz



## Lili Kopf: **Mosambik-Reise 2019 – Einzigartige Erfahrung und Eindrücke**



Lili Kopf  
Ehemalige Schülerin  
der GesaHu

Am 16. Juni startete unsere Reise am Frankfurter Flughafen mit der bisher größten Reisegruppe. Wir waren insgesamt 18 Personen, Anne Müller, Annika Benner, Eda Travaci, Finn Schmid, Hanna Weihrauch, Jan-Hendrik Engel, Jonathan Tropp, Kaja Lück, Lea Lück, Lili Kopf, Luca Groß, Malik Islamagic, Paul Linkmann, Rebecca Schüttpelz sowie Agathe Venedey-Grenda, Dorothea Fobbe, Etienne Emmert und Karin Bischoff.

Nach sieben Stunden Aufenthalt in Johannesburg, kamen wir gut in der mosambikanischen Hauptstadt Maputo an. Dort wurden wir von Nelessia, die beim Erziehungsministerium in Maputo tätig ist, und einem Bus der Regierung abgeholt, der uns zu unserem Hotel „Hoyo Hoyo“ brachte.

Am nächsten Tag sind wir nach Mafalala, ein Slum in Maputo, gefahren und haben dort eine Führung gehabt. Die Rückfahrt zum Hotel war für uns ein besonderes und lustiges Erlebnis, da wir mit Tuc Tucs gefahren sind, die wir so nicht kannten.

Nach zwei Nächten im Hoyo Hoyo in Maputo ging es für uns schon weiter nach Chimoio. Wir flogen mit einem viel kleineren Flugzeug, als wir es bisher kannten, was auch wieder eine neue Erfahrung war.

In Chimoio, das in der Provinz Manica liegt, verbrachten wir die längste Zeit der Reise und waren in der Pensao Unykiss untergebracht. In dieser Zeit wurden wir begleitet von Filipe, der uns als Übersetzer eine große Hilfe war. Wir besuchten die Uli-Seibert-Schule und andere Schulen, die von der GesaHu und dem Schulpartnerschaftsverein beim Bau oder nach dem Zyklon Idai unterstützt wurden. Es war schön zu sehen, wie dankbar all die Menschen für unsere Hilfe waren und dass es auch für sie ein schönes Erlebnis war, dass wir sie besuchten. Des Weiteren besichtigten wir das neue Baugelände für eine Berufsschule, die von der Schule und dem Schulpartnerschaftsverein geplant und unterstützt wird. Außerdem waren wir zu Gast bei dem Fußball-Club „Trans Alec“, der aus Waisenkindern besteht, und spielten gegen sie Fußball.

Zusammen mit einigen Lehrern der Schulen fuhren wir an den Chicamba-See, wo wir eine Nacht blieben. Nach einer teilweise interessanten, kurzen und mehr oder weniger gemütlichen Nacht machten wir in zwei Gruppen einen „Game-Walk“. Dabei hatten wir eigentlich die Möglichkeit Giraffen, Zebras und andere Tiere zu sehen, jedoch sah die erste Gruppe „nur“ Zebras aus weiter Entfernung und im Nebel. Die zweite Gruppe hatte etwas mehr Glück, da sie ein Zebra aus kurzer Entfernung sehen konnten. Aber auch wenn wir nicht so viel Erfolg mit den Tieren hatten, konnten wir die unfassbar schöne Natur genießen.

Auf der Rückfahrt besuchten wir noch das Waisenhaus „Casa Katharina“, das auch durch Spenden des Schulpartnerschaftsvereins unterstützt wird.

Als wir von Chimoio zurück nach Maputo kamen, verbrachten wir eine Nacht in „Fatima’s“ und fuhren von dort aus nach Tofo an den Strand.



In Tofo genossen wir unsere letzten Tage. Obwohl dort gerade Winter war, konnten wir ins Meer gehen und am Strand liegen. Wie besuchten oft den Basar, an dem wir uns alle ein Hemd schneidern ließen und auch sonst jede Menge kauften. Ein weiteres Highlight war unsere Ocean-Safari, bei der wir mit einem Boot aufs Meer rausfuhren. Eigentlich hätten wir die Möglichkeit gehabt „Waleshark-Snorkeling“ zu machen, jedoch hatten wir auch hier wieder keinen Erfolg. Dennoch war es eine schöne und aufregende Erfahrung und wir hatten eine Menge Spaß.

Die Rückfahrt nach Maputo verlief etwas anders als geplant und dauerte auch ein wenig länger als normal. Nach ca. drei Stunden Fahrt fing der Bus an zu qualmen und wir mussten anhalten. Busspanne! Es dauerte eine gefühlte Ewigkeit, bis der neue Bus kam. Mit einer Musikanlage in einer Art Kiosk machten wir deutsche Musik an und haben das Beste daraus gemacht.

Wir haben jede Menge erlebt und viele neue Erfahrungen und Eindrücke gesammelt, die uns keiner mehr nehmen kann. Es war schön zu sehen, wofür unsere Schule jedes Jahr Spenden sammelt, sich engagiert und wie sehr anderen Menschen damit geholfen wird. Mit großer Sicherheit haben wir alle einiges gelernt und sind froh, dass wir diese Reise gemacht haben, auch wenn wir wahrscheinlich alle einen Moment brauchten, bis wir wieder Chicken, Pommies, Reis und Krautsalat sehen, essen oder riechen konnten.

Vielen Dank an unsere Schule und alle Verantwortlichen, die es uns möglich gemacht haben, eine solche Reise zu erleben und diese Erfahrungen zu sammeln.



## Jonathan Tropp: **Mosambikreise 2019 – unglaublich lebensfroh**



Jonathan Tropp  
Ehemaliger Schüler der GesaHu

Am 16.06.2019 sollte die Begegnungsreise in Richtung Mosambik starten. 14 Schüler und vier Lehrer (teilweise ehemalige) versammelten sich viel zu früh am Frankfurter Flughafen, um voller Vorfreude und Anspannung ins Flugzeug Richtung Johannesburg zu steigen. Ein Teil der Gruppe war zuvor allerdings skeptisch aufgrund der unklaren Auswirkungen des verheerenden Zyklons Idai, welcher wenige Monate zuvor über dem Land gewütet hatte. Ein Gedanke, der mit Sicherheit zu diesem Zeitpunkt noch in vielen Köpfen war, sich allerdings im Laufe der Zeit als völlig haltlos erwies. Sowohl die kurzfristige Umplanung als auch der

Kontakt mit den Menschen vor Ort war bestens organisiert und funktionierte reibungslos.

Angekommen in Maputo, wurden wir in das Hotel „Hoyo Hoyo“ gefahren. Ein Name, der innerhalb der Gruppe nicht vergessen wurde und immer wieder für Gelächter sorgte. Die Zimmer taten dies eher weniger. Insgesamt ist Hoyo Hoyo für mosambikanische Verhältnisse ein absolutes Top-Hotel, in den Zimmern ist allerdings lediglich Platz für zwei kleinere Betten und in die Dusche passt man nur durch Verformen des eigenen Körpers. Immerhin gab es einen Fernseher mit mosambikanischem Programm. Die ersten Stunden in Maputo waren geprägt von unendlich vielen neuen Eindrücken, die teilweise abends erstmal verarbeitet werden mussten.

Während der Fahrt vom Flughafen zum Hotel ist mir ungefähr nichts aufgefallen, was vergleichbar mit dem deutschen öffentlichen Leben ist. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ich wünschte, die Fahrt würde nie enden. Im Viertel Mafalala besuchten wir ungeplant unsere erste Schule und konnten so die Lebenseinstellung der Kinder zum ersten Mal bewundern. Generell war dies die erste richtige Begegnung mit der unverschleierte Lebensweise, so wie wir sie von hier nicht gewohnt sind. Ein Bild, das uns auf unserer Reise begleitete und sich nach dem Inlandsflug von Maputo nach Chimoio noch viel stärker auftun sollte.

Zunächst deckten wir uns in Chimoio im Supermarkt mit Lebensmitteln ein, was sich als notwendig erwies, da dies der einzige Supermarkt war, den wir auf unserer Reise besuchten (insgesamt, glaube, ich dreimal) und auch der einzige, den es in Chimoio und Umkreis (insgesamt über 300.000 Einwohner) gab. Und außerdem war das Essen zwar gut, aber naja, eintönig (es gab nahezu jeden Tag Hähnchen mit Reis oder Pommes). Das Hotel, in dem wir untergebracht waren, war von dem Standard, das es hatte, definitiv zu gut für das Umfeld, in dem es lag, sodass man mit Blick aus dem Fenster durchaus ein schlechtes Gewissen bekommen konnte. Bei der Gruppe machte sich nach dem Einsehen der Zimmer allerdings Erleichterung breit, und ich meine beobachtet zu haben, dass die Motivation für die restliche Reise dadurch nochmal erheblich stieg.

In den kommenden Tagen besuchten wir diverse Schulen und durften die Provinz Manica besser kennenlernen. Die Begegnungen in den Schulen unterschieden sich nicht groß, waren aber allesamt von glücklichen Kindern und unendlich dankbaren Lehrern geprägt, was oft auf einen selbst übertragen wurde.

Ein Highlight der Reise war sicherlich der Besuch am Chicamba-See, der mit mosambikanischer und deutscher Gruppe durchgeführt wurde. Hier hatte man die Möglichkeit, auch im Rahmen diverser Programmpunkte, sich mit Lehrern aus Mosambik auszutauschen und parallel den Afrika Cup (Fußball) im Fernsehen zu schauen. All das in einer fantastischen Lodge mit der Kulisse des Sees und exotischen Tieren (Affen, Krokodile, Zebras). Die Laufsafari, welche für ein Teil der Gruppe bereits um 6:30 Uhr morgens startete, wird aufgrund der sehr besonderen Atmosphäre wahrscheinlich ewig im Gedächtnis bleiben, auch wenn sie mehr oder weniger erfolglos war. Am See durften wir auch lernen, dass mosambikanische Busfahrer es mit dem Abschließen ihres Busses oder gar des Mitführens ihres Schlüssels nicht ganz so ernst nehmen, was sich aber für einige Schüler als durchaus günstig erwies. Mehr darf an dieser Stelle leider nicht

erwähnt werden.

Die restlichen Tage bis zur Abfahrt an den Strand unterschieden sich nicht groß von den Tagen vor dem See, jeder war aber doch auf seine Weise individuell und besonders. Beispielsweise holten wir uns eine bittere 0:1 Niederlage beim Fußball gegen den Fußballclub Trans Alec ab. Ein bisschen komisch war jedoch, dass die zweite Halbzeit ungefähr dreimal so lang war wie die erste Halbzeit und beim Führungstreffer der Mosambikaner direkt abgepfiffen wurde. Trotzdem waren wir chancenlos. Außerdem durften wir den mosambikanischen Unterricht besuchen, was sehr interessant war. Die Grundstruktur des Unterrichts an sich unterscheidet sich nicht stark vom deutschen Unterricht, allerdings sind in Mosambik deutlich mehr Schüler in einer Lerngruppe, die teilweise unterschiedliches Alter haben.

Als wir in diesen Tagen eine Busspanne mitten im Nichts hatten und unser Bus trotzdem repariert wurde, sagte Fr. Venedey: "In Mosambik klappt immer alles überall – es dauert nur manchmal ein bisschen länger." Ein weiteres Beispiel hierfür sind zwei afrikanische Freunde, die wir als deutsche Gruppe dort in der Stadt kennenlernten. Als wir einen Tag später nichts zu tun hatten, fragten wir eine zufällige Person auf der Straße nach unseren neuen Freunden. Wir kannten lediglich die Vornamen und hatten ein schlechtes Bild von einem der beiden. Der Typ auf der Straße ging mehr oder weniger wortlos vorbei, aber 10 Minuten später standen unsere Freunde vor uns. Beigemerkt in einem Distrikt mit über 300.000 Einwohnern. Mir ist dieser Satz deshalb im Gedächtnis geblieben, da er absolut darauf zutrifft, welches Gefühl ich in und von Mosambik in dieser Zeit bekommen habe.

Die letzten drei Tage der Reise verbrachten wir in Tofo am Strand. Man muss über diese Zeit nicht viel sagen, sie war genial, bis auf die Tatsache, dass auch unsere zweite Safari der Reise mehr oder weniger erfolglos blieb und der Wunsch, einen Walhai zu sehen, leider nicht in Erfüllung ging. Auf der Rückfahrt von Tofo nach Maputo hatte dann der Bus keine Lust mehr und ließ uns sitzen. Glücklicherweise stand mitten im Nichts ein überdachter Billardtisch, vor dem wir zum Stehen kamen, so konnten wir die 5 Stunden Wartezeit auf einen neuen Bus mit Musik und Billiard verbringen.

So merkwürdig es auch klingt: Vor allem die Kinder in Mosambik sind unglaublich lebensfroh, aufgeschlossen, und es macht einfach Spaß sich mit ihnen zu beschäftigen. Generell machen die Menschen einen sehr dankbaren und offenen Eindruck. Besonders aufgefallen ist mir, dass die Aktivität unglaublich hoch – und zu jeder Zeit auf den Straßen sehr viel los ist. Auch bei den organisatorischen Dingen der Reise hat alles sehr gut funktioniert, was ich in einem solchen Ausmaß in Mosambik nicht erwartet hätte. Die Reise war insgesamt unglaublich wertvoll und hat in dieser Gruppenkonstellation sehr viel Spaß gemacht. Vielen Dank dafür an dieser Stelle.

Jonathan Tropp







2011 - Geburtstag mit Enkel Janos und einem Geschenk von Aga Venedey

## Walters Mosambik – ein Rückblick

Es war an einem Tag am Ende der Sommerferien 1979. Wir waren auf der Rückfahrt von einem wunderschönen Ferienaufenthalt auf der Insel Møn in Dänemark. Die Kinder schliefen im Auto, und ich wurde auch schon müde. Es waren aber noch etwa 250 km zu fahren. Um mich wachzuhalten, schaltete ich das Radio an. Inge und ich hörten WDR. Eine Lehrergruppe aus Lennestadt (Sauerland in Nordrhein Westfalen) berichtete von einer Reise zu einer sich im Aufbau befindlichen Partnerschule in N`konedzi, in der Provinz Tête in Mosambik (dt. Schreibweise, engl. Mozambik, portugiesisch Moçambique). Das Projekt machte mich neugierig, vergaß es aber im Schulalltag bald wieder. Erst eine Zeitungsmeldung in der ökumenischen Zeitung Publik-Forum im Oktober 1979 erinnerte mich an meine Neugierde im Sommer.

Ich nahm zu dem Kollegen Jochen Pfeiffer Kontakt auf und lud ihn zu einem Vortrag im Rahmen der katholischen Erwachsenenbildung in das Pfarrheim nach Hungen ein. Obwohl ich zur Schulleitung als Rektor und Leiter der Klassen 5 und 6 gehörte, wäre eine Schulveranstaltung nur sehr schwer durchzusetzen gewesen. Denn Mosambik gehörte zum sog. sozialistischen Lager bzw. wurde leider in dieses Lager gedrängt, weil es die Berlinklausel nicht unterschrieb (Westberlin sollte zur BRD gehören, und das wollte die DDR nicht). Auch war in der antikommunistischen Propaganda immer wieder von Kirchen- und Christenverfolgung in Mosambik die Rede. Ich hatte einige Kolleginnen und Kollegen zu diesem Vortrag im Januar 1980 eingeladen u. a. eine ganz wichtige Person: Dorothea Fobbe. Sie hatte einen großen Teil ihrer Kindheit in Venda, einem sog. Homeland (Reservat für Schwarze während der Apartheidspolitik) verbracht und war geprägt davon. Ihr Vater war dort Missionar gewesen. Dorothea ist eine Aktivistin mit einem sensiblen, aber auch völlig realistischen „Afrika-feeling“. Noch heute ist Dorothea stellvertretende Vorsitzende unseres Vereins.

Nach dem Vortrag waren wir uns einig, die Lennestädter in ihrer Arbeit zu unterstützen, und wir teilten es auch der Presse mit. Der Schulleiter war darüber überhaupt nicht erfreut, er hatte Angst, man würde seine Schule und ihn der Kooperation mit einem „kommunistischen“ Land zeihen (bezichtigen), was auch geschah.

Zu dieser Zeit gab es viele Diskussionen über den Ansatz der politischen Bildung in der Schule. Reicht es, das Elend in der Welt aufzuzeigen und die Verursacher und möglichen Verursacher zu benennen oder versuchen wir es mit solidarischem Handeln, das Schülerinnen und Schülern nicht im Frust der Ohnmacht stecken lässt? Sollte man nicht lieber ihnen und allen im Erziehungsprozess Beteiligten das Gefühl geben, etwas Positives zu tun? Und vielleicht unsere Welt ein klein, klein bisschen besser zu machen. Dieses Konzept wurde bald von der ganzen Schulgemeinde übernommen, und wir hatten einen Trumpf gegen alle möglichen Hetzangriffe, Kommunisten in Afrika zu unterstützen. Das war der Initiator der Idee, Schulpartnerschaften zwischen Schulen in reichen Ländern und Schulen in armen sog. Entwicklungsländern könnten Verständnis und Fortschritt bringen. Er war ein katholischer Priester aus Valencia, der als junger Mann 1967 nach Mosambik in die Mission gegangen war, als die Hauptstadt noch Lourenço Marques (portugiesischer Kaufmann) hieß. **Padre Vicente Berenguer Llopes**. Mosambik war damals noch eine Kolonie der Portugiesen, während überall in Afrika die europäischen Staaten ihre Kolonien aufgegeben hatten.

Offiziell trugen Mosambik und Angola nicht den Namen Kolonie, sondern die Portugiesen nannten ihre Kolonien „Überseeprovinzen“. In Lourenço Marques gab es zwei Stadtteile: die Zementstadt der Weißen und die Hütten und Barackenstadt der Schwarzen außerhalb. Padre Vicente lernte Sprachen der Einheimischen, übernahm eine Kirchengemeinde im Norden des Landes, erlebte die Not und die mangelnde Bildung der Menschen und die Ungerechtigkeit der portugiesischen Kolonialkirche. Zu der unter der Aufsicht der katholischen Kolonialkirche stehenden Schule durften nur Kinder kommen, die getauft waren oder sich taufen ließen. Durch die katholische Taufe konnte man sich also den Zutritt zur schulischen Bildung und der Herrschaftssprache verschaffen. Die Kolonialverwaltung hoffte, sich auf diesem Weg eine Portugal treue schwarze Mittelschicht aufzubauen. Man nannte die kleine Schicht der getauften Schwarzen „Assimilados“, die Assimilierten. In der Zementstadt von Lourenço Marques durften die getauften Schwarzen aber auch nicht wohnen, sondern nur in den Hütten außerhalb. Nicht die christliche Geschwisterlichkeit bestimmte den Wohnort, sondern nach wie vor die Hautfarbe. Padre Vicente vertrat die Ansicht und tut es noch heute mit 82 Jahren, dass der Glaube nicht käuflich sein dürfe, sondern auf innerer, ehrlicher Überzeugung beruhen müsse.

Im Kolonialreich des NATO-Staates Portugal begann es zu dieser Zeit unruhig zu werden – auch in der „Überseeprovinz“ Moçambique. Der bewaffnete Widerstand der Einheimischen ging von den nördlichen Regionen und Tansania aus.

Die brutale Reaktion von Kolonialarmee und gefürchteter Geheimpolizei PIDE ließen nicht lange auf sich warten. Als die Dorfbevölkerung in einer Siedlung in Vicentes Pfarrbezirk von der Portugiesischen Armee niedergemetzelt wurde, weil sie angeblich Aufständische versteckt gehabt hätte, bezeugte Vicente mit Freunden in London das Massaker. Vicente wurde von der Kolonialverwaltung des Landes verwiesen. Er fühlte sich aber dem Land und seinen Menschen tief verbunden, nahm sie als Menschen in ihren Rechten ernst und dachte nicht daran, sie im Stich zu lassen. Bald reiste er nach Tansania zu den um Freiheit von dem kolonialen Joch ringenden Mosambikanern.



Aufnahme in der Endphase des Befreiungskampfes. Der wurde aber letzten Endes nicht von den Aufständischen entschieden, sondern von der eigenen portugiesischen Armee, bekannt als Nelkenrevolution (25. April 1974).

Nachdem Mosambik am 25. Juni 1975 selbständig geworden war, kehrte Vicente in die Provinz Tête zurück. Viele Portugiesen hatten das Land verlassen, mit ihnen auch nicht wenige Angehörige der Geheimpolizei PIDE (Polícia internacional e de Defesa do Estado). – Vor 1945 war die Vorgängerorganisation dieser Geheimpolizei von der nationalsozialistischen deutschen Gestapo aufgerüstet worden. – Auch nicht wenige von den Assimilierten, die ihr Schicksal mit den Kolonialportugiesen verbunden hatten, schlossen sich ihnen an und kehrten dem Land ihrer Geburt den Rücken, gingen nach Portugal oder auch Südafrika oder in das Rhodesien der Weißen. Die ärztliche Versorgung war katastrophal, die wenigen Schulen standen ohne Lehrer da. Die Zahl der Analphabeten im Land lag bei 95 %. Wie sollte jetzt ein funktionierender Staat aufgebaut werden?

Die siegreiche FRELIMO (Frente de Libertação de Moçambique) und jetzt herrschende Einheitspartei rief das Ausland um Hilfe. Wer kam? Zumeist Helfer aus den sog. sozialistischen Ländern, aber auch aus Skandinavien und Holland. Die DDR war gut vertreten, aber auch überzeugte Kommunisten aus Portugal, die in der Salazar-Diktatur verfolgt worden waren, kamen nach Mosambik. Es war ein Sammelsurium von Entwicklungshelfern, die zumeist guten Willens waren, aber meist chaotisch zusammenarbeiteten. Und dazu kamen natürlich auch die Militärberater aus der Sowjetunion, der DDR und Kuba mit zweifelhaftem politischem Einfluss. Am besten arbeiteten noch die Ärzte aus Kuba und Lehrer und Lehrerinnen aus Brasilien.

Staatsprache blieb Portugiesisch, das überhaupt nur von wenigen Mosambikanern verstanden wurde. Noch heute sprechen von den Mosambikanern nur etwa zwei Fünftel nicht die offizielle Staatsprache. Mehr und mehr setzten sich in der FRELIMO die marxistischen Kräfte durch. Die Schulen der katholischen Kirche, die in ihrer überwiegenden Mehrheit mit dem Kolonialregime paktiert hatten, wurden in Staatsschulen umfunktioniert und manche Kirche – wie in Ferroviario, dem Eisenbahnviertel in Maputo, – in ein Parteihaus der FRELIMO. Nach dem Staatskatholizismus

Portugals herrschte ein dumpfer Marxismus der FRELIMO, der mehr vorkoloniale Strukturen zerstörte als er neue nationale aufbauen konnte. Aber es gab Widersprüche – wie auch die Geschichte von dem Priester Vicente Berenguer Llopez zeigt.

Zurückgekehrt in die Provinz Tête begann er nicht nur das Wort Jesu zu verkünden und die heilige Messe zu feiern, er versuchte ein Berufsbildungszentrum aufzubauen. Manche der FRELIMO-Funktionäre hatten nur wenig oder nichts verstanden von ihrer Befreiungsbewegung. Sie wollten mit militärischer Gewalt ihre Ideologie durchsetzen, zumal es bald in der Region an der Grenze zu dem damaligen weißen Rhodesien des Ian Smith (1970 -1979) Überfälle und Sabotageakte gab, ausgeführt vermutlich von schwarzen Assimilados, die in die von Großbritannien abtrünnige Kolonie geflüchtet waren. Schon zur portugiesischen Kolonialzeit bestand eine enge Verflechtung mit den Nachbarländern Südafrika und der britischen Kolonie Rhodesien.

Nach der Unabhängigkeit Mosambiks setzten die weißen Herrschaftsschichten in beiden Ländern alles daran, das von Schwarzen regierte Mosambik zu destabilisieren. Die FRELIMO brauchte Soldaten und versuchte alle jungen Männer zur Armee zu holen, denen sie habhaft wurde. Pater Vicente verwies auf die Gesetze des Landes und verweigerte den FRELIMO-Funktionären die Herausgabe seiner minderjährigen Schüler. Dafür wurde er vom Militärkommandanten verhaftet und in ein Gefängnis der FRELIMO in Maputo gesteckt. Vicente sollte zum zweiten Mal aus Mosambik ausgewiesen werden. Diesmal von der staatstragenden Frelimo-Partei. Als Präsident Machel davon erfuhr, wurde Vicente sofort freigelassen und der für die Gefangennahme zuständige FRELIMO-Funktionär selbst mit Gefängnis bestraft.

Vicente bekam im Erziehungsministerium vom Präsidenten die Aufgabe zugeteilt, für die „Schulproduktion“ im Land zu sorgen. Wie sollen Schulen in einem gerade unabhängig gewordenen Land mit einem Anteil an Analphabeten von 92 bis 95 Prozent aufgebaut werden, wenn praktisch nahezu alle kolonialen Strukturen zusammengebrochen waren und noch keine neuen aufgebaut werden konnten?

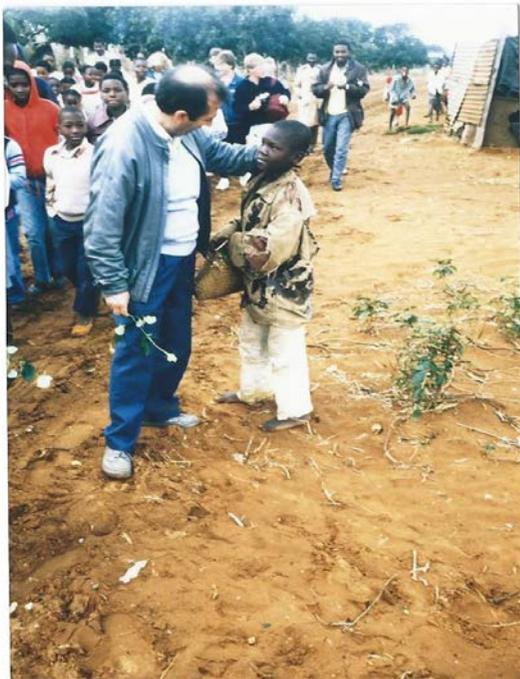
Ausländische Hilfsorganisationen sollten Partner werden. Sie boten Hilfe aber auch Ideologie an. Oft wurden Schüler als Lehrer eingesetzt, die gerade ihren eigenen Alphabetisierungskurs erfolgreich abgeschlossen hatten oder Erwachsene als Lehrer, die vielleicht Grundschulausbildung hatten. Als Schulräume wurden in den Städten Kirchen requiriert, auf dem Land blieben nur Schatten spendende Bäume als Unterrichtsplätze. Die Menschen, denen man im Kolonialreich jegliche Schulbildung verweigert hatte, wollten auch teilhaben an den uns seit dem Ende des 19. Jahrhunderts zugestandenen Bürgerrechten. Wie diese Bürgerrechte in einem Land praktizieren, das aus einer der letzten Kolonien in Afrika zu einem der ärmsten Entwicklungsländer der Welt geworden war?

Vicente suchte Hilfe in Europa und vertraute auf die Unvoreingenommenheit, Offenheit und Spontaneität von Kindern und Jugendlichen. Wären nicht Partnerschaften von Schulen in einem reichen Industrieland mit Schulen in einem Entwicklungsland ein Weg, eine dringend benötigte Zusammenarbeit in der Ökumene, der einen Welt, anzubahnen?

In Hungen fiel seine Idee, wie schon drei Jahre zuvor in Lennestadt, auf fruchtbaren Boden. Zusammen mit den Lennestädtern, mit denen wir im Laufe der Jahre noch viele Projekte in Mosambik gemeinsam durchführten, unterstützten wir den Ausbau der Schule für Waisenkindern in N`konedzi an der Grenze zu Malawi. Gar manch andere Schulen in der Bundesrepublik Deutschland, besonders in Nordrhein-Westfalen, schlossen sich der Initiative an. Aber nur wenige haben so lange durchgehalten wie Lennestadt und Hungen.

Während die Lennestädter ihr erstes Geld für die Projektarbeit mit Papiersammlungen verdienten, waren es in Hungen die Gebrauchtkleidersammlungen. So kam es, dass wir in Gießen auf dem Kreuzplatz mit Genehmigung der Stadt vor den Sommerferien 1980 den ersten Verkauf von gebrauchten Kleidern organisierten. Mit großem Erfolg. Die ersten 1000 DM waren zusammen. Natürlich gab es auch Missverständnisse – wie bei den meisten solcher Aktionen. „Die sammeln Kleider für die armen Schwarzen und dann verkaufen sie die Kleidung!“, konnte man hören. Dabei war auf allen unserer von Schülerinnen und Schülern gestalteten Werbezetteln Sinn und Zweck des Sammelns und des Verkaufs der Gebrauchtkleider angegeben. Auch ein zweiter von der Stadt Gießen genehmigter Kleiderverkauf in der Fußgängerzone vor Köhler-Männermode in der Löwengasse im Herbst desselben Jahres füllte die Projektkasse. Weitere Gebrauchtkleiderverkäufe wurden von der Stadt nicht mehr genehmigt.

Am Rande der Legalität wurde auch Gebrauchtkleidung als Füllmaterial bei verschiedenen Containeraktionen mit Schulmaterial nach Mosambik versandt. Als die Container bei meinem Besuch 1987 in Laulane (Stadtteil von Maputo) ausgeladen wurden, erfuhr ich wieder die praktische Solidarität Pater Vicentes mit der mosambikanischen Bevölkerung. Er verzichtete auf die seiner Kirchengemeinde Malhangalene zugedachten Kleiderspenden. Die sollten die noch viel ärmeren, von der Renamo vertriebenen Flüchtlinge aus dem Landesinneren erhalten. Er wollte für seine Pfarrei nur die Verpackung: die blauen, mit Deckel verschließbaren Kunststofftonnen, die wir von der Firma Jackl in Hungen erhalten hatten.



P. Vicente mit einem Jungen, der vor der Rekrutierung durch die Renamo Banden geflüchtet ist. (bei meinem Besuch 1987)

Pater Vicente Berenguer Llopes lebte und arbeitete bis zu seinem 80. Geburtstag im Juli 2017 in Mosambik. Sein „Goldenes Mosambikjubiläum“ – nachdem er 1967 in Lourenço Marques von Bord gegangen war, das seit 1975 Maputo heißt – hat er in Mosambik gefeiert. Heute lebt er in seiner Geburtsheimat bei Valencia.

Rückblick auf die Projekte:

Im Januar 2017 war der Termin für die Einweihung des Erweiterungsbaus der Sekundarschule von Gondola, Provinz Manica, angesetzt. Es ist die 12. Schule, an der sich die Hungener beteiligt oder in Eigeninitiative mit mosambikanischen Partnern und der finanziellen Hilfe des BMZ (Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit) durchgeführt haben. Zehn Primarschulen mit den Klassen 1 bis 7 und zwei Sekundarschulen. Unser Freund Celestino Zondane sollte unseren Verein bei der Einweihungsfeier der Escola Secundária Geral Josina Machel in Gondola vertreten. Aber die Schule war noch nicht fertig, die Räume im Rohbau, die Schulmöbel fehlten.



Walter Exler mit Celestino Zondane beim Weihnachtsbasar an der Gesamtschule in 2018

Leider läuft manches in Mosambik auch heute nicht immer nach unseren Vorstellungen und auch nicht nach den Wünschen und Hoffnungen vieler Mosambikaner. Wir hofften auf den Sommer, den mosambikanischen Winter, als wieder eine Hungener Schülergruppe mit der Vereinsvorsitzenden Dr. Agathe Venedey-Grenda zum Besuch nach Mosambik reisten. Dorothea Fobbe und Nelessia aus dem Erziehungsministerium in Maputo kamen hinzu, und endlich konnte das Projekt eingeweiht werden. Die Sekundarschule trägt den Namen von Josina Machel, der ersten Frau von Präsident Machel. Pater Vicente hatte sie im Exil in Tansania schätzen gelernt.

In der Auflistung der mosambikanischen Schulen und Projekte, für die der Verein Schulpartnerschaft mit Mosambik an der Gesamtschule Hungen e. V. seit 1980 tätig war, scheint die Escola Uli Seibert nur eine unter vielen zu sein. Aber sie war und ist das entscheidende Projekt, das das Engagement von mehr als vier Schülergenerationen in Hungen für Kinder in Mosambik begründete und in der Stadt verankerte: Escola Uli Seibert

1992 wollten wir in Gondola-Bengo den Grundstein für eine Primarschule legen. Sie sollte unsere Partnerschule werden. **Ulrike Seibert**, genannt **Uli**, Schulsprecherin, die seit ihrem Besuch des 5. Schuljahres die Mosambikarbeit in Hungen aktiv mitgestaltete, wollte die Reise mitmachen. Sie hatte vor, nach ihrem Abitur den Waisenkindern in Mosambik ein Jahr ihrer Lebenszeit zu schenken. Ein soziales Jahr in Mosambik. Aber Ulrikes Lebenszeit war zu kurz. Sie starb am 6. Juli 1991 im Alter von 19 Jahren an den Folgen eines Motorradunfalls in der Nähe von Hungen. In Gedanken und im Herzen nahmen die Reisetilnehmer Ulrike mit nach Bengo und legten dort am 1. April 1992 den Grundstein für die Schule, die ihren Namen trägt. Die erste Schulleiterin, Gina Tomé, schrieb, dass sie dankbar sei die „vielen Blumen der Uli Seibert, die dort blühen und nicht verwelken“ unterrichten zu dürfen. Heute ist die Escola Uli Seibert zu einer Sekundarschule ausgebaut und es erhalten dort etwa 600 „Blumen der Uli Seibert“ ihre Grundausbildung. In einem Aufsatz im Religionsunterricht hatte Ulrike Seibert geschrieben: „Ich wünsche mir ein bisschen Unsterblichkeit!“ Hoffen wir, dass das „bisschen Unsterblichkeit“ in der Hungener Gesamtschule, der Stadt Hungen und in Mosambik noch lange dauert.



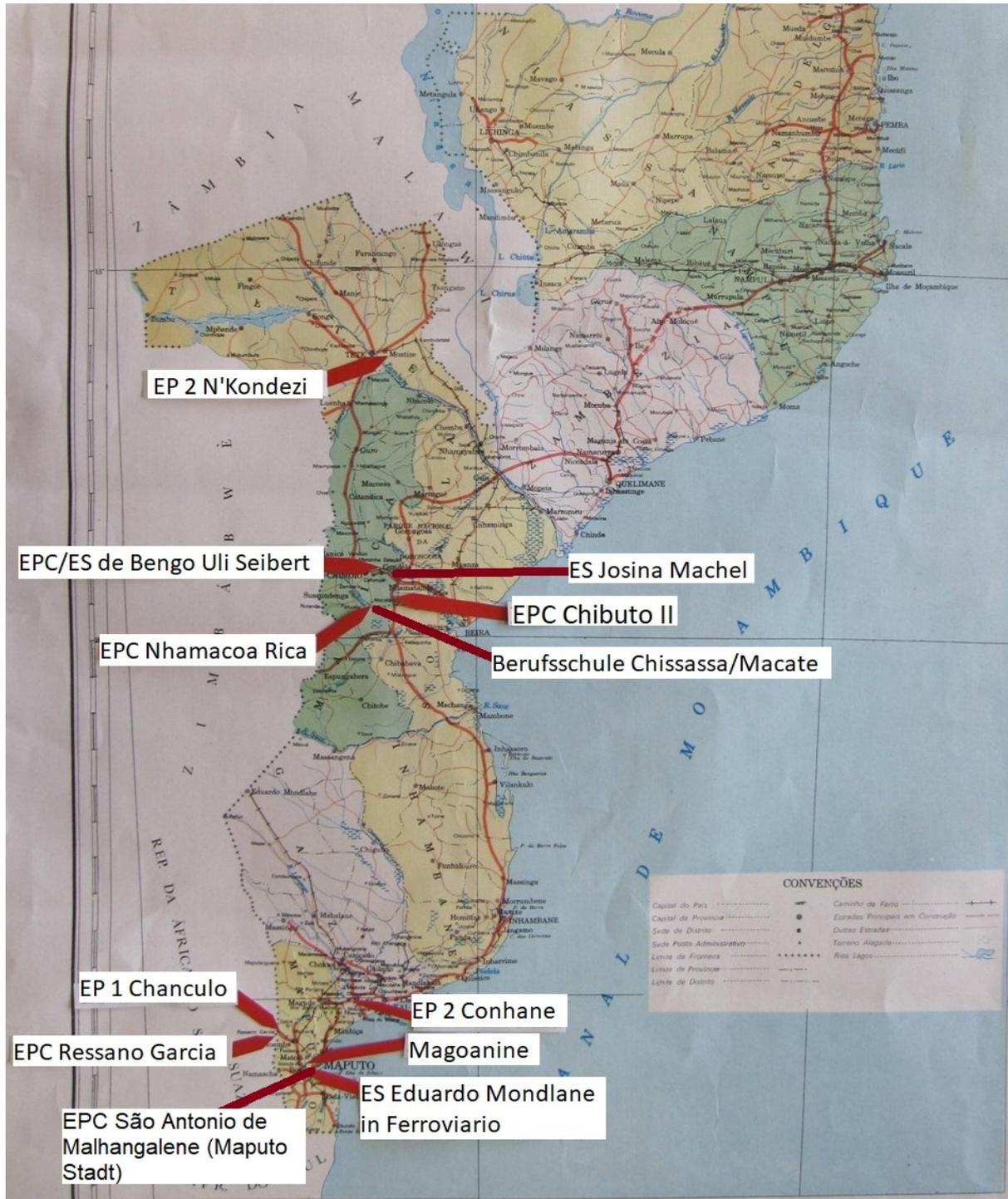
### **Die Schulbau Projekte der Gesamtschule Hungen seit 1980**

01. Primarschule N`konedzi (Provinz Tête) 1980 - 1982
02. Primarschule Laulane (Ferroviario) (Maputo Stadt) 1989 - 1990
03. Primarschule São Antonio de Malhangalene (Maputo Stadt)
04. Primarschule Gondola Bengo Uli-Seibert-Schule (Manica), heute Sekundarschule 1992 -1993
05. Escola Secundária Eduardo Mondlane (Maputo Stadt)
06. Primarschule Escola Magoanine (Maputo Stadt Maxaquene B) 2001
07. Primarschule Conhane (Provinz Gaza, Bezirk Chokwe) 2001
08. Primarschule Ressano Garcia (Provinz Maputo) 2005
09. Primarschule Chankulu (Provinz Maputo) 2008
10. Primarschule Nhamacoa Rica bei Macate (Provinz Manica) 2010 - 2012
11. Primarschule Chibuto 2 (Provinz Manica) 2012 - 2014
12. Escola Secundária Geral Josina Machel in Gondola ( Provinz Manica) 2015 - 2017

Als neues Projekt wird der Bau einer berufsbildenden Schule mit den Fachrichtungen Bauhandwerk, Schreinerei/Zimmerei, Landwirtschaft und Informatik in Macate gefördert (2018 – 2020).

Bei den letzten Projekten erfuhren wir außer vom BMZ eine massive finanzielle Unterstützung durch die ALTERNAID–Stiftung für Menschen in Not.

# Die Standorte der Schulprojekt





Padre Vicente Berenguer Llopis

Difícil en unas líneas expresar tantos sentimientos vividos con nuestros amigos de la Escuela de Hungen, tanto en Mozambique como en Alemania....

Hará 40 años celebrando la Eucaristía en el Lar de trabajadoras de las Hermanas Salesianas en Maputo ... allí nos encontramos, yo muy admirado, con Joachim Pfeiffer, Walter Exler y Wolki (?)...." será cierto que este sea sacerdote y trabaje en el Ministerio de Educación de la República Popular de Mozambique?" ...y mehicieron fotografías celebrando la Eucaristía!!! Asi empezó la historia con Hungen, através de Exler!!!

Y empearon visitas a la Escuela y visitas de la Escuela a Mozambique!!!

Emocionante mi primera visita a la Escuela...Un auténtico festival en el salón de actos...Mozambique estaba presente en el corazón de todos aquellos alumnos y profesores.....En elpatio de la escuela se dibujó un enorme

mapa mundi y allí dentro Mozambique....

Visita del grupo Exler, Eduard Steiner...todo el grupo de Hungen...misa ecuménica con el Pastor Steiner tanto en la Parroquia S. António de Malhangalene como en la capilla Evangélica del mismo barrio.....

Y descargar los tres contenedores enviados desde las escuelas de Hungen e lennestadt....descargando el material con lapresencia de la Ministro Graça Machel...una gozada!!!

La misma alegría que yo sentía en la celebración ecuménica en la parroquia del Pastor Stweinar...gozar de la unión de hermanos a favor de otros hermanos más desfavorecidos...hermandad y armonía....

La visita de alumnos y profesores...Dorotea...a Ressano Garcia...a la aldea de Chankulo...donde juraron con las manos negras y manos blancas sobre un libro de historia la construcción de una escuela primaria en la aldea.....

Y pasó lo acordado y llegó de nuevo el grupo de Hungen a ianagurar la escuela!!!...cuanta alegría de ambas partes...una FIESTA!!!

Y nuevas visitas a Hungen y a Mozambique.....Y enaquellasobras que dejaron...Laulane, Matendene, Eduardo Mondlane, Kurhula, Chankulo, 4 de Outubro...y Centros Infantiles....Esas paredes están cargadas de alegrías y vivencias de dos pueblos de dos escuelas....pintado en blanco y negro....

Inolvidables las comidas y cenas en Malhangalene...Ferroviario...Ressano Garcia.....Nos recibían con alegría y recibíamos con alegría....

Materialmente fuisteis una importante ayuda para tantos millares de alumnos que pudieron estudiar sentados en un pupitre y bajo techo!!!

Pero quizás más importante fue la cercanía que se creó, los muros que cayeron, lo mucho que todos aprendimos...de solidaridad, ayuda mútua, hermandad universal.....

En cada ladrillo de todas estas escuelas y centros infantiles está presente vuestro calor, vuestra fuerza y vuestra entrega....

Y quedan en nuestras mentes las canciones en alemán y en Ronga/Changana....nuestras comidas tradicionales, con cantos y danzas, nuestro mútuos regalos...y nuestras danzas sin parar...

Gracias Escuela de Hunguen....

Gracas Walter Exler que con tu visita aMaputo...abriste esta história

Vicente Berenguer llopis

Der erste Besuch von **Pater Vicente Berenguer** fand an einem kalten Wintertag im Dezember 1980 in der alten Aula (heute Bücherei) der Gesamtschule statt. Die Reisegruppe, von der Anne-Frank-Schule aus Lennestadt kommend war auf dem Weg zum Frankfurter Flughafen und machte am späten Nachmittag einen kurzen Zwischenstopp in Hungen.

Etwa 50 Schülerinnen und Schüler hatten, organisiert von der Vertrauenslehrerin Karin Hermes und versorgt mit einem warmen Mittagessen aus der Schulküche, geduldig auf die Begegnung gewartet. Das in den Gießener Zeitungen 1980 und im spanischen Gedenkbuch „el árbol de los secretos – el viaje al aniversario de Vicente Berenguer“ (Der Baum der Geheimnisse – Eine Reise ins Leben von Vicente Berenguer) 2019 erschienene Foto dokumentiert diese historische Begegnung vor 40 Jahren.

Walter Exler

Text von Pater Vicente zum 40-jährigen Jubiläum der Gesamtschule Hungen mit Schulen in Mosambik:



Padre Vicente Berenguer Llopes

Spanischer Priester bzw. Missionar in Mosambik  
und Initiator der Schulpartnerschaften zwischen  
Deutschland und Mosambik

**„In jedem Stein all dieser Schulen ist eure Wärme präsent.“**

*Es ist schwierig, die erlebten Gefühle mit unseren Freunden der Hungener Schule in wenigen Zeilen auszudrücken. Das gilt für die Begegnungen in Mosambik und auch in Deutschland. Und so begann die Geschichte mit Hungen durch Walter Exler. Es begannen die Besuche in dieser Schule und die Besuche der Hungener Schule in Mosambik.*

*Mein Besuch in der Hungener Schule hat mich sehr bewegt. Es war wirklich ein Festival in der Aula (Stadthalle Hungen). Mosambik war präsent in den Herzen aller Schüler und Lehrer. Im Hof der Schule zeichnete man eine große Weltkarte und mitten drin Mosambik. Besuch der Gruppe um Walter Exler und Ewald Steiner – die ganze Gruppe aus Hungen – eine ökumenische Messe mit Pastor Steiner in der Pfarrkirche von São Antonio de Malhangalene und auch in der evangelischen Kapelle des gleichen Viertels in Maputo.*

*Und als wir die Container in Laulane entladen haben, die von den Schulen Hungen und Lennestadt geschickt worden waren. Wir haben das Material im Beisein der Erziehungsministerin Graça Machel entladen. Welch ein Vergnügen*

*war das!!!*

*Die gleiche Freude empfand ich bei der ökumenischen Feier von Pastor Steiner. Ich genoss die Gemeinschaft der Brüder mit den anderen, die nicht vom Glück begünstigt waren – Brüderlichkeit und Harmonie.*

*Der Besuch von Schülern und Lehrern – Aga und Dorothea – in Ressano Garcia – im Dorf Chankulu, wo sie mit weißen und schwarzen Händen auf einem Geschichtsbuch den Bau der Grundschule in dem Dorf beschworen.*

*Und es wurde wahr, was beschlossen worden war. Es kam eine neue Gruppe um die Schule einzuweihen!!! Welche Freude auf beiden Seiten – es war ein FEST!!!*

*Und es gab neue Besuche nach Hungen und nach Mosambik – und in jenen Schulen, die sie aufgebaut haben, Laulane, Matendene, Eduardo Mondlane, Kurhula, 4. Oktober und Kindergärten. Diese Wände sind geprägt von der Freude und den Erlebnissen beider Orte – gemalt in schwarz und weiß.*

*Unvergessen sind auch die Mittags- und Abendessen in Malhangalene – Ferroviario – Ressano Garcia.*

*Eure praktische Hilfe war wichtig für viele tausend Schüler, die dadurch in die Schule gehen und an Tischen sitzen konnten – unter einem Dach!!! Sie hatten ein Dach über dem Kopf!!! Aber noch viel wichtiger war die Nähe, die man dadurch schuf, die Mauern, die fielen, und was alle dadurch lernten über Solidarität, gegenseitige Hilfe, universelle Brüderlichkeit.*

*In jedem Stein all dieser Schulen, Kindergärten ist eure Wärme präsent, eure Kraft, euer Engagement.*

*Und in unseren Köpfen bleiben die Lieder auf Deutsch, in Ronga/Changana – unsere traditionellen Speisen mit Liedern und Tänzen, unsere gegenseitigen Geschenke – und unsere endlosen Tänze.*

*Vielen Dank, Gesamtschule Hungen.*

*Danke Walter Exler, dass du mit deinem Besuch in Maputo diese Geschichte eröffnet hast.*

*Vicente*



Walter Exler über: **Carlos Jambo**

## Überlebender des Flugzeugabsturzes



**Walter Exler**

**Pensionär und ehemaliger Stufenleiter der Klassen 5 und 6 an der GS Hungen**

**Initiator der Schulpartnerschaft mit Mosambik und Ehrenvorsitzender des Vereins Schulpartnerschaft mit Mosambik e.V.**

Bis Anfang 1990 prägte die Vorherrschaft der weißen Minderheit das Gesicht Südafrikas. Apartheidspolitik genannt. 1987 kam ein Opfer dieser Politik, der mosambikanische Fernsehkameramann und Fotograf Carlos Jambo nach Hungen. Er war über vier Monate Gast in unserer Familie. Für Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Hungen und die Theodor Heuß Schule in Laubach war er eine Begegnung mit einer anderen Welt. Immer wieder stellten etwa die Viertklässler in Laubach die Frage nach der Anzahl seiner Geschwister, weil sie seiner Antwort keinen Glauben schenken konnten. Carlos hatte 43 Geschwister. Der Vater war ein Stammeshäuptling, und hatte mindestens drei legale Frauen. Carlos stammte aus der Provinz Tête im Norden Mosambiks, wo auch die erste mosambikanische Schule lag, die wir unterstützten: N'konedzi. Carlos Jambo, geboren 1954, hatte in dieser Provinz in der Kolonialzeit eine berufliche Schule besucht, die von Pater Vicente aufgebaut worden war.

Am 19. Oktober 1986 überlebte Carlos schwer verletzt einen Flugzeugabsturz in den Lebombo Bergen in Südafrika. Er saß wie 8 weitere Überlebende im Heck des Flugzeugs. 24 Personen,

darunter der mosambikanische Präsident Samora Machel, starben an der Unfallstelle. Carlos hatte als Kameramann des mosambikanischen Fernsehens und Fotograf der Regierung den Präsidenten in verschiedene Länder begleitet, wie die Sowjetunion, USA, Großbritannien und die DDR. Der Absturz der Tupulew Tu 134 – 1986 in den südafrikanischen Lebombo Bergen in Südafrika wurde nie völlig aufgeklärt. Mit größter Wahrscheinlichkeit wurde das Flugzeug von den Sicherheitsdiensten des damaligen Apartheidsstaates Südafrika durch Funksignale in die bergige Region fehlgeleitet, was den Absturz zur Folge hatte. Der in Mosambik populäre Präsident Machel, der südafrikanische Apartheidsgegner von Mosambik aus unterstützt hatte, war zum Feind Nr. 1 der rassistischen Regierung Südafrikas geworden. Die Licher Journalistin und Buchautorin Dorothea Gräfin Razumovsky (1935 - 2014), lange Jahre in Südafrika tätig, schloss sich der Mehrheitsauffassung an, dass das Flugzeug von militärischen Kreisen des damaligen Apartheidsstaates Südafrika in die fatale Situation gebracht worden war. Frau Razumovsky hatte auch bei uns über Carlos und den Flugzeugabsturz recherchiert.

Für Carlos war der Flugzeugabsturz auch das Ende seiner erfolgsversprechenden beruflichen Karriere. Er konnte seinen rechten Arm nicht mehr anheben und die damals noch schwere Filmkamera führen. In tiefer Depression wandte er sich an Pater Vicente und bat ihn um Hilfe. Sein Hilferuf erreichte auch uns in Hungen und über meinen Bruder Heinz gelang es uns, einen Freiplatz für eine Behandlung an der Universitätsklinik Gießen zu bekommen. Das war vor der Privatisierung des Klinikums noch möglich. Der zuständige Minister Krollmann hatte seine Zustimmung gegeben. Glücklicherweise war kein längerer Klinikaufenthalt in den Gießener Kliniken nötig. Die Balneotherapie in



Bad Nauheim machte Carlos wieder gesund. Carlos war glücklich, und wir auch.

Bei meinem ersten Besuch in Mosambik im Sommer 1987 wurde die Reisegruppe, geleitet von Jochen Pfeiffer, mit Tänzen und Gesängen am Flughafen von Maputo empfangen. Für mich eine ganz andere Welt. Carlos filmte den Empfang, und die „Kunst“ der deutschen Ärzte war Gesprächsthema in Maputo. Sie weckte auch Hoffnungen bei anderen kranken Menschen, die wir aber kaum erfüllen konnten.

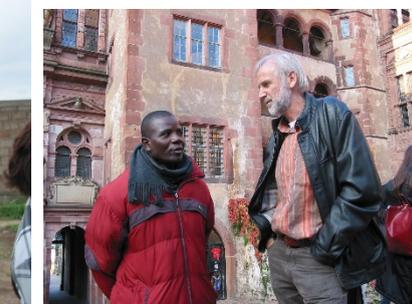
Leider konnte auch Carlos nicht mehr in seinen alten Beruf zurück. Die neue Regierung Chissiano hatte ihre eigenen Kameraleute. Carlos versuchte sich zunächst mit einem Fotogeschäft in Maputo, dann mit einer Schweinezucht am Rande der Hauptstadt an der Küste (Costa del Sol) in einer ehemaligen portugiesischen Farm. Aber auch damit hatte er kein Glück. Die Schweine starben an einer Seuche. Später richtete er dort ein Restaurant mit einem Etablissement ein.

Ich habe den Kontakt zu ihm verloren. Wie Calisto Josefa Cabral jetzt herausgefunden hat, ist Carlos 2018 verstorben.

Er und sein Aufenthalt in unserer Familie bleiben aber unvergesslich.



Carlos Jambo und Schulleiter Günter Grull in Hungen







Agathe Venedey-Grenda  
Ehemalige Lehrerin für Deutsch  
und Sport und Vorsitzende des  
Vereins "Schulpartnerschaft mit  
Mosambik e.V."

Statt die letzten Vorbereitungen für meine 14. Reise am 21.06.2020 mit Schüler\*innen nach Mosambik zu treffen, sitze ich heute (19.06.2020) dank Corona nun entspannt an meinem Schreibtisch und mache mir Gedanken darüber, was dazu beigetragen hat, dass ich diese Aufgabe nun schon so lange und ausdauernd auf mich nehme.

Wie vieles im Leben, fängt ein Interesse oder Engagement schon in der frühen Kindheit oder Jugend an. So auch bei mir. In unserem reichlich bestückten Bücherregal meiner Kindheit stand ein Buch mit dem Titel „*Im lichten Kontinent. Erfahrungen eines Ethnologen in Ostafrika*“ von Omar Rolf von Ehrenfels, das von meinem Vater aus dem Englischen übersetzt worden war. Ohne dass ich es je gelesen hätte, faszinierte es mich. In meiner Jugend habe ich mich viel mit Sklaverei und Kolonialismus auseinandergesetzt, und als das schlimmste Schicksal, das ein Mensch erleiden kann, die Unfreiheit, die Leibeigenschaft, das bedingungslose Ausgeliefertsein, das mangelnde Recht, über sich selbst zu bestimmen,

erkannt. Von daher war ich dem afrikanischen Kontinent und seinen Menschen innerlich schon ziemlich nahe.

Mit meiner ersten Reise nach Mosambik im Jahr 2006 habe ich neben der Schönheit des Landes ganz besonders die Freundlichkeit der dort lebenden Menschen kennen und schätzen gelernt.

Damals nur als Mitreisende mit wenig Verantwortung für die Projekte, die wir besuchten, war ich noch ziemlich entspannt, aber umso mehr gespannt darauf, was mich erwarten würde. Wenn man zum ersten Mal in eine ganz „fremde“ Welt eintaucht, dann sind die Wahrnehmungen völlig anderer Natur, als das im gewohnten Umfeld ist. Das Augenmerk fällt auf Kleinigkeiten wie tiefe, ungesicherte Löcher im Gehweg oder unbekannte Pflanzen und Tiere am Wegesrand. Aber natürlich auch auf Bedeutenderes, wie das sehr friedliche Zusammenleben von Menschen und Haustieren aller Arten wie Katzen, Hunde, Hühner etc. auf engstem Raum, wie wir es besonders in Mudzingadzi, einem Vorort oder Ortsteil von Chimoio, erfahren haben. Daraus resultiert ein sehr kritischer Blick auf die eigenen Lebensverhältnisse, die Komfort bieten, aber eben auch Isolation, Stress etc.

Im Laufe der vielen Reisen mit zahlreichen Schüler\*innen, wobei die weibliche Form von wenigen Ausnahmen abgesehen eigentlich fast allein da stehen dürfte, ist mir bewusst geworden, dass sich mein Blick verändert hat, wohingegen die jungen Mitreisenden mit dem gleichen Überraschtsein wie ich zu Anfang unterwegs waren. Bei den fast jährlichen Besuchen unserer zahlreichen Partnerschulen in Ressano Garcia an der Grenze zu Südafrika und in der Provinz Manica wurde meine Beziehung zu den Menschen dort immer intensiver und freundschaftlicher und dabei habe ich viel Einblick in die Lebensbedingungen, Wünsche, Träume, aber auch den Alltag der Menschen bekommen.

Was mir in den ersten Jahren noch gar nicht bewusst war, ist die immense Arbeit, die hinter solchen Schulbaumaßnahmen und der Aufrechterhaltung der Partnerschaften steht. Verantwortlich dafür war bis ins Jahr 2012 Walter Exler, der langjährige Vorsitzende und heutige Ehrenvorsitzende des Vereins „Schulpartnerschaft mit Mosambik e.V.“

Als ich das erste Schulbauprojekt in Zusammenarbeit mit ihm übernommen habe, den Bau der Primarschule Nhamacoa Rica, ist meine Achtung vor seiner Leistung nochmal unglaublich gestiegen. Mir erschien es nahezu unmöglich, all die formalen Anforderungen bewerkstelligen zu können, die bei einer Zusammenarbeit mit dem BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) auf den Antragsteller, also uns, zukommen. Aber Übung macht den Meister. Je häufiger ich mit dem Antragstellen konfrontiert wurde, umso besser hat es funktioniert, was nicht heißen soll, dass damit der Arbeitsaufwand geringer würde.

Damit solche Projekte gelingen können, braucht es nicht nur Fleiß und Durchhaltevermögen, sondern vielmehr andere Menschen, die unterstützen, Zuversicht versprühen und auch Verantwortung mittragen. Ein solcher Mensch ist Dorothea Fobbe, auf die immer zu 100 % Verlass ist, die ein unglaublich gutes Organisationstalent hat und ein Großteil der Vorbereitungen für die Begegnungsreisen mit den Schüler\*innen übernimmt, sodass mir mehr Zeit für die Projektarbeit im Bereich Schulbau bleibt.

Glück gehört auch dazu, denn die Finanzierung eines umfangreichen Schulbaus ist für eine Schule wie die Gesamtschule Hungen und den Verein „Schulpartnerschaft mit Mosambik“ allein nicht zu stemmen. Das Glück ist die eher zufällig entstandene Projektpartnerschaft mit *ALTERNAID* – der *Stiftung für Menschen in Not*. Dank dieser vertrauensvollen Zusammenarbeit und finanziellen Unterstützung ist es uns gelungen, bereits vier, immer umfangreichere Schulbaumaßnahmen gemeinsam zu realisieren.

Auch wenn ich die sogenannte „Entwicklungshilfe“ mit sehr kritischen Augen sehe – dient sie nicht zuletzt als Deckmäntelchen für eine recht rücksichtslose Wirtschafts- und Finanzpolitik der Geberländer gegenüber den Empfängern – so bin ich doch der Meinung, dass individuelle Hilfe geleistet werden sollte, wenn einem die Möglichkeiten dazu gegeben sind. Drum will ich mit Unterstützung der wichtigen Weggefährt\*innen weiter dranbleiben und tun, was möglich ist.

A LUTA CONTINUA!



oben re: EPC Chibuto II

Mitte: Escola Secundária Josina Machel

unten: EPC Nhamacoa Rica

Inhaltsverzeichnis		
Autor*in	Titel	Seite
Dorothea Fobbe	Fotos aus Mosambik und Hungen	1
Volker Bouffier	Grußwort	2
Walter Schmied	Grußwort	3
Rainer Wengorsch	Grußwort	4
Alexandra Kuret	Partnerschaft mit Mosambik im Leitbild der Schule	5
Dorothea Fobbe	Vorwort	6
Gisela Golf	Ahh – Mosambik!	7-9
Ute Rexin	Lernen durch Mosambik	10
Celestino Zondane	Der Schulweg in Mosambik	10
Jochen Pfeifer	40-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit	11-12
Karin Hermes	Aller Anfang ist schwer	13
Brigitte Sommer	Reise nach Mosambik	14-18
Margret Mühl	Ein Regenbogen spannt sich	19-20
Uli Seibert	Brief an Hans Münzhuber	21-22
Uli Seibert	Referat über die Schulpartnerschaft	23-24
Bettina Träger	Tief beeindruckt	25-27
Calisto Jossefa	Eine Umarmung	28-29
Gabi Gruel	Afrikanisches Tanzen	30
Lore Zinn	Vom Ziegenstall zur Einweihungsfeier	31-32
Ingolf Hoefler	Erinnerungen	33-34
Luise Weißler	Gigantisches Erlebnis	35-36
Christoph Backes	Geschichte aus der Sicht eines Randständigen	37-38
Nelessia Cossa	We are together	39-40
Jorge Filipe	Schulen bauen, Kindern helfen	41-42
Isabel Chingassuipa	Mensagem de agradecimento	43
Agathe Venedey-Grenda	Dankschreiben (Übersetzung)	44
Agathe Venedey-Grenda	Pespektiven für die Zukunft vieler junger Mosambikaner*innen	45-46
Tendai Zeca Faife	Creating Strong Relationships	47
Isabel Sophie Keil	Solide Bildung für besseres Leben	48
Daniel Komma	Happy together	49
Susanne Schaub	Tiefe Eindrücke	49
Marcus Seipp	Warum der ganze Aufwand?	50
Dorothea Fobbe	Reisen und die Teilnehmer*innen	51
Jutta Lenz	Grußwort aus Baunatal	52
Nicara Parr	Meine Reise nach Mosambik	53-55
Sandra Feiertag	Für immer in Erinnerung	56
Elisa Seibert	Freundlichkeit und Fröhlichkeit	57
Janina Merz	Freude war ansteckend	58
Lili Kopf	Einzigartige Erfahrung und Eindrücke	59-60
Jonathan Tropp	Mosambik 2019 – unglaublich lebensfroh	61-62
Dorothea Fobbe	Fotos aus Mosambik und Hungen	63
Walter Exler	Rückblick	64-70
Agathe Venedey-Grenda	Standorte der Schulprojekte	71
Vicente Berenguer	Spanischer Brief	72
Vicente Berenguer	In jedem Stein ist eure Wärme präsent	73-74
Walter Exler	Carlos Jambo – Überlebender des Flugzeugabsturzes	75-76
Dorothea Fobbe	Fotos von Mosambik und Hungen	77
Dorothea Fobbe	Fotos aus Mosambik und Hungen	78
Agathe Venedey-Grenda	Dranbleiben und tun, was möglich ist	79-80

Allen AutorInnen dieser Festschrift ein herzliches Dankeschön,  
muito obrigada, muito obrigado, kanimambo and thank you!

Bei dieser Gelegenheit geht auch ein **herzliches Dankeschön** an alle, die uns seit Jahren unterstützen, seien es Schüler\*innen, Lehrer\*innen, Schulleitungen Eltern, die gesamte Schulgemeinde sowie Politiker\*innen, Geschäftsleute und alle Unterstützer\*innen.



### Impressum

Adresse: Gesamtschule Hungen, Friedenstraße 1, 35410 Hungen

Tel: 06402 51963-0

Fax: 06402 51963-199

Homepage: [www.schulpartnerschaft-mosambik.de](http://www.schulpartnerschaft-mosambik.de)

© Verein Schulpartnerschaft mit Mosambik e. V., Juni 2020

Wir laden Sie/Euch herzlich ein, in unserer Homepage zu stöbern. Dort gibt es die detaillierte Chronik der 40-jährigen Schulpartnerschaft, viele eindrucksvolle Fotos von Mosambik, Reiseberichte, Beschreibungen der verschiedenen Schulbauprojekte, Berichte der aktuellen Aktivitäten, Jahresberichte, ein Formular für eine Beitrittserklärung zur Vereinsmitgliedschaft u. v. m.

Außerdem freuen wir uns ganz besonders über jede Spende für unsere Projekte.

## Spendenkonto

### **Schulpartnerschaft mit Mosambik e.V.**

Volksbank Mittelhessen

IBAN: DE59 5139 0000 0081 3333 19

oder: Sparkasse Laubach-Hungen

IBAN: DE41 5135 2227 0001 0103 88

### Redaktion der Festschrift:

Dorothea Fobbe, ehemalige Lehrerin für Englisch und Sport an der GesaHu  
und 2. Vorsitzende des Vereins Schulpartnerschaft mit Mosambik e. V.

Karin Schroeder-Pappe, ehemalige Lehrerin für Deutsch und Englisch an der GesaHu  
und Schriftführerin des Vereins Schulpartnerschaft mit Mosambik e. V.

Entwurf der Grafik auf dem Deckblatt: Nicara Parr, auf der Rückseite: Janina Merz und Edgar Reinhardt

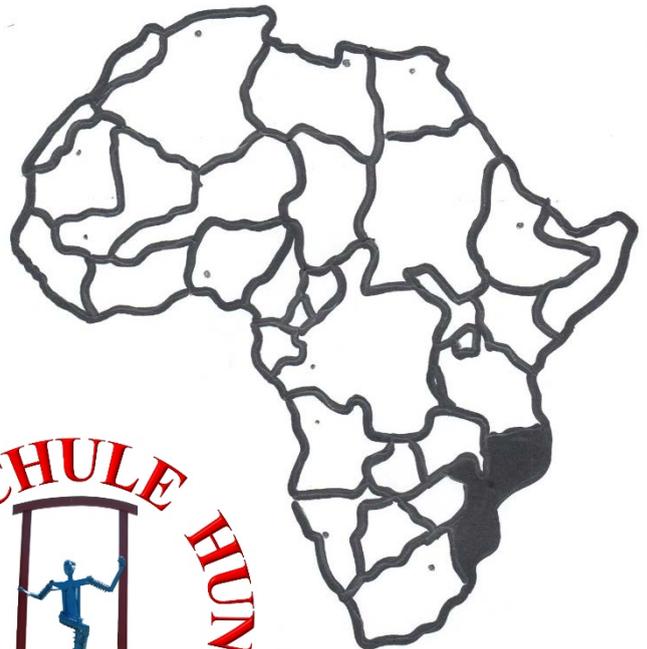
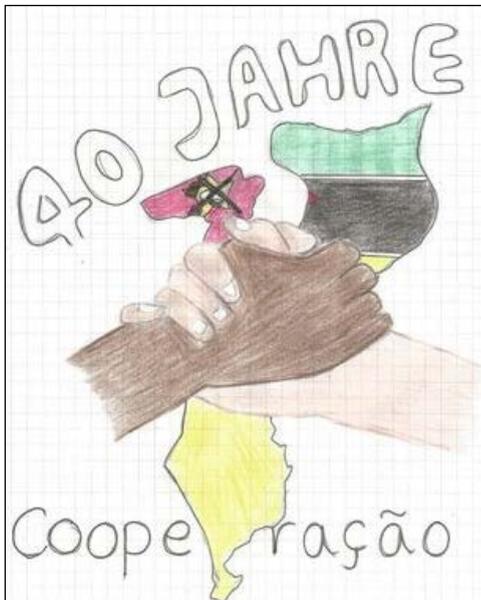
Fotos: Dorothea Fobbe und Reisemitglieder



Seit 1980



**SCHULPARTNERSCHAFT**



**SCHULPARTNERSCHAFT**

**MOSAMBIK**

